



HSK – königlich in Fantasie und Logik

aktuell

2/2008



Hamburger Schachklub von 1830

◆
**Berichte zur
HMM 2008**

◆
Ausschreibungen

◆
Termine



Foto: Klaus-Jörg Lais, DSB

Evgueni Chevelevitch, seit sieben Jahren eine Stütze von HSK II in der 2. Bundesliga, spielte in Bad Wörishofen eine ausgezeichnete Deutsche Meisterschaft:

In der letzten Runde verlor er gegen den neuen Deutschen Meister Daniel Fridman, erspielte sich aber als Zehnter mit 5 1/2 aus 9 seine dritte IM-Norm und wird beim nächsten FIDE-Kongress den Titel Internationaler Meister erhalten.

Phoenix-Center

07. - 12.04.2008

Elbe Einkaufszentrum

19. - 26.04.2008

Inhalt 2/2008

Zu diesem Heft

HMM 2008

- HSK 06 Folgerungen
 HSK 07 startet wohlgenut
 hat Anlass zum Feiern
 verliert in Runde 3 mit Contenance
 zu Gast bei den Schachfreunden
ChessBase Fritz & Fertig 3
 HSK 08 mäßiger Auftakt
 hält den Kurs
 ist glücklich bei den Schachfreunden
 HSK 09 die Mannschaft hat nun einen Captain
 hat nun einen Autor und gewinnt weiter
 HSK 11 verschläft Saisonauftakt
 weiter im Winterschlaf
 mit Vollgas aus dem Tabellenkeller
 HSK 12 unterliegt SW Harburg
 ganz knapp an der Höchststrafe vorbei
 kann doch noch gewinnen, und wie!
Ernst Bracker
 HSK 13 ein Geburtstagsgeschenk ...
 ... mit schöner Gleichmäßigkeit
 Geschichte wiederholt sich nicht
 ein verdammt langer Abend
 HSK 14 gewinnt in Wilhelmsburg
 HSK 15 flatternde Nerven verderben Saisonstart
 Spannung bis zum Schluss
 bleibt auf dem Teppich
 HSK 16 Neues Jahr, neues Glück?
 trotz Bestbesetzung mit leeren Händen
 Eigentlich ein Pflichtsieg
 HSK 17 Saisonauftakt mit dem Bruderduell
 gewinnt bei Diogenes 4
Thomsen & Schulte Steuerberater
MOBILEX
 HSK 17 gegen HSG/BUE
 HSK 18 Überraschung in Lurup
 HSK 18 zahlt Lehrgeld
 in Wilhelmsburg
 HSK 19 Revanche geglückt
 HSK 20 gegen HSK 19
 die Wende?
 der Not-Achter gewinnt
 HSK 21 Pflichtsieg gerade noch gelungen
 nur der gewohnte Ausrutscher?
Schachhaus Mädler
 HSK 22 der Start aus der Sicht des Trainers
 HSK 23 der erwartet schwere Saisonauftakt
 Geglückte Revanche
 ein beständiges Auf und Ab
 HSK 25 ein Einstand nach Maß
 der zweite Streich
 Schwarzer Freitag
ChessBase
 Zwischenbilanz nach drei Runden

Ausschreibungen

Termine

Terminkalender allgemein
 NRC / Nordmann, Rassmann
 Meisterbäcker Springer

Impressum

3 Auflage: 800, Erscheinungsdatum: 29. Februar 2008

Herausgeber:

- 4 **Hamburger Schachklub von 1830 e.V.**
 5 **HSK Schachzentrum**
 5 **Schellingstr. 41 - 22089 Hamburg**
 6 **Tel. 20 98-14 11 Fax 20 98-14 12**
 7 S-Bahn bis Wandsbeker Chaussee,
 9 U-Bahn bis Ritterstraße,
 10 Schnellbus 36, Bus 261 bis Maxstraße
 12
 13 **Homepages:** www.hsk1830.de
 15 **(G. Joppe)**
 19 www.hskjugend.de
 22 **(Hans Christian Stejskal)**
 23

- 24 1. Vorsitzender: Christian Zickelbein
 25 Buchwaldstr. 36 - 22143 Hamburg
 25 Tel. 040 / 677 22 80 Fax 040 / 677 33 82
 26 Mobil 0171 / 456 71 72
 27 Email: ChZickelbeinHSK@aol.com
 28

- 30 **Spieltage:** Di, Mi, Do, Fr ab 19 Uhr und n.V.
 31 freie Partien, Einzel- und Mannschaftsturniere
 32 Di, Mi, Do, Fr Kinder- und Jugendtraining ab 16 Uhr
 35

- 37 **Mi + Do ab 19 Uhr: Training bes. für Erwachsene**
 38 Do ab 16.30 Uhr: Lehrgänge, Seniorenspielabend
 39

- 41 **Beitrags- u. Geschäftskonto:** Kto-Nr.: 397122-207
 42 Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)
 42 **Spendenkonto:** Kto-Nr.: 1216 / 120 806
 44 Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)
 21, 45 **Veranstaltungskonto:** Kto-Nr.: 1216 / 132 686
 46 Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)
 47

- 50 **Redaktion:** Helge Hedden, Andreas Schild,
 52 Christian Zickelbein
 55 **Vertrieb:** Klaus Hadenfeldt, Schulschachgruppen
 57

- 57
 58 **Mitarbeiter dieser Ausgabe:**
 60 Reinhard Ahrens, Andreas Albers, Milton Fernandes, Theo
 61 Gollasch, Bernd Grube, Wilhelm Graffenberger, Klaus
 62 Hadenfeldt, Axel Horstmann, Oliver Klewin, Werner
 64 Krause, Ralf Oelert, Frank Palm, Andreas Pöhler, Jens
 66 Puttfarken, Ricardo Quibael, Jade Schmidt, Sebastian
 68 Springer, Thomas Stark, Hans Christian Stejskal, Holger
 69 Winterstein
 69

- 70 **Fotos +** Olaf Ahrens, Andreas Albers
 71 Archiv: Jens Puttfarken, Eva Maria Zickelbein u.a.
 72

- 74 **Druck:** Dietrich GmbH SB-Kopie/ Offsetdruck
 44 38 33
 Rentzelstr. 36-48, Rentzel-Center,
 20146 Hamburg
 85

- 87
 88 **AKTUELL 3/2008** erscheint im Mai 2008

Liebe Mitglieder und Freunde,

ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis zeigt eindeutig: Dieses Heft ist nur der Berichterstattung über die laufende Hamburger Mannschaftsmeisterschaft gewidmet, sehr zum Leidwesen unseres ersten Vorsitzenden Christian Zickelbein, der die „nur 88 Seiten“ lieber mit bereits vorliegenden Berichten erweitert hätte. Aber getreu dem Wunsche vieler Mitglieder „nicht so dicke Hefte“ zu verschicken, belasse ich es bei diesem „dünnen“ Heft. Auch im Wettlauf mit der Aktualität kann ein Printmedium, das nicht täglich erscheint, immer nur der zweite Sieger sein. So versuchen wir in den aktuell Heften zunehmend, Themenblöcke zusammen zu fassen und andere Ereignisse, die ebenfalls im gleichen Zeitraum stattfinden, auf ein späteres Heft zu verschieben, in dem sie umfassend dargestellt werden können. Daher sind bereits geschriebene Berichte zu Wettkämpfen von der Bundesliga bis zur Landesliga, Partieanalysen unserer Bundesligaspieler, Nachrichten über das Jugendschach – traditionell finden in den ersten beiden Monaten eines Jahres immer die Hamburger Jugendeinzelmeisterschaften statt – und nicht zuletzt auch Nachrichten zu/über unsere Mitglieder „aus diesem aktuell verbannt worden“. Einen Bruch meiner aktuell Prinzipien allerdings habe ich begangen: Das erfolgreiche Abschneiden unseres Mitgliedes, Evgeni Chevelevitsch, bei den Deutschen Einzelmeisterschaften in Bad Wörrishofen mit dem Erreichen seiner IM-Norm konnte und wollte ich nicht nur der Veröffentlichung im Internet überlassen. Es war mir schon eine Würdigung auf der Titelseite dieses aktuell Heftes wert. Aber so ganz verspätet erreichen die jetzt weggelassenen Informationen den größten Teil unserer Mitglieder ja nicht, denn über vieles wird bereits zeitnah auf unseren Internetseiten berichtet – und auch gerne gelesen! Dies ist nur möglich, weil inzwischen immer mehr Mitglieder sich an der Berichterstattung beteiligen. Ein beredtes Beispiel sind die zahlreichen Wettkampfberichte zur HMM 2008.



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

Diese fleißige Mitarbeit ist Anlass genug, neben der zeitnahen Internetveröffentlichung auch eine Zusammenfassung zu bringen, zumal inzwischen soviel Material vorliegt, dass sich daraus ohne Schwierigkeiten ein ganzes aktuell füllen lässt. Auch der Ausgabezeitpunkt ist vielleicht gerade richtig, denn in wenigen Tagen fangen die Hamburger Frühjahrsferien an, in denen der eine oder andere vielleicht die Muße zum Nachlesen des Wettkampfgeschehens findet.

Eine zweifelnde Nachfrage eines Berichterstatters: „Ja, wer liest denn das alles von fremden Mannschaften?“ wurde nicht nur von mir sondern auch von den umstehenden Mannschaftsmitgliedern sofort widersprochen. Noch besser als jede Begründung drückt es vielleicht eine Mail von Silke Einacker an Christian Zickelbein aus: „*Super! Ganz stark! Auch wenn ich nicht spiele, verfolge ich doch die Ergebnisse (Danke, Christian für den aktuellen Rundenbericht). Beim nächsten Heimspiel werde ich im Klub vorbei schauen und euch die Daumen drücken!*“

„Daumen drücken“ für die 2. Hälfte der HMM 2008 kann vielleicht auch noch der einen oder anderen HSK Mannschaft helfen, die z.Zt. auf einem Abstiegsplatz steht. Besser wäre natürlich, es gelängen mehr als die von Ralf Oelert (siehe Bericht Seite 7, f) prozentual sehr bescheiden angesetzten „tollen, erarbeiteten Kombination, die einen Spieler wirklich stolz und glücklich machen“.

Ich wünsche allen Teilnehmern bei den Mannschaftskämpfen weiterhin viel Freude in ihren Partien und den nötigen Erfolg dazu.

Ihr Andreas Schild

HSK 6: Folgerungen

(Theo Gollasch)

Nach dem klaren 7-1 unserer Mannschaft HSK 6 gegen das Team HSK 7 hatten wir gute Hoffnung, auch den zweiten Kampf in der Stadtliga A schadlos zu überstehen. Obwohl mit Anja Hegeler, Henning Fraas und Regina Berglitz drei Stammbretter ausfielen (die Damen spielten in Rodewisch für die Frauen-Bundesliga, und Henning hatte ein wichtiges Tischtennis-Match), waren wir an sieben der acht Brettern deutlich im Vorteil (auf dem Papier bzgl. DWZ). Unsere Devise war, an den ersten beiden Brettern zu halten und den Rest möglichst gewinnen. Wenn man nun das Ergebnis betrachtet (3-5 verloren), dann muss gefolgert werden, dass da einiges gewaltig schief gelaufen ist.

Thomas Kastek hatte mit Gerd Putzbach einen sehr erfahrenen und erfolgreichen Stadtligaspieler vor sich. Thomas hatte anfangs die etwas aktivere Stellung und auch keinen Zeitnachteil (sonst seine Schwäche). Gegen Ende konnte Putzbach ausgleichen und diese Partie war schließlich beim Stand von 3-4 die letzte Partie, in der Thomas leicht hätte remis halten können. Bei knapper Zeit und schon 60 Zügen klappte dann der für die Mannschaft notwendige Gewinnversuch nicht, und er verlor sehr unglücklich.

Christoph Engelbert hatte mit Heinz Türk ebenfalls einen starken Spieler gegen sich, doch hätte ich ihn trotz der schwarzen Steine favorisiert. Nach der Eröffnungsphase übersah Christoph aber den Verlust des wichtigen Zentralbauern d6 und stand schlecht. Als Türk dann seinerseits die Qualität einstellte, schien die Partie wieder offen. Doch letztlich gewann der Weiße nach weiteren Ungenauigkeiten recht verdient.

Theo Gollasch hatte mit Weiß nach der Eröffnung deutlich mehr Raum, aber nach dem Abtausch der Schwerfiguren gab es bald keine Siegchance mehr und den ersten Stand $\frac{1}{2} : \frac{1}{2}$. Wolf Gerigk überraschte seinen Gegner in der Eröffnung mit einer irren Springerwanderung

von g8 nach b8. Das Fazit war aber die etwas bessere Stellung und schließlich nach langem Kampf der verdiente Schwarzsieg.

Dr. Frithjof Boog war in den letzten Jahren mit Weiß fast unbesiegbar. In dieser Partie verlor er aber frühzeitig ersatzlos den Zentralbauern d4. Danach konnte er kein Gegenspiel mehr organisieren und verlor.

Jochen Kossel hat in der Stadtliga stets erfolgreich gespielt. Wieder mal kam es (wie immer) zu seinem schwarzen Bauernsturm am Königsflügel. In dieser Klasse reicht das häufig zum Sieg, weil sich Jochen in den taktischen Stellungen besonders wohl fühlt. Weiß operierte aber recht klug und konnte den Bauernsturm mit h4 stoppen und einige Figuren tauschen. Nach einer Unaufmerksamkeit verlor Jochen dann die Qualität und da er nur noch Dame, Turm und Springer zum Angriff hatte und nur der weiße f2-Bauer angreifbar schien, hätte ich in dieser Partie niemals mit einem Sieg gerechnet. Doch es geschah und Jochen meinte sogar völlig verdient!?

Mit diesem Sieg konnten wir Frithjofs Niederlage ausgleichen und wieder hoffen. An Brett 7 hatte Uwe Kröncke mit Weiß lange eine offene Partie. Schließlich büßte er aber Material ein und konnte trotz eines starken Läuferpaares nicht verhindern, dass genau ein gegnerischer Bauer auf dem Brett blieb. Ansonsten hätte der Gegner das Endspiel mit Springer und Läufer üben dürfen. Nach dieser Niederlage war der Wettkampf entschieden. Unser Ersatzmann Dr. Rolf Puster spielte eine solide Partie, die zwar etwas hin und her wogte, aber wohl mit einem leistungsgerechten Remis endete.

Als Fazit kann man u.a. festhalten, dass ein halber Punkt mit Weiß aus vier Partien viel, viel zu wenig war. Machen wir es beim nächsten Mal wieder wie unsere 7. Mannschaft, die mit einem überraschenden $4 \frac{1}{2} - 3 \frac{1}{2}$ gegen Königsspringer 3 positiv überrascht hat, und zeigen wir uns dann mal wieder von unserer besseren Seite!

HSK 7 startete wohlgemut in der Stadtliga A

(Ralf Oelert)



Ralf Oelert

Erfolgreiche reden gern über sich und die Ergebnisse ihres Einsatzes.

Taktlos wäre es, ihnen nicht zuzuhören oder gar sie dazu nicht kommen zu lassen. So soll es auch im Falle des Mannschaftskampfes in der ersten Runde geschehen: Wir überlassen bescheiden HSK 6 die Darstellung des Geschehens am 11. Januar 2008. Um unsere Erfolgreichen nicht zu enttäuschen, sei hier vorweg genommen: Swen Dunkelman (Brett 4) und Helmut Salzmann (Brett 6) gelang eine leichte Schmälerung der Erfolge von Henning Fraas und Wolf Gerigk. Am unnötig-großzügigsten ging wohl Werner Schirmer um etwa 0 Uhr gegen Theo Gollasch vor. Bleibt nachzutragen: Olaf Ahrens spielte gegen Thomas Kastek, Wolfgang Schellhorn gegen Anja Hegeler, Jörn Debertshäuser gegen Christoph Engelbert, Tonio Barlage gegen Frithjoff Boog, Boguslaw Krupa gegen Uwe Kröncke. Wir werden das Gelernte zu nutzen wissen!!

Endergebnis HSK 6 – HSK 7: 7: 1

HSK 7 hat den Anlass zum Feiern

(Ralf Oelert)

beim 2. Mannschaftskampf geschaffen
- und bis nach 1 Uhr morgens genutzt!

Das in unserem ersten Mannschaftskampf gegen HSK VI Gelernte haben wir im 2. Kampf bei Königsspringer 3 angewendet. Auf dem Papier traten wir in Bestform an, weil Tonio Barlage im „Intercity“ aus Berlin hinter einer brennenden Diesellock sitzend mehrere Stunden auf freier Strecke warten musste, deshalb nicht vor der Zeitkontrolle eintreffen konnte und durch mich, der ich einen ganz anderen Abend geplant hatte, kurzfristig ersetzt wurde. Wir spielten so stark, dass mein Unterliegen gegen einen starken Angriff von Markus Langmann (!!) von uns (außer von mir) leicht verschmerzt werden konnte.

Als erster gewann Olaf Ahrens gegen Clemens Harder. Markus Möhrmann verlor gegen Wolf-

gang Schellhorn. Die Endspiele Jörn Debertshäuser gegen Otto Klink und Werner Schirmer gegen Guenther Schierholz endeten nach langem und geradezu verbissenem Ringen remis. An Brett 5 knüpfte Swen Dunkelman gegen Daniel Maiorov an seine Siegesserie der letzten Spielzeit an. Schließlich bewies unser Senior Helmut Salzmann wieder seine erstaunlich gute Kondition, er bezwang Claus Goetz an Brett 8. Schade, dass das zuletzt noch hart umkämpfte Endspiel von Raffaele Punzi gegen Peter Knops gegen Mitternacht verloren ging. Dennoch: Wir waren mit dem 5 - 3 so zufrieden, dass der Grieche im Restaurant „Hellas“ gleich neben dem Spiellokal lange nach Mitternacht Gelegenheit hatte, sich mit zu freuen.

HSK 7 verliert in Runde 3 „mit Contenance“

(Ralf Oelert)

Das Schachspielen hat für uns am 12. Februar wieder zu Hoffnungen, Spannungen und starken Gefühlserlebnissen geführt – leider noch mehr bei unseren Gegnern.

Die Mannschaft vom NTSV Niendorf erwies uns die große Ehre, auch bei uns (wie bei allen bisherigen Kämpfen in dieser Spielzeit!) in der besten Besetzung anzutreten. Wir fühlten uns ernst genommen. Und wir wollten eine Überraschung landen. Deshalb war es besonders schön, dass den leider betrüblichen Absagen von vier – für unsere Verhältnisse: - Spitzenpielern (Wolfgang Schellhorn, Raffaele Punzi, Werner Schirmer und Helmut Salzmann) erfreuliche Zusagen gegenüber standen.

An den Brettern 7 und 8 spielten Wolfgang Gergs und Heinrich Langecker, also Stützen des HSK aus vielen Jahrzehnten.

Leider erreichten beide aber „nur“ Remis-Ergebnisse gegen Matthias Weiß bzw. Erhard Pohl. Dennoch: Ihr Einsatz und ihre Kampfbereitschaft waren beeindruckend. Vor allem Heinrich hat zum Teil sehr schöne Züge gefunden. Nach meiner Ansicht waren die sehr späte Stunde (dieses war die letzte Partie) und auch etwas Zeitnot ursächlich dafür, dass er es zuletzt doch nicht ganz „gepackt“ hat. Beiden gilt unser herzlicher Dank.

Die weiteren Ergebnisse: Olaf Ahrens (Brett 1) verlor schnell gegen den Hamburger Seniorenmeister Gerd Putzbach. Jörn Debertshäuser spielte an Brett 2 Remis gegen Heinz Türk.

Mit Freude lese ich Ralfs Bericht von einer Niederlage, ausgelöst durch die gute Überraschung, dass Wolfgang Gergs und Heinrich Langecker wieder gespielt haben, aber auch wegen der Gefühle, die er ausdrückt. Ralf hatte den ersten langen Satz sogar seinem eigenen sachlichen Titel „Bericht von HSK 7 in Runde 3“ vorangestellt – die Feststellung der Niederlage „mit Contenance“, die ich als Titel gesetzt habe, wird er mir hoffentlich verzeihen.

Michael Raddatz nahm in einer spannenden Partie am dritten Brett Swen Dunkelman den Punkt ab.



Swen Dunkelman

Klaus-Peter Schneider und Martin Obst einigten sich an Brett 5 als erste auf Remis. Und schließlich konnte an Brett 6 Boguslaw Krupa dem Druck Kurt Krotovils nicht Stand halten. Mir gewährte nach einer m. E. interessanten, weitgehend offenen Partie Eggert Lindschau schließlich fast verdient ein Remis.

Schwer hinzunehmen und einzusehen ist, dass wir nach Olafs Errechnung $2\frac{1}{2} - 5\frac{1}{2}$ verloren haben sollen.

Diese laut Bertelsmanns Lexikon zur deutschen Rechtschreibung „veraltende“ Wendung beschwört für mich die Tage unserer Hausfrau h.c. Alice Fischer, die uns diese Haltung vorgelebt hat; ich will sie als eine Verbeugung vor dieser Mannschaft und ihren anhaltend starken Leistungen (nicht nur am Schachbrett) verstanden wissen. Ralf wird's ein bisschen zu viel Pathos sein, aber es ist auch schon spät in der Nacht ...

ChZ

2/2008

HSK 7 zu Gast bei den Schachfreunden

(Ralf Oelert)

Die 2-6 Niederlage gegen die Zweite der Schachfreunde lässt mich fragen:

Warum spielen wir eigentlich Schach?

Philosophen haben lange erkannt, dass Schach eine Sucht ist, die nur als solche bestehen kann, denn wer würde schon freiwillig und ungezwungen etwas machen, was ihm „unter dem Strich“ weit mehr Schaden als Nutzen/Vergnügen bringt??

Und das macht das Schach-Spielen. Bestimmt, wenn man so spielt wie der Unterzeichner!! Überlegungen drängen sich auf:

a. Das Leben ist kurz genug, wie vor allem uns Alten lange bewusst ist. Eine Turnierpartie dauert 4 bis 5 Stunden. Allein die 9 Mannschaftskämpfe einer Saison dauern somit um 45 Stunden, zu denen An- und Abfahrten kommen, also deutlich mehr als eine volle Arbeitswoche incl. Überstunden. Haben wir so viel Zeit übrig? Wofür eigentlich? Das sollte man mal überlegen. So lange das Ergebnis dieses Denkens noch genutzt werden kann!

b. Wenige gewinnen mehr als 50 % ihrer Partien mit etwa Gleich-Starken. In unserer (Hamburgs oberster) Spielklasse treffen wir zudem fast nur auf überlegene Gegner, also solche mit höherer Wertungsziffer. Wer macht schon freiwillig Geschäfte mit einem Verlust-Risiko deutlich über 50%?

c. Man möchte gewinnen. Verliert man, ist man - je nach Persönlichkeit mehr oder weniger - von sich und der Welt enttäuscht und unzufrieden. Wir wissen, dass der Mensch generell zur Schuld-Verschiebung neigt. Man stellt nämlich fest und äußert meist auch: Eigentlich ist die Ursache eigenen Misserfolgs regelmäßig ein anderer/etwas anderes. Aber beim Schach scheidet wohl fast immer die Möglichkeit aus, einem anderen die „Schuld“ im Sinne eines vorwerfbaren Fehl-Verhaltens

zuzuschieben. Der eigene Schmerz sitzt deshalb oft besonders tief.

d. Ärger über *eigene* Fehler ist quälend und zermarternd, umso mehr, je schwerer und blöder der Fehler war. Beispiele? Einzügiges Einstellen, Matt auf der Grundlinie, nahe liegendes Matt des Gegners übersehen. Remisangebot überflüssig ablehnen und dann – nicht etwa zwingend! – verlieren. Oder gar: Sich auf dem vermeintlich sicheren Remis vorzeitig ausruhen.

e. Der Ärger ist doppelt groß, wenn man – wie wir fast alle fast immer von uns glauben! – „klar besser gestanden“ hat.

f. Ausgleichendes Äquivalent könnte Freude über den ja auch vorkommenden eigenen Sieg sein. Ist es aber nicht. Hat der Gegner einen groben Fehler gemacht, der den Sieg brachte, so tut er einem eher leid. „Schön“ kann man diese Art Erfolg nicht nennen, auch wenn sie „zählt“ (einen Punkt bringt). Nur eine stringent zum Sieg geführte Partie oder ein Sieg aufgrund einer tollen, erarbeiteten Kombination macht den Spieler wirklich stolz und beinahe glücklich. Aber so ein Sieg gelingt vielen und z.B. mir **höchstens** einmal in 10 Partien. Wir frönen also einem Hobby, das fast nur Ärger, Erschöpfung, Frustrationen, Selbstkritik (oder Selbstmitleid bis hin zur Depression) bringt. Warum bloß? Vielleicht zur Persönlichkeitsbildung. Ich bewundere immer wieder, wie solidarisch sich Mannschaftskameraden verhalten. Selbst schlimme Fehler des Schachfreundes aus der eigenen Mannschaft werden nicht zum Anlass von Vorwürfen genommen. Zu trösten ist üblich. Leider bin ich hier manches Mal eine „meckernde“ Ausnahme gewesen. Ich werde versuchen, meine Persönlichkeit bei ihren „Patzen“ fortzubilden! Am besten verhindert Ihr das, liebe Mannschaftskameraden, indem ihr keine Fehler mehr macht. Leider gelang das

bei diesem Kampf wenigen von uns. Wollt Ihr das auch noch erfahren? Ihr braucht nicht weiter zu lesen!

Boguslaw Krupa kämpfte an Brett 8 lange trotz schlechterer Stellung gegen Joachim Schulze (DWZ 1887, ELO 1996). Vergeblich.

Martin Obst machte gegen Peter Klemm (DWZ 91 höher) am 7. Brett aus erst schlechter, dann immer besser werdender Stellung doch nur ein Remis.

So endete an Brett 6 nach hartem Kampf auch die Partie von Tonio Barlage gegen Thorsten Jaeger (DWZ etwa gleich).

An Brett 5 – vgl. oben d. – glaubte ich an ein sicheres Remis. Volker Schuldt (nach DWZ 96 besser) - mit Erfolg! - nicht.

Werner Schirmer erreichte an Brett 4 gegen Fritz Fegebank (der 24 DWZ höher ist) ein Remis, Werner hatte sich von seinem Angriff mehr versprochen.

Ebenso Swen Dunkelmann an Brett 3 gegen Christoph Jablonowski (gleiche DWZ), Swen gab eine Figur für einen Freibauern und glaubte wegen eines eingesperrten gegnerischen Läufers Gewinnchancen zu haben.

Schließlich verloren an Brett 2 Jörn Debertshäuser gegen Andy Fleischer (94 DWZ mehr) ein vielleicht zu haltendes, aber in Zeitnot schwer zu verteidigendes Endspiel.

An Brett 1 verlor Wolfgang Schellhorn gegen Falko Meyer (der 24 DWZ mehr hat) noch hartem Kampf mit einem beeindruckenden Finish.*

Genug gescherzt! Ich habe heute Abend viele schöne Partien und gute Kombinationen gesehen. Obwohl natürlich gewinnen mehr Freude macht, waren alle froh, dabei gewesen zu sein. Wir freuen uns auf den SK Marmstorf 2 am 1. April bei uns in der Schellingstraße und fragen unseren Mannschaftsführer Olaf:

Wer darf bitte spielen??

**In der Tat entfesselte Falko, einst Bundesliga-Spieler bei den Sportfreunden Katernberg und in der 2. Bundesliga für die Schachfreunde und auch den HSK aktiv, mit wenig Material noch einen tödlichen Königsangriff. Genauso beeindruckend aber war für mich, wie Wolfgang die ganze Partie bis zur Schnellschachphase bestimmt und mit zwei Bauern mehr eine Gewinnstellung erspielt hatte: Er fängt ja erst (wieder) an mit dem Schachspielen – und wird sich in der nächsten Saison eine solche Partie auch von einem Gegner wie Falko nicht mehr aus der Hand nehmen lassen. ... es sei denn, er zöge aus Ralfs Überlegungen andere Konsequenzen als Ralf selbst, der seine alten Schachfreunde unverdrossen zum 1. April mit hoffentlich (immer wieder) neuen Schachfreunden einlädt. Und ich drücke der Mannschaft und Ralf die Daumen, dass sie im Match zu Hause gegen die Marmstorfer Zweite mehr Freuden als Ärger erleben wird.*

ChZ



Wolfgang Schellhorn



FOLGE 3

FRITZ & FERTIG

Schach für Siegertypen

Als erstes interaktives Schachadventure für Kinder bat Fritz & Fertig sich zum Renner auf heimischen PCs und in den Computerräumen der Schulen entwickelt und gewann zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen. Das Erfolgsrezept von Fritz & Fertig ist verblüffend einfach: Schach lernen heißt Spaß haben. Und darum geht es auch in der neuen Folge. Für alle, die mit den ersten beiden Folgen schon solide Schachkenntnisse erworben haben, ist der dritte Teil der preisgekrönten Schachsoftware-Reihe ein Muss.



In der neuen Folge vergnügen sich Fritz und Bianca auf dem Bärenaler Dorfrummel. Dort gibt es so ziemlich alle Attraktionen, die man sich für einen kleinen Rummel wünscht: Auto-Scooter, Dosenwerfen, Riesenrad, Losbude, Wahrsagerin, Geisterbahn, Labyrinth, Schießbude und noch einiges mehr. Aber natürlich ist auf dem Bärenaler Rummel alles ganz anders als auf einem normalen Jahrmarkt, denn in den witzigen Buden dreht sich alles um Schach. Nicht umsonst lautet der Untertitel dieser Folge „Schach für Siegertypen“, denn natürlich steht bei allem Spielspaß die Vermittlung von Schachwissen im Mittelpunkt.

Natürlich ist auch wieder die Kanalratte Fred Fertig mit von der Partie und erklärt Fritz und Bianca, warum es an den verschiedenen Buden geht. Beim Auto-Scooterfahren lernen Fritz und Bianca verschiedene Motive der Hinlenkung kennen. Wie manövriert man eine gegnerische Figur am besten auf ein bestimmtes Feld, damit man im nächsten Zug so richtig zuschlagen kann? Taktisches Zielvermögen ist auch beim

Dosenwerfen gefragt. Hier geht es darum, durch das Entfernen einer Verteidigungsfigur, die gegnerische Stellung zum Einsturz zu bringen.

Fritz und Bianca sollen aber nicht nur ihre taktische Schlagfertigkeit verbessern, sondern echte Allrounderqualitäten entwickeln. Dazu gehört auch das Erlernen fundamentaler Techniken, z.B. wie man sich während einer Partie für den nächsten Zug entscheidet. Denn gerade das fällt angesichts der Komplexität vieler Stellungen oft ganz schön schwer. Mitunter kommen sich dabei so viele Ideen in die Quere, dass man am Ende nur noch „aus dem Bauch“ heraus zieht. Und das geht natürlich oft daneben. Was kann es da besseres geben als einen „Gedankenfahrplan“, der einem systematisch und zielsicher zu wohldurchdachten Entscheidungen führt? So lernen Fritz und Bianca, die Stellung einzuschätzen, Gefahren zu erkennen und die eigenen Ziele abzustecken, Kandidatenzüge auszumachen und zu prüfen – und am Ende stets den nach eigenen Überlegungen besten Zug auszuführen.

Im „Eröffnungslabyrinth“ erforschen Fritz und Bianca mit Hilfe des Eröffnungsbaumes die weit verzweigten Ecken und Winkel der Spanischen Eröffnung. Dabei erfahren sie, welche Züge gut und welche schlecht sind. Aber sie müssen sich die Varianten auch ganz genau, Zug für Zug einprägen. Nur so nämlich gelangt man aus dem Labyrinth auch wieder heraus. Wem das aber gelungen ist, der ist schon auf dem besten Wege, ein wahrer Kenner der Spanischen Eröffnung zu werden.



Wer ein echter Siegertyp sein will, muss natürlich auch eine gute Endspieltechnik besitzen und in der Lage sein, selbst technisch anspruchsvolle Endspiele korrekt zu spielen. In Folge 3 lernen

Fritz und Bianca unter anderem Endspiele mit Turm gegen Bauern, das Mattsetzen mit zwei Läufern und sogar das trickreiche Matt mit Läufer und Springer.

Außerdem wird die Schachuhr mitsamt den verschiedenen Bedenkzeiten erklärt und praktisch erprobt. Für noch mehr Abwechslung und Unterhaltung sorgen Attraktionen wie „Freds Flohzikus“, das „Halligalli“, die Geisterbahn, Schachvarianten wie das Räuberschach und vieles mehr.



Wie schon bei den ersten beiden Folgen heißt es bei Fritz & Fertig Folge 3 wieder, auf kindgerechte und phantasievolle Weise ganz viel Schachwissen zu sammeln. Wer am Ende mit Fritz und Bianca alle Stationen erfolgreich absolviert hat, wird für ein neues Duell mit König Schwarz bestens gerüstet sein. Das wäre doch gelacht!



FRITZ & FERTIG Folge 3

ISBN 10 3-89835-391-5

ISBN 13 978-3-89835-391-5

€ 29,00

Systemvoraussetzungen: PC 233 MHz, 32 MB-RAM, CD-Laufwerk, Win98, WinME, WinXP

CHESSBASE GMBH · MEXIKORING 35 · D-22297 HAMBURG · BESTELL-HOTLINE: 040-639060-10 · WWW.CHESSBASE.DE · INFO@CHESSBASE.COM

CHESSBASE FACHHÄNDLER: Deutschland: Niggemann (Heiden), Schachverlag Dreier (Ludwigshafen), ChessGate AG (Nettetal), Ketterling (Berlin), Schachhaus Mädlar (Dresden), CSS-Shop (Hamburg), Schachversand Ullrich (Zeil am Main), EURO SCHACH (Dresden), Schachdepot (Stuttgart), Schweiz: Lucio-Photos Barvas (Uster), Österreich: Mattes KG (Wien), Baedeker (Essen, Oberhausen, Mülheim), Boysen+Maasch (Hamburg), Buch-Kaiser (Karlsruhe), Campe (Nürnberg), Decius (Hannover), Graff (Braunschweig), Hugendubel (Berlin, Frankfurt, München, Regensburg), Krüger (Dortmund), Mayersche (Aachen, Bochum, Duisburg, Mönchengladbach, Köln), Rombach (Freiburg), Schmorl UV Seefeld (Hannover), Thalia (Köln, Bonn, Münster, Bremen, Hamburg), Weiland (Hamburg, Kiel, Flensburg, Lübeck, Hannover), Wenner (Osnabrück), Wittwer (Stuttgart)

HSK 8 – Mäßiger Auftakt

(Jade Schmidt)

Am Freitag, den 18.1.08, startete HSK 8 in der Stadtliga in die neue HMM-Saison. Das Bruderduell gegen HSK 9 sollte den Grundstein für eine erfolgreiche Saison legen. Doch bereits vor Wettkampfbeginn gab es große Schwierigkeiten, als sich zwei Stammkräfte kurzfristig krank meldeten und ich somit insgesamt drei Ersatzspieler innerhalb von 24 Stunden organisieren musste. Mit großartiger Hilfe von Andi Albers und Evi (an dieser Stelle ein riesiges Dankeschön!) gelang dies gerade so eben. Da aber auch unsere Gegner ersatzgeschwächt antraten, war ich recht zuversichtlich, dass wir den Kampf positiv gestalten könnten.

Nach kurzer Zeit sah es auch schon sehr gut für uns aus. Ricardo Quibael und Robert Suntrup hatten sich früh remis getrennt. Evi spielte mit Weiß sehr mutig gegen Jamshid Atri und erreichte eine aussichtsreiche Position, aus der bald ein Endspiel mit Mehrqualität entstand. Allerdings musste immer mit gefährlichem schwarzem Gegenspiel gerechnet werden. Ich stand ab Zug 13 glatt auf Gewinn, weil ich mit einem Eröffnungstrick einen Bauern gewonnen und die klar bessere Stellung hatte. Kycken lehnte das frühe Remisangebot seines langjährigen Mannschaftskollegen Christian Purniel Umpierre ab und erspielte sich ebenfalls eine sehr vorteilhafte Stellung. Alice Winnicki hatte mal wieder einen soliden Rubinstein-Franzosen auf dem Brett, insofern machte ich mir wegen ihrer Partie gegen Claus Czeremin wenig Sorgen. Auch Leo Meise behandelte seinen Scheveninger gegen Michail Milajev souverän und glich leicht aus. Etwas anders sah es dagegen bei unserem Joker an 8, Frank Palm, aus. Gegen Klaus von Barga spielte er aggressiv und hatte bald eine schöne Angriffsstellung auf dem Brett. Doch dann opferte er eine Figur für zwei Bauern, und ich hatte den Eindruck, dass Weiß sich ganz schön strecken müsste, um volle Kompensation dafür nachzuweisen. (Michael) Faika testete an 1 gegen Helge Colpe sein 1.d4 e5 mit anschließendem Bauernopfer, was er

schon gefühlte 1000mal im Blitz gegen Dirk (Sebastian) gespielt hat. Daher war ich sehr überrascht, als er im 7. Zug eine Stunde Bedenkzeit in die Stellung steckte. Am Ende einigte man sich dann auch recht schnell auf ein friedliches Ende.

Als nächste entschied sich die Partie zwischen Evi und Jamshid, die ich offensichtlich nicht verstanden habe. Ich hatte die ganze Zeit geglaubt, dass Evi besser stünde; doch hinterher wurde ich darüber aufgeklärt, dass sie besser eines der beiden Remisangebote Jamshids hätte annehmen sollen. Nun stand die 1 auf Jamshids Seite. Meine Partie gegen Torsten Szobries glitt mir mit der Zeit auch immer mehr aus den Händen, ich verlor meinen Vorteil langsam, aber sicher, anstatt ihn einfach auszubauen. Dennoch war ich optimistisch, das Endspiel zu gewinnen. Leider musste ich etwas später mit wenig Zeit einsehen, dass ich es vermasselt hatte und nur ein Remis erreichte, was nach diesem Partieverlauf sehr bitter war. Frank konnte dann glücklicherweise den Ausgleich markieren. Er stand inzwischen ziemlich auf Verlust, aber sein Gegner stellte seinen Turm dann einzügig in eine Springergabel und gab sofort auf. Alice verteidigte ihre Stellung die ganze Zeit sehr sicher, das remis war nie wirklich in Gefahr. 3-3 also der Zwischenstand bei noch laufenden Partien von Leo und Kycken. Ich war mir sehr sicher, dass wir diesen Kampf gewinnen. Leo hatte ein etwa ausgeglichenes Endspiel auf dem Brett, befand sich aber in extremer Zeitnot. Kycken dagegen hatte Turm und vier Bauern gegen Turm und Springer, was in meinen Augen klar gewonnen war.

Doch dann wurde es turbulent, als Leos Gegner gelegentlich nicht mitschrieb und Remisangebote ablehnte, obwohl seit mehreren Zügen nur noch hin- und hergezogen wurde. Leo reklamierte mit nur noch einer Minute Bedenkzeit auf Remis, doch die beiden Mann-

schaftsführer einigten sich mit Hilfe von Olaf Ahrens darauf, die Partie noch zehn Züge weiterlaufen zu lassen, ehe der Reklamation stattgegeben werden sollte. Ich war gerade dabei, das zu realisieren und meinen Adrenalinpegel zu drosseln, als Kyckens Bauern in Gefahr gerieten und er bereit war, ein Remisangebot von Christian anzunehmen – das Signal auch für Michail, ins Remis einzuwilligen, so dass auch das 4-4 insgesamt perfekt war.

Somit starteten wir also nicht mit dem erhofften Erfolg, aber immerhin mit vielen ausgekämpften Partien und einem Mannschaftspunkt. Am kommenden Dienstag geht es dann direkt weiter auswärts gegen St. Pauli 3. Gegen dieses Team habe ich im letzten Jahr mit dem SKJE schon gespielt und dabei eine der besten Partien meiner Laufbahn zelebriert. Hoffen wir, dass wir daran anknüpfen und den ersten Mannschaftssieg einfahren können.

Frauenpower bei HSK 8

„Stadtliga Mädchen-Mannschaft“: – Leonie, Milana und Silke fehlen:



Eva Maria Zickelbein,



Alice Winnicki



und Jade Schmidt -

– wenn diese drei ihre Chancen ausgenutzt hätten, wäre der Wettkampf eine klare Sache gewesen ... Auf den Fotos scheint Eva Maria ihren Chancen schon nachzutrauen – den Bf2 hätte sie auf seinem Weg von h7 auf g3 bei soliderem Spiel einfach schlagen können; Alice betrachtet offenbar gelassen ihre gute Stellung,

und Jade feilt konzentriert am Scheinopfer eines Turms und dem auf diese Weise zu erzwingenden Abtausch beider Türme zur Abwicklung in ein (eigentlich gewonnenes) Endspiel mit Läufer und Mehrbauer gegen Springer.

HSK 8 hält den Kurs: 5-3 gegen den Barmbeker SK 2

(Jade Schmidt)

Die dritte Runde der HMM brachte HSK 8 Heimrecht gegen Barmbek 2. Bereits vor Spielbeginn hatte ich ordentlich zu kämpfen, da sich die Personalsituation einmal mehr als enorm schwierig erwies. Unsere ersten vier Bretter konnten oder durften nicht spielen, sodass ich befürchtete, wir würden vorn nicht gut genug „gegen halten“ können. Auch an den hinteren Brettern sagten viele Spieler ab, was letztlich dazu führte, dass wir mit gleich drei (!) Ersatzspielern antreten mussten.



Glücklicherweise bekam unsere nachgemeldete Verstärkung, Marc Selker, schnell genug eine Spielberechtigung, um gleich mitzuwirken. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Christian Zickelbein und Jürgen Kohlstädt, ohne deren Einsatz dies nicht möglich gewesen wäre!

Marc war bis 2003 in Osnabrück aktiv und ist mit seiner ELO von 2126 eine echte Bereicherung für unser Team. Das durfte er dann gleich

am Spitzenbrett gegen Stefan Hein unter Beweis stellen. Doch dazu später mehr. Nach einem ersten Blick auf die Bretter nach etwa einer halben Stunde Spielzeit war ich sehr zuversichtlich. Barmbek trat ebenfalls ersatzgeschwächt an, doch waren wir aufgrund ihrer Ergebnisse aus den ersten beiden Runden (jeweils 4:4 gegen die beiden stärksten Teams der Staffel!) gewarnt, nicht überheblich zu sein.

Als erste endete die Partie von Alice Winnicki unentschieden. Sie hatte einmal mehr einen Rubinstein-Franzosen auf dem Brett, in dem sie sich bestens auskannte. Schnell wurde Material getauscht und kurz darauf war der halbe Punkt gesichert. Nur wenig später schoss uns Willie Rühr am 6. Brett in Führung. Seine strategisch sehr anspruchsvolle Partie habe ich nicht wirklich verstanden, er dafür offenbar umso mehr. Das war ein wichtiger Punkt! Unser Vorsprung wurde dann von unserem Joker an Brett 8, Phil Wiese, weiter ausgebaut. Sein Gegner hatte vom c3-Sizilianer offenbar keine Ahnung, sodass Phil schnell Vorteil bekam und schließlich gewann, auch wenn sein Gegenüber mit Minusfigur noch lange kämpfte.

Mit dieser komfortablen Führung im Rücken ging vieles leichter von der Hand. Leo Meise spielte im Abtausch-Slawen immer besser, aktivierte alle seine Figuren und stand zu taktischen Aktionen bereit. Ich besann mich nach einem kurzen Ausflug meiner Dame in der Eröffnung auf die eigentlichen Merkmale der Stellung und erreichte ebenfalls eine sehr vorteilhafte Position. Leider musste Kycken an Brett 7 seine Stellung kurz danach aufgeben. Meines Erachtens stand er die ganze Zeit über leicht schlechter und verlor schließlich im Turmendspiel, als er den zwei verbundenen weißen Freibauern nichts mehr entgegensetzen konnte.



Während Kycken seinen letzten Zug notiert und Willie sich entspannt zurücklehnt, brütet Leo über den vielen Möglichkeiten seiner Stellung.

André Schulz spielte aufgrund des Ausfalls der vielen Spitzenspieler an 2 und befand sich die meiste Zeit in einem positionellen Geplänkel mit seinen Leichtfiguren. Sicher fuhr er am Ende einen halben Punkt ein. Somit stand es 3:2 bei noch laufenden Partien von Leo, Marc und mir. Leo hatte in Zeitnot irgendwo einen Fehler begangen, sodass er in einem Damen-Läufer-Endspiel mit zwei Minusbauern landete,

das dann leider verloren ging. Trotzdem eine schöne Partie! Alles konzentrierte sich nun auf Marc und mich. Ich war mir sicher, dass wir das Spiel gewinnen, wenn Marc nicht verliert. Sein Gegner und er hatten nach 10 Zügen bereits jeder eine Stunde Bedenkzeit verbraucht, was zwangsläufig in einer nervenaufreibenden Zeitnotschlacht endete. Am Ende hatten wir jedoch das Glück auf unserer Seite, und Stefan Hein musste aufgeben. Beim Stand von 4:3 konnte ich mir dann noch etwas Zeit nehmen, um in meiner ohnehin schon gewonnenen Position den besten, schnellsten und vielleicht auch einzigen Totschläger zu finden. Mein Gegner quälte sich zwar noch ein paar Züge weiter, musste dann aber einsehen, dass ich seine Mattdrohungen abgewehrt hatte und mit Turm und besserer Stellung verblieben war. 5-3 lautete also der Endstand. Insgesamt war der Sieg auf jeden Fall verdient und mit 5-1 Mannschaftspunkten sind wir in puncto Aufstiegsambitionen sehr gut dabei. Hoffentlich bleibt dies so!

HSK 8: Glücklich bei den Schachfreunden

(Jade Schmidt)

Runde 4 der HMM führte HSK 8 zu den Schachfreunden 3 nach Horn. Erstaunlicherweise konnte ich personell fast aus den Vollen schöpfen, und so kam es, dass wir das erste Mal in dieser Saison keine Ersatzspieler benötigten. Nominell waren wir damit natürlich haushoher Favorit, und ich zweifelte eigentlich vor dem Wettkampf nicht wirklich daran, dass wir die beiden Mannschaftspunkte locker mitnehmen würden. Diese Einstellung sollte man ja bekanntlich eher vermeiden, und ich bekam später auch zu spüren, warum.

Ein erster Blick über die Bretter ließ bei mir auch schon einige Sorgenfalten entstehen. Frank Hegeler wählte mit Weiß gegen den Stonewall von Michael Keuchen ohne langes Nachdenken die gleiche Aufstellung seiner

Bauern. Ich wunderte mich zwar etwas darüber, vertraute aber einfach Franks Stellungsverständnis. Marc Selker stand am zweiten Brett solide, aber passiv. Michael Faika dagegen, unser Mann für spektakuläre Stellungen, griff im Morra-Gambit als Weißer entschieden an, baute Druck auf und startete anschließend eine Reihe von taktischen Kombinationen mit einigen Opferwendungen. Folgen konnte ich dem Ganzen nicht wirklich. Mein Verstand sagte mir zwar, dass das bei präziser Verteidigung von Schwarz nicht funktionieren dürfte, dennoch war die Hoffnung, dass der Angriff durchschlug, noch nicht ganz gestorben. Wie Merijn Van Delft, der kiebitzte, sehr treffend bemerkte: „Die coolen Jungs da vorne spielen ja mal wieder richtiges Kaffeehaus-Schach!“. Ich konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen und

hoffte einfach, dass diese Aussage im Laufe der Zeit noch mehr auf die Gegner als auf uns zutreffen würde.

Evi Zickelbein hatte mit Schwarz am Damenflügel einen Bauern für eine Art Wolga-Gegenspiel geopfert. Allerdings war zumindest das Leichtfigurenmaterial schon sehr reduziert. André Schulz spielte wieder eine sehr positionelle Partie, die recht vorteilhaft anmutete. Alice Winnicki bekam einmal mehr einen Franzosen aufs Brett, diesmal jedoch die Abtauschvariante. Sicher vertraut mit dem Aufbau gingen die ersten Züge locker von der Hand. Dass ihr Gegenüber bereits an dieser Stelle einige Zeit investierte, stimmte mich zuversichtlich. Mein Spiel gefiel mir dagegen schon bald überhaupt nicht mehr. Nachdem mein Gegner im Nimzo-Index früh einen seltsamen Zug gemacht hatte, war ich überzeugt, dies ausnutzen zu können. Wie das jedoch oft so ist, stellte ich nach 20minütigem Nachdenken fest, dass ich etwaige krumme Angriffsaktionen besser lassen und mich einfach solide, mit dem Vorteil des Läuferpaares ausgestattet, aufbauen sollte. Kurz darauf unterschätzte ich allerdings eine schwarze Ressource, musste mein Läuferpaar halbieren lassen und fand mich in einer unklaren Stellung mit schlecht koordinierten Figuren wieder. Wütend über mein schwaches Spiel wollte ich dann unbedingt einen Vorteil erzwingen, ging dabei aber zu überhastet vor und verschlechterte meine Stellung immer weiter.

Ein Lichtblick dagegen Leo Meises Partie rechts von mir. Sein Gegner erreichte früh einen Damentausch, aber Leo blieb bemerkenswert unbeeindruckt, entwickelte sich ruhig zu Ende und opferte dann mutig eine Figur für mindestens zwei Bauern und aktives Spiel gegen einen Gegner mit katastrophaler Bauernstruktur und völliger Unterentwicklung. Verwundert sah ich dann zu, wie dieser à tempo das Opfer annahm, schlecht fortsetzte und ein paar Züge später aufgab. Wieder mal eine schöne Partie von Leo, der bisher einen tollen Score erzielt hat!

Nach dieser Führung ging es dann recht schnell. André nahm das Remisangebot seines Gegenübers an, und Evi entwickelte so starken Druck auf den offenen Linien, dass sie ebenfalls punkten konnte. Später stellte sich dann allerdings heraus, dass es genauso gut eine Niederlage hätte werden können, wenn ihr Gegner die sich bietende Chance einer Kreuzfesselung wahrgenommen hätte. Kurz darauf siegte auch Michael Faika, der einmal mehr eine Wahnsinns-Partie spielte, die unbedingt kommentiert und veröffentlicht werden muss! Mit dieser komfortablen Führung im Rücken konnte ich mich ruhig in meine schwierige Stellung vertiefen, musste aber einsehen, dass es schon zu spät war. Mit wenig Zeit wurde die Verteidigung nicht einfacher und ich übersah eine tödliche Drohung, die mich dann zur Aufgabe bewegte. Doch als ich den Kopf hob, um das Ergebnis einzutragen, hatten in der Zwischenzeit Marc und Alice schon den Mannschaftssieg besorgt. Marc befreite sich aus seiner gedrückten Stellung und erreichte ein ungefährdetes Remis. Bei Alice sah die Lage schon ganz anders aus. Sie hatte in einer Reihe von Kombinationen einen Turm verloren und ihre letzte Chance bestand in einem Mattangriff von Dame und Bauer auf dem Feld g2. Ich konnte mich nicht wirklich in die Position vertiefen, dachte aber nach einer kurzen Einschätzung, dass Weiß die Drohungen recht einfach parieren könnte. Doch auch hier täuschte ich mich, Alice erreichte ein Dauerschach. Frank konnte dann auch noch sehr schön im Königsangriff gewinnen und machte den 5 ½ - 2 ½ Endstand perfekt. Meine Null auf der Mannschaftskarte blieb also der einzige Schönheitsfehler an diesem Abend. Schade für mich, irrelevant für die Mannschaft. Wir werden voraussichtlich als Zweiter ins Spitzenspiel gegen die HSG/BUE, die gegen Concordia verloren haben, gehen, da HSK 9 mit seinem 6-2 Sieg bei Großhansdorf 2 einen halben Brettspunkt vor uns liegt.

Klar ist: Wir werden weiter nach vorn spielen!

HSK 9: Die Mannschaft hat nun einen Captain

(ChZ)

Die Vorbereitung der 1. Runde war noch die Aufgabe des Vorsitzenden, aber schon vor dem Wettkampf erklärte unser Heimkehrer nach fünf Jahren in Kasachstan **Torsten Szobries** seine Bereitschaft, die Verantwortung für seine Mannschaft zu übernehmen. Hab' Dank, Torsten, für meine Entlastung – solltest Du einmal Hilfe brauchen, tue ich gern was ich kann.

Ich hoffe sehr, dass ich Torsten eine gute Mannschaft übergebe: Die Spielwilligkeit aller elf Spieler im Kader scheint besser zu sein, als aus der 1. Runde zu schließen wäre, wo HSK 9 nur mit der Hilfe von Robert Suntrup (HSK 12) und Klaus von Barga (HSK 14) überhaupt acht Bretter besetzen konnte. Aber schon für die 2. Runde gibt es neun Zusagen, so dass sich der Zusammenhalt der Mannschaft auch bei der Entwicklung eines guten „Rotationsverfahrens“ bewähren muss, aber diese Aufgabe ist viel angenehmer als die zunächst befürchtete Notwendigkeit, Runde für Runde nach Ersatzspielern zu telefonieren.

Auch der Auftakt kann Mut machen. Ein Unentschieden gegen die stärker eingeschätzte, aber ebenfalls ersatzgeschwächt angetretene Mannschaft HSK 8 zeigt, dass HSK 9 in der Stadtliga B gut mitspielen kann: In der 1. Runde endeten vier von fünf Wettkämpfen 4-4, nur die Schachfreunde 3, eigentlich Nr. 10 der DWZ-Rangliste, setzten sich mit einem 6-2 Sieg an die Spitze. Zum Bruderduell zwischen HSK 8 und HSK 9 verweisen wir auch auf Jade Schmidts guten Wettkampfbericht (s. HSK 8); wir stellen hier zunächst nur die sechs Stammspieler vor, die im ersten Match schon zum Einsatz gekommen sind, und versuchen so auch ein wenig vom Wettkampf einzufangen.

Helge Colpe (links) am Spitzenbrett wurde von „Faika“ mit einem Englund-Gambit angesprochen und war mit einem Remis gegen den gefährlichen Angriffsspieler zufrieden.



Auch Jamshid Atri (rechts) hätte sich mit einem Remis begnügt; seine Gegnerin Eva Maria Zickelbein war besser aus der Eröffnung gekommen, lehnte zwei Remisangebote ab, erzwang auch ein Qualitätsoffer, unterschätzte aber die sich auf diese Weise ergebenden Konterchancen: Jamshids Sieg bedeutete die Führung für HSK 9 und schließlich das 4-4.



Claus Czeremin als bekennender Hamburger – er stammt aus Stade – holte gegen Alice Winnickis Rubinstein-Franzosen nichts heraus, hatte aber auch keine Probleme dem Druck, den Alice versuchte, standzuhalten: Remis.

Noch drei „Remisen“:



Captain Torsten Szobries musste gegen Jade Schmidt im Springer-Läufer-Endspiel mit Minusbauer um die Partie bangen, doch dann es gelang ihm listig, in ein Bauernendspiel umzuwandeln, in dem alle Gassen verstopft waren.

Michail Milajev wollte gegen Leo Meise am liebsten bis zum nackten König spielen (er hatte die Sofia-Regel schon lange vor ihrer Erfindung in seinem ukrainischen Schachherzen), aber als er das Remis am Nebent Brett sah, schloss er sofort Frieden, zufrieden mit dem 4 : 4. Christian Purniel Umpierre hatte gegen Christopher Kyeck erst in der Zeitnot wieder eine Stellung erreicht, die vielleicht zu verteidigen war: Mit Turm und Springer kämpfte er danach so geschickt gegen Turm und vier Bauern, dass die weißen Bauern in Gefahr gerieten – und das Remis war perfekt.

Unsere Ersatzspieler Robert Suntrup war schon mit Ricardo Quibael vom Spiel zur Analyse ihrer Remispartie übergegangen, als unser Fotografen Arthur Hofmeier eintraf.



Michail Milajev und Christian Purniel Umpierre



Frank Palm opferte am 8. Brett gegen Klaus von Barga eine Figur – sein Sieg in einer riskant gespielten und vermutlich unterwegs verlorenen Partie rettete das schließlich sogar gefährdete 4 : 4 für HSK 8. Andererseits hätte auch HSK 8 die eine oder andere Partie gewinnen können, so dass das Unentschieden den spannenden Wettkampf richtig widerspiegelt.

Die nachfolgende Partie ist so dramatisch wie der ganze Kampf. Weiß beginnt mit einem aussichtsreichen Opfer, verdirbt die Partie aber gleichzeitig durch falsche Bedenkzeiteinteilung. In Zeitnot übersieht er mehrfach gewinnende

Wendungen und läßt die Partie Stück für Stück kippen. Doch als Schwarz endlich daran gehen kann, seinen materiellen Vorteil zu verwerten, stellt er mit einem groben Bock den Partieverlauf auf den Kopf.

Frank Palm (HSK 8) - Klaus v.Bargen (HSK 9) [C14]

HMM 2008, Stadtliga B, Brett 8 [Palm/Fritz8]

1.e4 e6 2.d4 d5 3.♘c3 ♘f6 4.♙g5 ♙e7 5.e5 ♘fd7 6.h4 ♙xg5 7.hxg5 ♖xg5 8.♘h3 So spielte bereits A. Chatard in Paris um 1900 [Johnny Hectors 8.♖d3 ist die moderne Alternative, z.B. 8...g6 9.♘f3 ♖e7 10.♖e3 (10.0-0-0 ♘c6 11.♖h6±) 10...a6 11.0-0-0 c5 12.dxc5 ♖xc5 13.♖f4 ♖f8 14.g4 ♘c6 15.♙g2 b5 16.♘g5 h6 17.♘ge4 g5 18.♘f6+ ♘xf6 19.♖xf6 ♘e7 20.♘xd5 exd5 21.♙xd5 ♖a7 22.♙c6+ ♙d7 23.♙xd7+ ♖xd7 24.♖xa6 1-0 Hector (Lübeck, 2552) –Thiel (Wattenscheid, 2314), Bundesliga 2001/02] **8...♖e7 9.♘f4 g6?! [üblicher ist 9...♘c6, z.B. 10.♖d2 g6 11.♘cxd5 exd5 12.♘xd5 ♖d8 13.♖f4 g5 14.♖e4 ♘e7 15.♘f6+ ♘xf6 16.exf6 ♙f5 17.♖xe7+ ½-½ Sax (2560) – Kovacevic (2445), Tucepi 1996]10.♖g4?! [10.♙d3 hatte ich wegen ...♘f8 verworfen – dabei wäre das gut für Weiß gewesen, ich hatte schlicht die Theorie vergessen**

a) 10...♘f8 11.♘fxd5 exd5 12.♘xd5 ♖d8 13.♘f6+ ♙e7 14.♙c4± (ECO);

b) 10...♘b6 11.♙xg6 ♘c6 (11...fxg6 12.♘xg6 hxg6 13.♖xh8+ ♘d7 14.♖g4 g5 15.0-0-0+–) 12.♙xh7 ♖b4 13.♘g6±;

c) 10...♖b4 11.♖d2

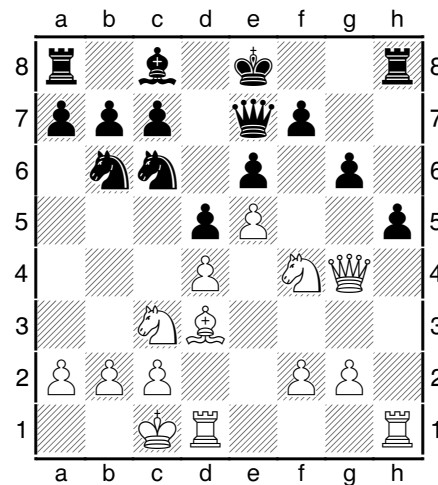
c1) 11...♖xb2? 12.♖b1 ♖a3 13.♘b5 ♖xa2 14.0-0+–;

c2) 11...♖xd4? 12.♘xg6 ♖g8 13.♘b5 ♖c5 14.♖xh7 ♘f8 (14...fxg6?? 15.♖g5 1:0) 15.♘xf8 ♖xf8 16.0-0-0±;

c3) 11...c6 12.0-0-0 ♘b6 13.a3 ♖f8 14.g4↑] 10...♘c6 [bereits hier ging 10...h5 , z.B. 11.♖g3 h4 12.♖h2 ♘b6 13.♙e2 ♙d7 14.0-0-0 ♘c6 15.g3=]

11.0-0-0 ♘b6 12.♙d3 [12.♖h6 hätte der Partie eine positionelle Note gegeben: Schwarz

kommt zur 0-0-0, aber der anhaltende weiße Druck kompensiert den Bauern, z.B. 12...♙d7 13.♙b5 ♘b4 14.♙xd7+ ♘xd7 15.♖dh1±] **12...h5**

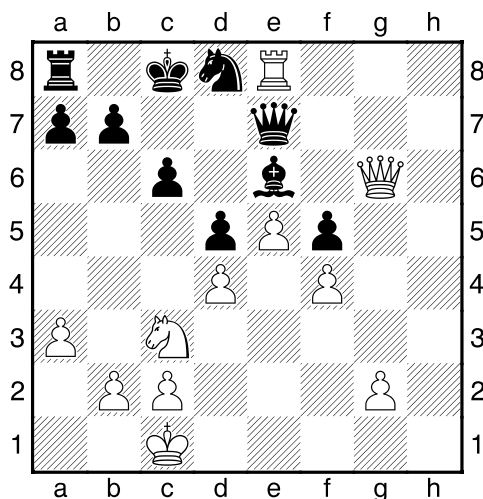


13.♘xg6!

fast schon erzwungen, da Schwarz sich sonst mit Mehrbauern konsolidiert. Wie die Analysen zeigen, war das Opfer korrekt. Mein Fehler an hier war nicht, es gewagt zu haben, sondern 40 Minuten Bedenkzeit zu brauchen, mich dazu durchzuringen. Bereits nach 10 Minuten war klar, daß nach anderen Fortsetzungen der weiße Druck nachlassen würde; für den Einschlag muß reichen, daß Weiß für die Figur zwei Bauern plus anhaltende Initiative erhält. Die so gesparte Bedenkzeit kann sinnvoll in der akuten Stellung eingesetzt werden. [nach 13.♖g3 ♙d7 nebst ...0-0-0 verflüchtigt sich die weiße Kompensation für den Bauern, denn 14.♙xg6? scheitert an 14...♖g8]

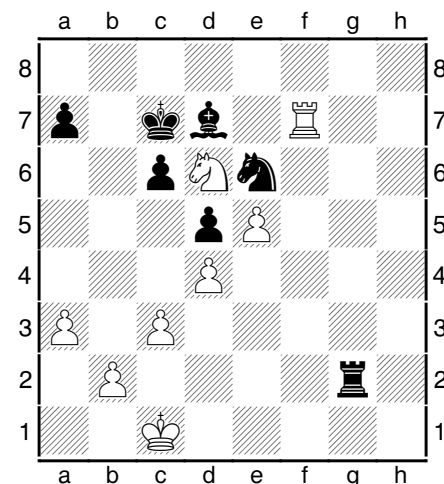
13...fxg6 14.♙xg6+ ♘d8 15.♖xh5 [15.♙xh5 reicht nicht ganz wegen 15...♘c4 16.a3 ♙d7±] 15...♖xh5 [15...♖g8?! 16.♖dh1 ♖f8 17.♘e2 ♘e7 18.♘f4 c5 19.♖h7→] 16.♙xh5 ♙d7 17.♖h1 ♘c8 18.♙g6 ♘c4?! droht zur Abwechslung auch etwas, und bei der schon knappen Bedenkzeit nahm Weiß das ernster als nötig [18...♙b8 war sicherer: 19.♖h8+ ♙c8 20.♘e2 ♖g7 21.♖h7 ♖f8 22.f4 ♖b4 23.c3 ♖c4 24.b3 ♖a6 25.♙b1± /±] 19.♖h8+ [Weiß brauchte ...♖b4 nicht zu fürchten: 19.♖h7! ♖b4 20.♖h8+ ♘d8 21.♖g5! ♖xb2+ 22.♙d1+–] 19...♘d8 20.a3 [20.♖f4 b6 (20...♖b4? 21.♖g5+–) 21.a3 ♖g7 22.♖f6 ♖xf6 23.exf6 ♙b7 24.f7 ♘xf7

25.♖xa8 ♔xa8 26.♙xf7 ♜d6 27.♙h5±] **20...c6** [20...c5 sieht aktiver aus, aber nach 21.♙d3 cxd4 22.♖xd4 ♜b6 23.♖h7 ♖g5+ 24.f4! entfaltet Weiß ebenfalls entscheidenden Druck, z.B. 24...♖xg2 25.♖c5+ ♙c6 26.♖e7 ♖g1+ 27.♜d1 ♜d7 28.♖h8 ♔c7 (28...♖b6 29.♖xe6 ♖d4 30.♖h6 ♔c7 31.♖h7 ist nur Zugumstellung) 29.♖d6+ ♔c8 (29...♔b6 30.♖h7+-) 30.♖xe6 ♖d4 31.♖h6 ♔c7 32.♖h7 und Schwarz kann die weißen Drohungen nicht mehr parieren, z.B. 32...♔c8 (32...♖c5 33.b4 ♖d4 34.b5+-) 33.♙f5 b6 34.♖h3 ♖xf4+ 35.♔b1+-] **21.f4** [21.♖f4 ♖g7 22.♖f6 ♖xf6 23.exf6 ♜d6 24.f4 ♔c7 25.f7+-] **21...♜e3** [21...c5 22.♖h7 ♖f8 23.♜xd5 cxd4 24.♜e7+ ♔c7 25.f5 ♜f7 (25...exf5 26.♖xd4+-; 25...♜xe5 26.♖f4+-) 26.♙xf7 (26.♖xf7?? ♖h6+ 27.♔b1 ♖h1+ 28.♔a2 ♜d2+-) 26...♜xe5 27.♖xd4 ♜xf7 28.♖c3+ ♔d8 29.♜g6 ♖d6 30.♖xf7 exf5 31.♖f6+-] **22.♖g3 ♜f5** [22...♖g7 23.♖h7 ♖g8 24.♖g5 ♖f8 25.♖f6! ♖xf6 26.exf6 ♜xg2 27.♜e2!+-] **23.♙xf5 exf5 24.♖g6** [24.♖g5! hätte ein gewonnenes Endspiel erzwungen: 24...♖xg5 25.fxg5 ♔c7 26.g6 ♖c8 27.g7 ♙e6 28.♜e2!+-] **24...♙e6?** [24...♖e6 25.♖h7 ♙e8 26.♖f8 ♙f7 (26...♙g6 27.♖h8 ♔c7 28.♖f6 ♖e8 29.♖g7+ ♙f7 30.e6±) 27.♜d1 ♔c7 28.♜e3±] **25.♖e8??**



ein typischer Zeitnotfehler: Weiß übersah glatt, daß Schwarz nun Damen-tausch erzwingt [25.g4 fxg4 26.f5 gewann immer noch: 26...♙f7 27.♖g7+-] **25...♖f7 26.♖xf7 ♙xf7 27.♖e7 ♙e6 28.♜d1 ♙d7?** [28...♖b8 29.♜e3 b5 30.♖xa7 c5

31.dxc5 d4 32.♜f1 ♜c6=] **29.♜e3 ♜e6 30.♜xf5** [30.g4! fxg4 (30...♜xf4 31.gxf5 ♜e2+ 32.♔d1 ♔d8 33.♖h7 ♜xd4 34.♖h8+ ♙e8 35.f6+-) 31.f5 ♔d8 32.♖h7 ♜xd4 33.♖h8+ ♙e8 34.f6 ♔c7 35.f7 ♙xf7 36.♖xa8 g3 37.♖h8±] **30...♜xf4 31.g3 ♜e6 32.♜d6+?** verlockend, aber schlecht: Weiß befreit den schwarzen Turm [32.♜g7 ♔d8 33.♖xe6 ♙xe6 34.♜xe6+ ♔e7 35.♜f4=] **32...♔c7 33.♜xb7 ♖g8 34.c3 ♖xg3 35.♜d6?** hätte bei richtigem schwarzen Spiel die weiße Niederlage forciert. Andererseits ermöglichte dieser Fehler erst den folgenden schwarzen Patzer [35.♔c2 ♖g7 36.♖xg7 ♜xg7 37.♜c5 ♜e6±; 35.♖f7 ♜g5 36.♖g7 ♜e4±] **35...♖g2** [35...c5! hätte den Sack zugemacht: 36.♖h7 (36.dxc5 ♜xc5 37.♜f5 ♖g5 38.♜d4 ♖xe5+) 36...cxd4 37.♜b5+ ♔b6 38.♜xd4 ♜xd4 39.cxd4 ♙a4+-] **36.♖f7**



36...♖g7??

bittere Ironie: als Schwarz kaum noch etwas falsch machen konnte, stellt er die Partie ein. Dabei war Weiß in Zeitnot, hatte noch knapp zwei Minuten für vier Züge, bei 55 Minuten für Schwarz [36...c5 37.♜e8+ ♔c6 38.♜f6 ♙c8 39.c4 ♜f4 bewertet Fritz 8 als ±, tatsächlich hat Weiß Remischancen, denn dem Schwarzen bleibt nach Bauerntausch in der Mitte nur ein Randbauer mit falschem Läufer] **37.♜e8+ 1-0**

HSK 9: Die Mannschaft hat nun auch einen Autor

Auf das 4-4 in der 1. Runde gegen HSK 8 und „die Entdeckung“ von Torsten Szobries als Mannschaftsführer folgten in der 2. Runde gegen Volksdorf ein 5-3 Sieg und der erste eigene Beitrag für aktuell 1/2008 aus dem

Kreis der Mannschaft. Oliver Klewin stellt seine Partie vor und ordnet sie in den Rahmen des Matches ein und vergisst keinen seiner Mitspieler: Die Mannschaft findet sich, sie wird noch viel Freude haben – und wir mit ihr.

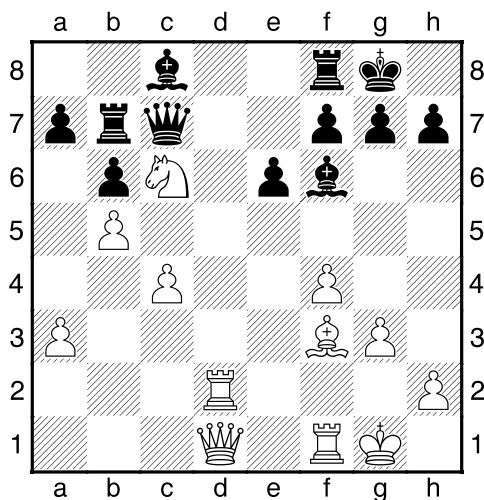
Klewin, Oliver - Schubert, Ralf [B32]

HSK 9 – Volksdorf SLB 5–3 (2), 25.01.2008

[Klewin, Oliver]

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.c3 d3 à tempo!

Da wusste ich, dass sich mein Gegner vorbereitet hatte. **5.c4 à tempo!** Dies ist wichtig im abgelehnten Morra-Gambit mit d3, um den Gegner sofort zu vermitteln, dass man auch hier die Theorie beherrscht. **5...e6 6.a3 Le7 7.b4 Lf6 8.Ta2** Hypermodernes Schach: Von 8 Eröffnungszügen 6 Bauernzüge und den Turm nach a2!! **8...Se5?! [Δ8...d5] 9.Sxe5 Lxe5 10.Lxd3 [10.f4!?] 10...Dc7 11.g3 d6 12.Le3** wichtige Kontrolle über d4 **12...Se7 13.f4 Lf6 14.0-0 Sc6 15.Le2** Die wichtige Kontrolle über d4 muss verstärkt werden. **15...b6?! [Δ15...0-0] 16.e5! dxe5 17.Sc3! Sd4 18.Lxd4 exd4 19.Sb5 Dd7 20.Lf3! Tb8 21.Td2!!** Nun machte 8.Ta2 doppelt Sinn. **21...0-0 22.Sxd4 Dc7?! [Δ22...Td8 23.Sb3 Dc7 24.Txd8+ Lxd8 25.Dd3=] 23.Sc6 Tb7 24.b5!!±** Diagramm



Nach 25 Minuten fand ich den besten Zug. Schwarz hat keinen gescheiterten Zug mehr, und ich war gespannt, was jetzt kommen würde.

Positionell stehe ich klar besser. **24...e5?!** Durch diesen Fehlzug kann ich forciert in ein gewonnenes Endspiel abwickeln und mache den vierten Punkt für uns. Christian Purniel Umpierre macht kurz darauf den Matchpoint für unser Team gegen Volksdorf (5:3)! Zuvor gewannen Michail Milajev und Guilherme Borges ihre Partien, während Jamshid Atri und MF Torsten Szobries remisierten. Claus Czeremin und Helge Colpe spielten heute etwas glücklos, gewinnen aber sicher ein anderes Mal, wenn es darauf ankommt. **25.fxe5 Lxe5 26.Sxe5 Dxe5 27.Lxb7+- Lxb7 28.Td8 De3+ 29.Tf2 g6 30.Txf8+ Kxf8 31.Dd8+ De8 [31...Kg7 32.Df6+ Kh6 33.Dxf7 De1+ 34.Tf1 De3+ 35.Df2 De4 36.Df4+] 32.Dxe8+ Kxe8 33.Tc2** und Schwarz gibt auf 1-0



Oliver Klewin

HSK 9 gewinnt weiter

(ChZ)

Auch das dritte Match nach dem 4-4 gegen HSK 8 wurde gewonnen: Mit 6-2 gelang beim SV Großhansdorf 2 sogar der bisher höchste Sieg - allerdings gegen einen etwas ersatz-geschwächten Gegner. Dass auch unsere Mannschaft Ausfälle hatten (Helge Colpe war krank, Guilherme Borges hatte ein Seminar) fiel nicht auf, hatte die Mannschaft mit Robert Suntrup (HSK 12) und Lars Janzen (Nr. 269 der Reserveliste) zwei starke Ersatzspieler, die gemeinsam mit 1 ½ aus 2 genau dem Mannschaftsscore an diesem Abend entsprachen. Leider kann Robert nur noch einmal aushelfen, aber Lars ist bereit, noch zweimal zu spielen.

Die Mannschaft hat sich längst zusammengekauft und mit Torsten Szobries inzwischen auch einen Teamchef gefunden, der insbesondere von Oliver Klewin unterstützt wird. Ein großer Teil der Mannschaft trat gemeinsam die Fahrt zum letzten weiten Auswärtsspielort an: Die letzte U-Bahn zurück in die Stadt fährt von der Großhansdorfer Station "Kiekut" schon um 23.33, wie Dr. Andreas Möck bei seiner Begrüßung erläuterte; er empfahl den Gästen, ein wenig schneller zu spielen oder eine andere Organisation der Rückfahrt. Wir hatten PKW genug, war doch auch Christian Zickelbein (Oliver: „als Maskottchen“) noch als Schlachtenbummler dabei.

Lars Janzen eröffnete den Score, er hatte früh einen Bauern eingesammelt und dann für gutes Spiel zurückgegeben, gegen das seinem Gegner auch ein vermeintliches Qualitätsopfer nichts half: Lars schnappte sich einen ganzen Turm und die Partie. Auch Oliver Klewin und Robert Suntrup hatten bald einen Mehrbauern, doch mussten sie mit einem halben Punkt zufrieden sein. Oliver hatte vermutlich zu kompliziert gespielt und zu viel Zeit verbraucht; deshalb zog er rechtzeitig die Reißleine und wickelte ins Endspiel ab - wie Robert, der mit Turm und ungleichen Läufern zwar zwei

Bauern mehr hatte, aber noch lange hätte arbeiten müssen, um vielleicht zu gewinnen. Also bot er im Mannschaftssinn beim Stand von 4-1 Remis und sicherte den Mannschaftssieg. Zuvor hatte Michail Milajev ebenfalls ein Remis mit einer kleinen Kombination in einem eher schwierigen Endspiel beige-steuert. Die weiteren Siege zum 4-1 hatten mit druckvollem Spiel Christian Purniel Umpierre und Torsten Szobries (gegen den sympathischen Großhansdorfer Teamchef Ammar Abrougui) erreicht. Das Match war entschieden und mit Rücksicht auf den nächsten Arbeitstag brach die erste Wagenladung auf und ließ Claus Czeremin und Jamshid Atri sowie das Maskottchen allein zurück - nicht ohne geklärt zu haben, dass alle gut nach Hause kämen. Schließlich brach auch ich kurz nach 23 Uhr auf - mit der Gewissheit, dass Claus seinen Mannschaftskameraden zu Hause absetzt, und in der Annahme, dass noch ein halber Punkt aus den beiden Partien herausspringe. Kurz vor 1 Uhr erreichte mich Claus' Anruf: Die beiden hatten sogar 1 1/2 aus 2 erreicht, Jamshid hatte sein fast gleiches Endspiel mit einem feinen Mattbild gewonnen und Claus das Kunststück vollbracht, ein Endspiel mit Dame und Springer gegen Dame und Turm (und Mehrbauer!) zu halten. Der schwarze Springer war allerdings auf e4 in zentraler Position ein solcher Riese, dass Weiß die Qualität opfern musste, wenn er gewinnen wollte, und im Damenendspiel entschlüpfte Claus ins Dauerschach.

Mit der Dritten des FC St. Pauli kommt in der 5. Runde eine weitere Mannschaft ins HSK Schachzentrum, die wie der SV Großhansdorf 2 bisher ohne Fortune gespielt hat, wenn auch mit etwas besserem Resultat. Bis zu dieser Runde am Freitag, 4. April gibt es noch manche Gelegenheit für die Spieler von HSK 9 „zu üben“, siehe die Ausschreibungen in diesem Heft!

30 Jahre Mobilex in Rahlstedt

- EU Importe und Jahreswagen
- Gebrauchtwagen mit Garantie
- Kfz Reparaturen &
Karosserieeinstandsetzung



www.mobilex.de
 Rahlstedter Str. 40 - 44
 Tel.: 040 / 672 97 97
 040 / 672 67 99
 Fax: 040 / 672 20 96

Hamburgs ältester SEAT-Händler

- Neuwagen
- Gebrauchtwagen
- Leasing und Finanzierung



HSK 11 verschläft Saisonauftakt

(Helge Hedden)

In der ersten Runde stand der obligatorische Bruderkampf, diesmal als Gast von HSK 10 auf dem Programm. Beide Mannschaften waren von ihrer besten Aufstellung weit entfernt, was sich aber mehr oder weniger ausglich.

Es entwickelte sich ein abwechslungsreicher Kampf, der für die Elfte anfänglich vielversprechend aussah. Es war alles dabei, von einer streng positionellen Spielweise am Spitzenbrett zwischen Rolf Puster und Robin Stellwagen bis hin zu einem offenen Schlagabtausch zwischen Hanns Schulz-Mirbach und Karen Hefter in Form gegenseitiger Turmopfer.

Es lag an der Elften durch Helge Hedden am zweiten Brett den ersten Punkt der Saison einzufahren. Simon Meyer übersah eine Gabel auf Läufer und Springer, was in der Folge nicht mehr zu reparieren war. Aber vergleichbar mit St. Pauli darf die Elfte nicht zu früh in Führung gehen. Ansonsten klammert man sich an diesen dünnen Vorsprung und kassiert noch entscheidende Gegentreffer. So auch hier.

Rainer Basteck gab in einer aussichtreichen Stellung gegen die gewiefte Stephanie Tegtmeyer Remis am fünften Brett, unser MF Kurt Kahrsch folgte kurze Zeit später am siebten Brett gegen den HSK Webmaster Gerd Joppe. Letztere Partie war in zweierlei Hinsicht interessant. Einerseits wurde in Kurts Partie erst nach einer Stunde (!) Spielzeit das erste Figurenpaar getauscht. Dies könnte ein Novum gewesen sein. Andererseits überrascht der Partiausgang, da es bei Kurt für gewöhnlich nur Siege oder Niederlagen zu verzeichnen gibt. Zur Erinnerung: In der vergangenen Saison waren es nur Siege!

Es folgten die Gegentreffer. Tofik Badalov verlor nach gutem Beginn gegen Karim Jami, und Stefan Ziefle konnte eine gut geführte Partie gegen Oliver Leube in einem Königsinder für sich entscheiden. Zuerst geriet Oliver schon in der Eröffnung durch sein B-Spiel unter Druck

und kurz darauf auf die schiefe Bahn. Trotzdem muss man Oliver seinen Kampfgeist hoch anrechnen. Er lauerte selbst noch in schauderhafter Stellung auf eine Chance, die sich aber gegen den umsichtig agierenden Stefan nicht mehr einstellte.

Am Spitzenbrett kam es zu einem seltenen Bild. Rolf wurde in seinem ureigensten Stellungstyp überspielt. Zwar hatte Rolf eine feste Stellung und die vermeintlich bessere Bauernstruktur, aber mit zunehmender Dauer konnte Robin Stellwagen seinen Leichtfiguren die besseren Aussichten verschaffen. Während sein Läuferpaar Rolfs Springerpaar festnagelte, entschied der bis dato auf c7 abwartende Springer mit seinem eher unscheinbaren, aber umso stärkeren Sprung nach d5 die Partie.

Leon Tscherepanov fühlt sich offensichtlich auch am vierten Brett recht wohl und konnte in einer ansehnlichen Partie Leif Goltermann trotz einsetzender Zeitnot den vollen Punkt abknöpfen.

Überraschender Weise dauerte die eingangs erwähnte Partie zwischen Hanns und Karen am sechsten Brett am längsten. Hanns hätte gewinnen müssen, um wenigstens das Unentschieden zu retten. Es sah aber alles andere als danach aus, denn Karen machte mit einem gedeckten Freibauern, welcher gleichzeitig ein Mehrbauer war, im Zentrum Druck. Auch ihre Figuren waren besser postiert. Dem konnte Hanns nur einen einsamen Freibauern am Damenflügel entgegensetzen, der aber von den gegnerischen Figuren gut kontrolliert wurde. Trotzdem konnte Hanns irgendwie ins Remis entkommen.

Endstand 3 ½ : 4 ½. Nach diesem Dämpfer sind die Aussichten auf einen Platz an der Sonne erheblich gesunken, besonders weil in dieser Saison nur acht Runden gespielt werden. Das wird die Elfte aber nicht davon abhalten, Kurs zu halten.

HSK 11 weiterhin im Winterschlaf

(Helge Hedden)

In Anlehnung an die Probleme der internationalen Finanzmärkten sprach man bei der Elften nach der happigen $2\frac{1}{2} : 5\frac{1}{2}$ Niederlage im eigenen Hause gegen Weiße Dame von einer Subprime-Krise. Aber warum das? Ganz einfach: HSK 11 startete mit großen Hoffnungen Richtung Aufstieg und liegt nach der zweiten Runde auf dem vorletzten Platz - dank zu vieler Figuren mit Liquiditätsproblemen. Es war alles dabei, neben einem eingestellten Turm, wurde auch mal ein Bauer aufgegeben (O-Ton: „Was ich heute einstellte, war vor 30 Jahren noch ein Opfer.“). Überdies wurden Eröffnungen miss handelt und selbst interessante Stellungen ver hunzt.

Aber zu diesen spielerischen Defiziten gesellen sich personelle Probleme. Tofik Badalov kam nach einer Verletzung nicht unter einem Krankenhausaufenthalt weg (Gute Besserung!!!). Unser „Pik As“ Johannes Petersen konnte ganz einfach deshalb noch nicht stechen, weil er durch einen Landesligaeinsatz gesperrt war, andere haben Familie oder fallen aus beruflichen Gründen aus. Deshalb machte sich Kurt

auf dem Transfermarkt zu schaffen und konnte in Julian Müller einen starken Ersatzmann finden. Er war auch der einzige, der seinen Gegner jederzeit im Griff hatte. Der volle Punkt war die Belohnung. Danke für Deinen Einsatz, Julian!

Auf dem Weg zum Woodpecker machte Oliver Leube deshalb den Vorschlag, dass Kurt doch bitte beim nächsten Mal mindestens fünf Reservisten an die Bretter bringen soll. Daraufhin ließ sich Rolf Puster nicht lange bitten und verwies auf die doch „geschlossene Mannschaftsleistung“ (fünf Niederlagen, bei einem Remis und zwei Siegen).

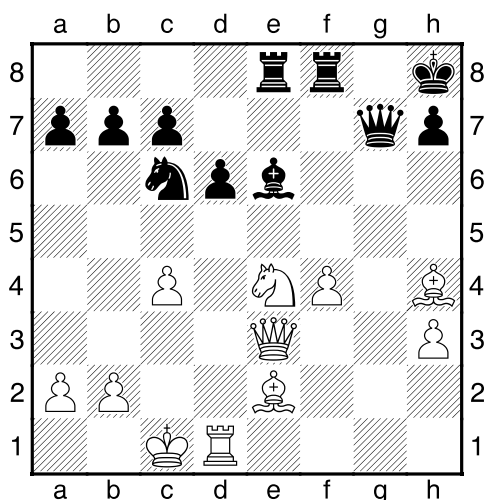
Im Woodpecker kam dann von Christoph Bohn bezüglich unseres nächsten Gegners der Kommentar: „Fischbek ist nicht so gut, aber gegen uns gewinnen die.“

Fazit nach zwei Runden: Es kann nur besser werden.

Und der Aufstieg kommt,
im nächsten Jahr,
vielleicht ...

Leube, Oliver (1834) - Schwarzkopf, Joerg (1736) [E92]

HMM 2008 Bezirksliga A, 15.02.2008, [Leube]



Weiß zog **23.Lh5?** obwohl es mit [23.Le1!!+- Lf5 24.Lc3 Txe4 25.Lxg7+ Kxg7 26.Tg1+ Kh8 27.Dg3 Lg6 28.Ld3] für Schwarz wesentlich unangenehmer geworden wäre **23...Lf7 24.Tg1 Txe4 25.Txg7 Txe3** [25...Txc4+∞ 26.Kb1 Kxg7 27.Lxf7 Txf7 28.Lg5 Td4 (28...h6 29.Lxh6+ Kxh6 30.De6+)] **26.Lf6 Te6** [26...Lxh5 27.Tf7+ Kg8 28.Tg7+] **27.Lc3 Lxh5 28.Tf7+ Kg8 29.Tg7+ Kh8 30.Tf7+ Se5 31.Txf8+ Kg7 32.Tc8 Te7 33.Kd2?** [33.fxe5 dxe5 34.Txc7 Txc7 35.Lxe5+] **33...Kg6 34.fxe5 dxe5 35.Ke3 Kf5 36.Tg8 Td7 37.h4 Lg6 38.Tf8+ Kg4 39.Lxe5 Kxh4 40.Tf4+ Kh5 41.Lf6 Lb1 42.a3 Kg6 43.Lc3 h5 44.Td4 Txd4? = 45.Lxd4 a6 46.Kf4 b5 47.cxb5 axb5 48.Le5 c6 49.Lc3 La2 50.Lb4 Le6 51.Le7 Lg4 52.Kg3 Kf5 53.Kh4 Lf3 54.Lb4 Ke4 55.Lc3 Kd3 56.Lg7 Kc4 57.Kg3 Ld1 58.Lc3 c5 59.Lg7 b4 60.axb4 Kxb4 $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{2}$**

Mit Vollgas aus dem Tabellenkeller

(Helge Hedden)

Nach zwei Runden befand sich HSK 11 in dieser Spielzeit genau am falschen Tabellenende – nämlich auf dem letzten Platz. Um die Götterdämmerung, sprich eine Niederlage gegen die Zweite von Fischbek zu vermeiden, musste sich die Elfte steigern. Anschnallen war die Devise!

Da Helge Hedden durch die Verlegung des Fischbeker Spieltortes, nur ungefähr 300 m zu Fuß gehen musste (Kein Vergleich zu Fahrten nach Wedel oder Volksdorf!), nutzten Oliver Leube und Christoph Bohn diesen Umstand und schlugen vor dem Kampf ihre Zelte bei Helge auf. Dort wurden auch unsere Chancen erörtert. Christoph hatte seine Meinung über die Fischbeker offensichtlich geändert (siehe Bericht zur Runde 2); so war er jetzt ganz zuversichtlich und peilte zwei Mannschaftspunkte an. Diese sind auch bitter nötig, da es sich bei Fischbek um den Tabellenvorletzten handelte – ein Vierpunktespiel also.

Pünktlich ging es im Ersatzspielheim von Fischbek am Ohrnsweg los. Unser MF hatte die Zeichen der Zeit erkannt und schickte eine starke Truppe an die Bretter. Mit der Zeit waren wir vollzählig, als auch Leon Tscherepanov und Johannes Petersen „am Ende der Welt“ eintrudelten.

Aus irgendwelchen Gründen hatte unser Mannschaftsführer Kurt Kahrsch selber nichts von obiger Devise mitbekommen. Kurt spielte ohne Gurt und flog ungebremst nach exakt einer Stunde vom Brett. Jedoch zollte er seinem Gegner Respekt, da dieser stark gespielt habe. Davon unbeeindruckt glich Hanns Schulz-Mirbach kurze Zeit später durch eine schöne Angriffspartie wieder aus. Sein typischer Kommentar: „Das war ja nichts Besonderes.“ Da muss die Frage erlaubt sein, wann für Hanns im Schach etwas außergewöhnlich ist.

An den anderen Brettern entwickelten sich abwechslungsreiche Partien, wobei es für HSK 11 ganz gut aussah. Leon spielte gegen einen alten HSK Bekannten: Viktor Lochmann. Ob-

wohl Viktor als zäher und erfindungsreicher Spieler gilt, konnte Leon ihm überzeugend die Nachteile seiner Stellung aufzeigen und wieder den vollen Punkt einfahren. Oliver Leube hatte eine optisch gut aussehende Stellung und spielte voll auf Angriff. Am Ende reichte es leider nur zu einem Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern und Minusbauern, das in einem Remis endete. Nicht so viel Erfolg war Johannes beschieden. Eine fehlerhaft durchgeführte Abwicklung führte letztlich in ein verlorenes Endspiel – Ausgleich!

Die Entscheidung sollte erst kurz vor der zweiten Zeitkontrolle fallen. Helge spielte zu ambitioniert, was sein Gegner aber nicht zu nutzen verstand. Die Partie mündete in einem Remis. Christoph kam in seiner Partie gut zurecht und erarbeitete sich einen Gewinn versprechenden Vorteil. Jedoch kam er kurz vor dem Ziel vom Weg ab, was auch hier das Remis zur Folge hatte. Somit lagen alle Hoffnungen auf Rolf. Die ganze Partie über hatte er die Initiative und konnte Druck entwickeln, ein entscheidender Durchbruch war noch nicht in Sicht. Als beiden Spielern in einem Turmendspiel aber die Zeit ausging, eröffneten sich für Rolf die ersehnten Möglichkeiten. Mit einem Mal marschierten zwei verbundene, fröhlich pfeifende Freibauern unaufhaltsam ihren Umwandlungsfeldern entgegen. Die gegnerischen Freibauern auf der c- und h-Linie waren nur ein unzureichendes Gegengewicht. Mit Hilfe zweier Damen und einer zitternden Hand setzte Rolf seinen Gegner matt und sorgte so für den ersten Saisonsieg. Erleichterung allenthalben. Nach der Partie war nur noch die Frage offen, welchen Spruch wir dieses Mal von Rolf zu hören bekämen. Wir wurden nicht enttäuscht: „Diese Partie hat mich zwei Jahre meines Lebens gekostet!“

Immerhin ist HSK 11 mit dem $4\frac{1}{2} - 3\frac{1}{2}$ aus dem Winterschlaf erwacht und hat die rote Laterne an Fischbek abgegeben. Wenn im nächsten Kampf gegen Niendorf wieder ein Sieg gelingt, geht es mit Vollgas ins gesicherte Mittelfeld.

HSK 12 unterliegt SW Harburg mit 2 : 6

(Klaus Hadenfeldt)

Als Vertreter des Mannschaftsführers konnte ich schon fünf Minuten vor Beginn des Wettkampfes die sympathische Mannschaft von Schwarz Weiß Harburg begrüßen. Dabei musste ich natürlich die besondere Verbundenheit zu Ludwig Rellstab, mit dem ich sowohl beruflich (er als Jurist und ich als Personalratsvertreter in der Schulbehörde) als auch schachlich (wir haben längere Zeit in der legendären Siebten zusammen gespielt) und zu Dietfried Wüstefeld (wir treffen uns gelegentlich bei Seniorenturnieren) erwähnen.

Trotz der freundschaftlichen Verbundenheit wurde an jedem Brett zäh und hartnäckig gekämpft. Unser „neuer“ Mann, Sven Rettieck an Brett 1, bot seinem Gegner frühzeitig Remis an, obwohl er etwas besser gestanden haben soll. Dann aber erreichte mich die erste negative Überraschung. Hans-Jürgen Weigel, der immer auf Sieg spielt, sagte, dass er von Günter

Schmidt überspielt worden sei. Nach den Remisen von Yoness Moussavizadeh gegen Ludwig Rellstab und Lars Hammann war die Hoffnung noch nicht ganz verloren. An den restlichen Brettern kamen aber kurz vor 23 Uhr die K.o. – Schläge. Ich stellte einen wichtigen Bauern ein und machte noch drei weitere schwache Züge, so dass ich gegen Dietfried Wüstefeld aufgab. Einige Augenblicke später musste auch Robert Suntrup die Segel streichen. Der Wettkampf war damit entschieden. Mikhail Borchtchevski erreichte ein achtbares Remis, während Rolf Bollmann sich der Übermacht von zwei Freibauern geschlagen gab.

Fazit des ersten Wettkampfes ist wohl, dass wir es gegen Mannschaften, die im Schnitt über 100 DWZ- Punkte mehr haben als wir, sehr schwer haben werden. Trotzdem sollten wir alles versuchen, die Klasse zu halten.

Ganz knapp an der Höchststrafe vorbei

(Klaus Hadenfeldt)

HSK 12 verliert gegen Pinneberg 2 mit $\frac{1}{2}$: $7 \frac{1}{2}$. Dass wir gegen eine Mannschaft, die im Schnitt 200 DWZ-Punkte mehr hat als wir, verlieren würden, war jedem von uns klar; dass wir aber so deutlich untergehen würden, war zumindest nicht unsere Absicht.

Schon in der Eröffnungsphase hörte ich von meinem Nachbarn den bekannten Ausspruch: „Die Gegner kennen aber auch keinerlei Rücksicht“. Hans-Jürgen Weigels junger Gegner hatte sich erdreistet, Matt zu drohen und gleichzeitig den ungedeckten Turm auf a8 anzugreifen. Bald darauf gratulierte Hans-Jürgen Weigel seinem Gegner. Nach zwei Stunden strich als nächster Kristian Finck die Segel; dann war ich dran (durch einen von mir übersehenen Springerzug geriet ich frühzeitig total unter die Räder). Helmut Jürgens, der dankenswerterweise kurzfristig eingesprungen war,

wurde durch ein Grundlinienmatt überrascht. Dann gab es die Ehrenrettung der Mannschaft durch Mikhail Borchtchevski mit einem Remis. Damit war der Mannschaftskampf aber schon verloren. Auch die restlichen drei Partien standen nicht gut; Rolf Bollmann hatte einen Offizier weniger, Lars Hammann wehrte sich gegen schon weit vorgedrungene Freibauern und Yoness Moussavizadeh wurde in einer sehr gedrückten Stellung langsam „erwürgt“. Alle drei gaben nach hartem Kampf auf.

Der Gegner von Yoness ließ zweimal ein Handy in seiner Tasche klingeln, was alle mit Humor nahmen. Am besten fand ich allerdings seine Erklärung: „Das war gar nicht mein Handy; das gehört meiner Frau.“ Seine Frau wollte wohl, dass ihr Mann rechtzeitig nach Hause kommt.

HSK 12 kann doch noch gewinnen, und wie!

(Peter-Kristian Finck/Klaus Hadenfeldt)

Alle wussten vor dem Match, dass nur ein Sieg gegen die in etwa gleichstarken Eidelstedter Voraussetzung für den Verbleib in der Bezirksliga sein würde. *„Nach den ersten beiden Mannschaftskämpfen sind wir Tabellenschlusslicht. Wenn der Abstieg vermieden werden soll, müssen wir kämpfen, kämpfen und nochmals kämpfen“*, so schrieb Klaus Hadenfeldt nach der 2. Runde.

Entsprechend angestachelt war bei allen der Kampfgeist. Remis wurde erst gegeben, als der Kampf schon entschieden war.

An den ersten sechs Brettern waren die DWZ ungefähr gleich; erst an den beiden letzten Brettern des Gegners spielten sehr junge Leute, die (noch) etwas schwächer waren. Die Warnung von Andreas Schild: „Die sind jung, da müsst Ihr aufpassen“, war berechtigt. Ich bin erst dann zum Gewinn gekommen, als mein Gegner in der dritten Stunde einen Fehler machte. Bis dahin war die Partie ausgeglichen. Zum Wettkampf kam Yoness Moussavizadeh als Letzter, dafür gewann er als Erster. Mehr kann ich dazu nicht sagen; aber vielleicht Kristian Finck. (Yoness gewann ungefährdet gegen den fast 100 DWZ-Punkte stärkeren Gegner durch das Aufreißen des Königsflügels sehr eindrucksvoll und souverän.) Neben mir spielte Hans-Jürgen Weigel eine seiner Angriffspartien. Ich hatte schon früh den Eindruck, dass ihm nichts mehr passieren könnte. Hans-Jürgen hatte zwar eine Qualität weniger, dafür einen gewinnbringenden Angriff, zumal der Gegner seinen Springer auf b8 und seinen Turm auf a8 ruhen ließ. Also 2-0 nach gut zwei Stunden. Danach gab mein Gegner auf, und ich hatte Zeit mich umzugucken. Sven Rettieck stand zu dem Zeitpunkt eindeutig auf Gewinn! Er hatte sich auf dem Königsflügel völlig entblößt und so ein hochinteressantes, offenes Spiel mit verdientem Sieg gestaltet. Bei Robert Suntrup hatte ich Bedenken (Qualle weniger, dafür aber zwei starke Läufer). Bei Lars Ham-

mann war die Tendenz unentschieden, weil er seinem 150-DWZ-Punkte stärkeren Gegner mit Schwarz konsequent mögliche Vorteile zubaute und deshalb wahrscheinlich ein Springer-Scheinopfer im 21. Zug vermied, das den Sieg hätte bedeuten können. Mikhail Borchtchevski hatte einen gesunden Mehrbauern und Rolf Bollmann einen sehr starken Angriff. Man konnte sich ein Bier leisten (alkoholfrei und vom Kapitän spendiert).

Erst brachte Rolf seinen Angriff gegen den 12-jährigen Gegner gradlinig durch, der schon als 5-jähriger von Eva-Maria Zickelbein im HSK trainiert worden war. Dann setzte Sven seinen Gegner matt. Damit hatten wir gewonnen. Roberts Gegner sah ein, dass er nicht gewinnen konnte, ebenso einigte sich Lars mit seinem Gegner auf Remis. In der Zeitnotphase verschenkte Mikhail seinen Mehrbauern und machte in seiner Enttäuschung erst Remis, nachdem er vergeblich versucht hatte, die Anfänger-Regel zu widerlegen (Ein Randbauer kann nicht umgewandelt werden, wenn die Könige in Opposition stehen). Also 6 ½ - 1 ½ für uns.

Wir haben dieses Mal keine Partie verloren, so dass wir unserem nächsten Gegner mit gesundem Selbstvertrauen entgentreten können. Wir können den Klassenerhalt schaffen.



Das Bild zeigt es: dieses Mal läuft es gut!

ERNST BRACKER

seit 1911

... die Adresse für Stoffe und Kurzwaren ...
zu günstigen Preisen

Markennähgarn 500 m, 1000 m, 2500 m
Reißverschlüsse – auch nahtverdeckt
Gummibänder • Einlagestoffe • Taft

**STOFFE der neuen Kollektion
Herbst/Winter 2007/2008
sind eingetroffen!**

**Cashmere/Schurwolle • Walkstoffe
Doubleface 70% Schurwolle**

**Hochwertige Designer-Qualitäten
zu besonders günstigen Preisen**

Gewerbepreise auf Anfrage.

Besuchen Sie uns, es lohnt sich!

Mo – Fr von 9–18 Uhr Bus 115 direkt vor der Tür

ERNST BRACKER

Grindelhochhaus
Hallerstraße 1b
20146 Hamburg

Fernruf (040) 4 22 63 72
Telefax (040) 4 22 87 27
E-MAIL: Bracker-ernst@t-online.de

Informieren Sie sich auch im Internet: **www.ernst-bracker.de**

HSK 13: Ein „Geburtstagsgeschenk“ (15.01.08) (Axel Horstmann)

Im „Bruderkampf“ gegen **HSK 14** fehlte u.a. Thomas Woisin, der sich ins Ausland abgesetzt hatte, um (in Rom) seinen 55. Geburtstag zu feiern. Die Glückwünsche müssen notgedrungen hier nachgereicht werden, und ein „Geschenk“ haben wir auch. Eigentlich wäre HSK 14 nach 2006 wieder mit einem $4\frac{1}{2} - 3\frac{1}{2}$ an der Reihe gewesen, aber einige – auf beiden Seiten – hatten wohl etwas dagegen.

Jan Zierott (Brett 4) gab seine Partie gegen Thomas Anger bereits nach 7(!) Zügen auf. Unser neuer Teamchef, Holger Winterstein, sonst für die „schnellen“ Resultate zuständig, wird es Thomas nicht übel genommen haben. Gunnar Klingenhof war am 25.05.07 gegen Königsspringer 5 ein ähnlich schneller Sieg gelungen. Das Match verloren wir trotzdem. Wie würde es dieses Mal ausgehen?

Um 20.25 Uhr hatte unser Ergänzungsspieler, Dr. Jürgen Koch, an Brett 8 gegen Wilhelm Graffenberger (immerhin im Klubturnier 2007 mit 8 aus 9 souverän in die C-Klasse aufgestiegen) erfolgreich „zugeschlagen“. Nicht nur wegen des Resultats: Vielen Dank für den Einsatz!

Eine Viertelstunde später nötigte Robert Boels (Brett 1) keinen Geringeren als Wilfried Rühr zur Aufgabe.

Von diesem 3:0 „lebten“ wir ein Fußballspiel lang, bis sich Gunnar Klingenhof (Brett 7) etwas überraschend eine Niederlage gegen Stanislaw Frackowiak erlauben durfte (22.20 Uhr).

Fünf Minuten später stellte Holger Winterstein (Brett 2), der offensichtlich für sich die „Kreativität der Langsamkeit“ wieder entdecken möchte, gegen Ricardo Quibael mit einem gewonnenen Turmendspiel den alten Abstand wieder her.

Nach einer weiteren halben Stunde war alles entschieden: Reinhard Ahrens (Brett 6) erreichte - nach der anschließenden Analyse mit etwas Glück - ein Remis gegen Werner Haak.

Unmittelbar danach nahm Klaus von Bergen (Brett 5) als Weißer mein Remisangebot dann doch (zähneknirschend) an.

An Brett 3 ging das Duell Manfred (Stejskal) gegen Manfred (Mumme) danach noch fast über die volle Distanz, bis letzterer die Partie noch am gleichen Tag beenden wollte und sich zu einem ewigen Schach bereit fand (23.45 Uhr).

5 ½ : 2 ½: Nach dem am nächsten Tag (d.h. eine halbe Stunde später) erstellten Kurzbericht auf der Homepage der „obersten Heeresleitung“ mittelfristig gesehen „nicht mehr als zwei Punkte gegen den Abstieg“.

„**Momentaufnahme 1**“: Platz 2 hinter dem SK Union Eimsbüttel 3, siegreich mit 6 : 2 über den SV Diagonale 2, unseren nächsten Gegner (DWZ-Prognose: Abstiegsplatz 9). Vor drei Jahren gewannen wir mit dem knappsten aller Ergebnisse.

„...mit schöner Gleichmäßigkeit“ (24.01.08) (Axel Horstmann)

An einem verregneten Abend durften wir in Harburg bei **SV Diagonale 2** antreten. Zum Glück funktionierte die Heizung. Wer sich „die Petersilie verhageln“ lassen musste, war ziemlich lange unklar.

Um 21.20 Uhr überließ Thomas Woisin, nach seiner freiwilligen Rückkehr aus Rom wieder im

Team (Brett 4), seinem Gegner den Punkt, weil er sich (mit südländischem Temperament?) „veropfert“ hatte. Reinhard Ahrens (Brett 7) sollte es besser machen.

Doch der Reihe nach.

Zehn Minuten später willigte der andere Thomas (Anger) an Brett 5 in ein Remis ein. Von Versagen kann keine Rede sein: Es geht halt nicht immer mit einem „Schnellschuss“.

Wir lagen immer noch zurück. Dann (21.35 Uhr) konnte unser Teamchef Holger Winterstein (Brett 2) seine (zu) vielen Mehrbauern erfolgreich verwerten.

Der Berichterstatte (Brett 6) lief mit Schwarz nie Gefahr, seine Partie zu gewinnen oder zu verlieren, und so kam es um 22.10 Uhr zu einem Remis durch Zugwiederholung: 2: 2.

Das konnte er sich mit „Blick“ auf das Nachbarbrett erlauben, wo Reinhard Ahrens seinen Gegner in einer sehenswerten Position zu längerem Nachdenken und zur Aufgabe zwang (22.20 Uhr).

Ahmad Yousofi, mit der Empfehlung eines Sieges aus der 1. Runde von HSK 20 für Brett 8 „ausgeliehen“, eroberte kurz vor der ersten Zeitkontrolle (22.55 Uhr) durch ein Abzugschach die Dame und nahm damit dem Gegner alle Lust am Weiterspielen. Danke für das Aus helfen! Damit hatten wir bereits die halbe Miete, einen Mannschaftspunkt, eingefahren.

Ahmads „Chauffeur“, Manfred Stejskal, der inzwischen auch die „Kapitänsbinde“ von Holger

Winterstein,Holger (1797) - Quibael,Ricardo (1738) [B12]

HMM HSK 13 - HSK 14 (1.2), 15.01.2008

[Holger]

1.e4 c6 2.d4 d5 Bis vor kurzem war Caro Kann für mich immer eine sehr unangenehme Antwort auf 1. e4. Fast immer wurde ich gezwungen, meinen guten weißfeldrigen Läufer gegen den schlechten schwarzen zu tauschen. Nigel Davies hat auf seiner DVD "e4 for creative attackers" eine Empfehlung gegeben, die ich in dieser Partie umzusetzen versucht habe. **3.f3!? dxe4 4.fxe4 e5 5.Sf3 exd4 6.Dxd4 Dxd4 7.Sxd4 Lc5 8.Le3 Sd7 9.Lc4 Sgf6 10.Sd2 Se5 11.Lb3 Lg4** Sein erster schwächerer Zug, verspermt das Feld für die Springer. **12.0-0** Fritz hatte für mich hier

übernommen hatte, benötigte an Brett 3 fast die volle Zeit, um trotz eines Minusbauern über etliche Schachs eine Remisstellung zu erreichen.

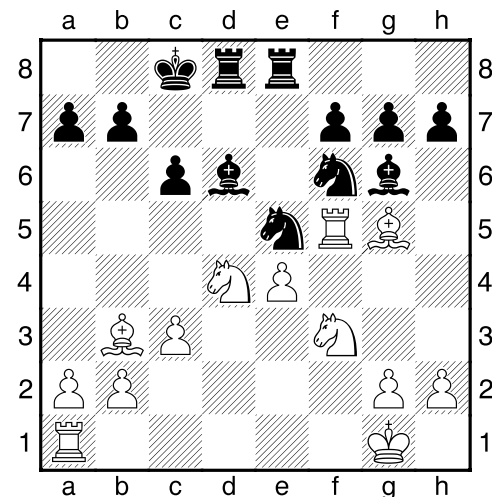
Zwei Minuten danach (23.37 Uhr) stand das Endergebnis fest:

Robert Boels hatte mit zwei Leichtfiguren gegen einen Turm seine Zeitnotphase überstanden, vermochte aber kurz vor Ende der „Nachspielzeit“ zu einem reinen Turmendspiel zu vereinfachen, in welchem er mit dem „Umgehungstrick“ sogar den gegnerischen Turm einheimste – und das an Brett 1.

5 ½ : 2 ½: Das hatten wir doch gerade erst, und es führt zu „**Momentaufnahme 2**“: Wir bleiben in der Spitze; aber es sind ja nicht mehr als zwei (weitere) Punkte gegen den Abstieg (siehe oben) – oder? Schließlich lautet unsere DWZ-Prognose: Platz 7, und wir sind bereits in der letzten Saison unangenehm aufgefallen, weil wir uns nicht an die Einschätzung gehalten haben. Weitere Erfolge dürfen wir uns beinahe schon nicht mehr „leisten“.

P.S. Zum ersten Match steuert Holger Winterstein auch eine Partie bei, und er verbindet seine Analyse mit einer Empfehlung von Karsten Müllers Endspiel-DVD von ChessBase.

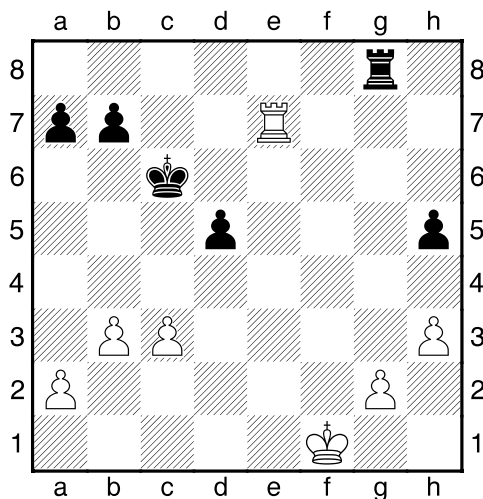
allerdings auch stärkere Züge. [12.Sxc6! Lxe3 13.Sxe5 Lh5] **12...0-0-0 13.c3 Lh5 14.Tf5 The8 15.S2f3 Ld6 16.Lg5 Lg6** Diagramm



Aufgepasst! Kann Schwarz hier eine Qualität

gewinnen, wenn Weiß, wie ich es in meiner Partie getan habe, auf schnöden Bauerngewinn zielt? **17.Lxf6 gxf6 18.Txf6 Sg4** und der Turm ist gefangen.

19.Txf7 Lxf7 20.Lxf7 Txe4 21.Le6+ Doch nun muss der Schwarze um seinen Turm zittern! **21...Kc7** besser wäre Kb8 gewesen, denn jetzt ist der Qualitätsverlust für Schwarz unausweichlich geworden. **22.Lf5 Txd4 23.Sxd4 Tg8 24.h3 Se3 25.Le4 h6 26.Te1 Sc4 27.b3 Se5 28.Sf5 Lc5+ 29.Kf1 h5** Jetzt fand ich es an der Zeit, einem ungleichfarbigen Läuferendspiel auszuweichen. **30.Ld5 cxd5 31.Txe5 Kc6 32.Se7+ Lxe7 33.Txe7** Diagramm



Hatte ich nach der Meinung von Fritz eben noch um die 1,5 Bauern Vorteil, so ist er jetzt auf einen halben Bauern geschrumpft. Der Abtausch der beiden Leichtfiguren war wohl nicht so günstig für mich. **33...Tf8+** Allerdings folgen jetzt ein paar unnötige Schachs. **34.Ke2 Tg8 35.Kf3 Tf8+ 36.Kg3 Tg8+ 37.Kh2 Tg5 38.g3 a6 39.Kg2 a5 40.Tf7 Te5 41.Kf2 b6 42.g4 hxg4 43.hxg4 b5 44.a3 b4 45.cxb4 axb4 46.a4 d4 47.Tf3** Inzwischen hat das Programm wieder ein klares Votum für meine Stellung abgegeben. **47...Tg5 48.Tg3 Kd5 49.Kf3 Ke5 50.Tg1 Kd5 51.Kf4 Tg8 52.g5 Tf8+ 53.Kg4 d3 54.g6 Kd4 55.g7 Tg8 56.Kf5 Kc3 57.a5 Kxb3 58.Kf6 Kc2** Ab jetzt ist es nur noch abzählen, und reine Nervensache. **59.Kf7 Tg7+ 60.Kxg7 d2 61.a6 d1D 62.Txd1 Kxd1 63.a7 b3 64.a8D b2** der Rest ist Routine. Wer diese Endspiele erlernen möchte, sei auf die Endspiele 1 DVD von unserem Klubmitglied Dr. Karsten Müller hingewiesen. **65.Dd5+ Kc2 66.Dc4+ Kd1 67.Dd3+ Kc1 68.Dc3+ Kb1 69.Kf6 Ka2 70.Da5+ Kb3 71.Db5+ Kc2 72.Dc4+ Kd1 73.Dd3+ Kc1 74.Dc3+ Kb1 75.Ke5 Ka2 76.Da5+ Kb1 77.Kd4 Kc1 78.Dc3+ Kb1 79.Kc4 Ka2 80.Da5+ Kb1 81.Kb3 Kc1 82.De1# 1-0**

HSK 13: Geschichte wiederholt sich nicht

(Axel Horstmann)

Von den Voraussetzungen her war es ein reizvolles Duell: Unser Gegner SC Diogenes 3 wies den höchsten DWZ-Durchschnitt der Liga auf, hatte sich allerdings in zwei unentschiedenen Wettkämpfen nicht gerade mit Ruhm bekleckert. Wir standen nach zwei Runden nicht in, sondern an der Spitze und hatten beim letzten Aufeinandertreffen aus einem 0-3 noch ein 5-3 gemacht.

Dieses Mal benötigten wir zwei Ergänzungsspieler(innen): Werner Krause aus HSK 21, der in einem „Blitz-Transfer“ angeheuert werden konnte, und Karin Stoelck, die schon häufiger bei uns mitgemischt hat. An beide ergeht von dieser Stelle ein herzlicher Dank, bei Werner

noch mit einem Ausrufungszeichen mehr versehen.

Um 22.15 Uhr war noch alles offen.

Gunnar Klingenhof (an Brett 6 hochgerutscht) hatte eine Figur und die Partie gewonnen (20.50 Uhr). Coach Holger Winterstein hatte mit seinem Remis an Brett 1 fünf Minuten später auch nicht viel dazu beigetragen, „das Gespenst der Aufstiegsangst“ (Originalton Holger) zu verscheuchen. Werner Krause (Brett 7) hatte dann leider den Ausgleich zulassen müssen (21.15 Uhr). Thomas Woisin (Brett 3) hatte unfreiwillig für den ersten, aber noch nicht entscheidenden Rückstand (21.40 Uhr) gesorgt.

Denn da war ja noch Karin, deren Remisangebote an Brett 8 nicht erhört wurden und die in einer Art Trotzreaktion ihr Bauernendspiel dann eben für sich entschied.

Jetzt begann der „Highway to Hell“ (aber: „Hell ain't a Bad Place to be“).

Die (jedem Pauli-Fan bekannten) „Hells Bells“ hätten eigentlich die Niederlage des Berichtstatters (Brett 5) einläuten sollen, der sich jedoch nach einem Läuferopfer seines Gegners überraschenderweise in ein ziemlich hoffnungsloses Endspiel rettete und vergeblich auf einen Zeitnot-Fehler lauerte. So war Thomas Anger (Brett 4) einfach um eine halbe Stunde schneller (22.50 Uhr). Manfred Stejskal

(Brett 2) versuchte verzweifelt, in einem Doppelturm-Endspiel mit zwei Minusbauern wenigstens noch zu einem Remis zu kommen; und tatsächlich riss seine „Serie“ nicht.

Mit dem um 23.30 Uhr feststehenden $2\frac{1}{2} - 5\frac{1}{2}$ vermochten wir jedenfalls einen unserer Siege zu neutralisieren. Die Chance, auch den zweiten „auszubügeln“, ergibt sich bereits am 19. Februar, wo wir bei Bille SC 3 anzutreten haben. In der letzten Saison (am 24. April 07) verloren wir mit unserem Traum(a)ergebnis ($3\frac{1}{2} - 4\frac{1}{2}$), müssen uns also steigern – aber: siehe oben!

HSK 13: Ein verdammt langer Abend

(Axel Horstmann)

Es war ein Kampf der Tabellennachbarn: Bille SC 3 war 6., und wir waren auf den 5. Tabellenplatz (sogar einen halben Brettpunkt hinter HSK 14) abgerutscht.

Vermochten wir den freien Fall zu stoppen? Die Voraussetzungen waren nicht schlecht, konnten wir doch auf zwei vertraute Ergänzungsspieler(innen) zurückgreifen, die in der 2. (Ahmad Yousofi) bzw. 3. Runde (Karin Stoelck) ganze Punkte beigesteuert hatten. Ganz herzlichen Dank für Euren erneuten Einsatz! (Wir „lieben“ von Euch.)

Der Berichtstatter war so sehr mit seiner eigenen Partie beschäftigt, dass er die ersten Ergebnisse nur registrierte und mit dem üblichen zeitlichen Vermerk versah.

Den Anfang machte Manfred Stejskal (Brett 2) mit einem Remis (20.55 Uhr).

Reinhard Ahrens (Brett 5) verlor eine halbe Stunde später, und MF Holger Winterstein (Brett 1) tat es ihm 15 Minuten später leider gleich. Als er kurz danach (weg)gehen musste, rechnete er eher mit einem $2 - 6$.

Was jetzt folgte, bezeichnete Manfred, der nunmehr zum kommissarischen MF mutierte, in einer mannschaftsinternen E-Mail, die ich im Folgenden verwende, begeistert als „ganz großes Schach“.

Thomas Woisin (Brett 3) „spielte großartig auf und zwang seinen Gegner zur Aufgabe“ (22.35 Uhr). Karin (Brett 8) steuerte kurz danach ein weiteres Remis zum $2 - 3$ bei.

Drei Punkte waren noch zu vergeben, und das geschah sehr einseitig: Gunnar Klingenhof (Brett 6) eroberte einen Bauern und einen Läufer und sorgte damit für den Ausgleich (23.15 Uhr). Nach einer weiteren Viertelstunde hatte dann auch Ahmad (Brett 7) seine Schwerfiguren getauscht und in ein gewonnenes Bauernendspiel (mit Mehrbauer) abgewickelt.

Blieb noch der Berichtstatter (Brett 4), der in ziemlicher Zeitnot nicht nur seine eigenen Nerven strapazierte, dann aber schließlich in einem Turmendspiel „endlich seinen Freibauern zum Laufen brachte“ und kurz vor dem Fallen des Blättchens einige Hände schütteln durfte.

Es war schon fast „After Midnight“.

$5 - 3$ Brettpunkte bedeuteten $6 - 2$ Mannschaftspunkte. Das Wort „Abstieg“ droht zum „Unwort“ der Saison zu werden.

Jetzt haben wir Pause bis zum 1. April und empfangen dann SC Königsspringer 5 (25/05/07: $3,5 - 4,5$). Wird sich Holgers „Gespenst des Aufstiegs“ als Aprilscherz erweisen?

HSK 14 gewinnt in Wilhelmsburg

(ChZ)

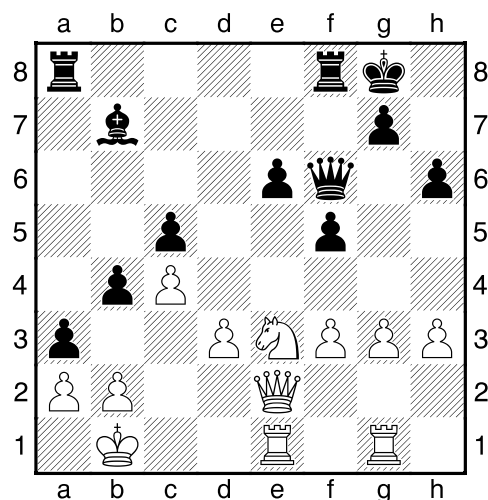
Nach der Niederlage gegen HSK 13 mit 2 ½ - 5 ½ in der Bezirksliga C hatte HSK 14 zwar gegen die dezimierte Dritte des Pinneberger SC mit 7-1 gewonnen, aber dieser Sieg gegen die vermutlich schwächste Mannschaft der Staffel war keine echte Standortbestimmung. So hatte das Auswärtsspiel beim SK Wilhelmsburg große Bedeutung, und Teamchef Stanislaw Frackowiak hatte mit Ahmad Jousofi einen zuverlässigen Ersatzspieler engagiert. Doch beim Aufbruch im HSK Schachzentrum stellten die beiden fest, dass Ahmad gar nicht mehr spielberechtigt war, hatte er doch in der 2. Runde schon HSK 13 zum zweiten Sieg verholfen. Stani aber kaufte schnell und gut ein: einen Spieler fürs achte Brett und zugleich einen Schreiber für den ersten Bericht seiner Mannschaft in dieser Saison. Ich sitze eben nicht ungestraft im Klub herum. Aber als Strafe habe ich den Einsatz gar nicht empfunden. Im Gegenteil: Ich habe noch nie für Stanis Team gespielt, das ich wegen seiner Zuverlässigkeit sehr schätze, und auch in Wilhelmsburg war ich seit vielen Jahren nicht. Ich freute mich also auf ein Wiedersehen mit dem Ehrenmitglied des SK Wilhelmsburg Hans-Heinrich Ahrens (82), einem Mitstreiter aus den frühen Tagen des HSJB, der noch immer eine große Stütze seines Vereins ist. Und zu meiner freudigen Überraschung begrüßte mich als mein Gegner am achten Brett Uwe Lübbert, der Stiefvater meines ehemaligen Schülers Ottmar Pretzlaf, heute selbst Lehrer in Straßburg und immer noch schachlich aktiv. In unserer Partie hat Uwe Lübbert es mir nicht schwer gemacht, ich sammelte zwei Bauern ein, und nach gut zwei Stunden führte HSK 14 mit 1-0, so dass wir viel Zeit für Familiengespräche hatten. Dabei erfuhr ich übrigens auch, dass „Otti“ am letzten Dienstagabend gemeinsam mit Gerhard Lesker vor dem verschlossenen HSK Schachzentrum gestanden hatte – immerhin hat er sich mit einem der Schachfreunde aus alten Tagen getroffen. Beim nächsten Hamburg-Be-

such, Otti, melde Dich bitte an, damit sich solche Panne nicht wiederholt! Mit dem 1-0 war mein Dienst für HSK 14 an diesem Abend noch nicht beendet – ich schaute der Mannschaft über die Schultern und sammelte Eindrücke für einen Wettkampfbericht.

Das 2-0 lieferte der Teamchef persönlich. Sein Gegner Jörn Werner hatte recht passiv gespielt, drei Leichtfiguren abgetauscht und sah nun eine Bauernwalze c5-b4-a3 mit Mattdrohung auf b2 auf sich zukommen, gegen die sich Weiß schwach verteidigte, so dass zwei Ablenkungsoffer mit demselben Motiv einer überlasteten Hausfrau zwar nicht das Matt, aber entscheidenden Materialgewinn brachten.

Werner, Jörn (1533) –

Frackowiak, Stanislaw (1434) [B29]



Nach 27...a3 zog Weiß 28.b3 statt 28.Sd1 und gab wenig später auf: 28...Lxf3 29.Df2 Tad8 30.Te2 Lxe2 31.Dxe2 Txd3 0–1

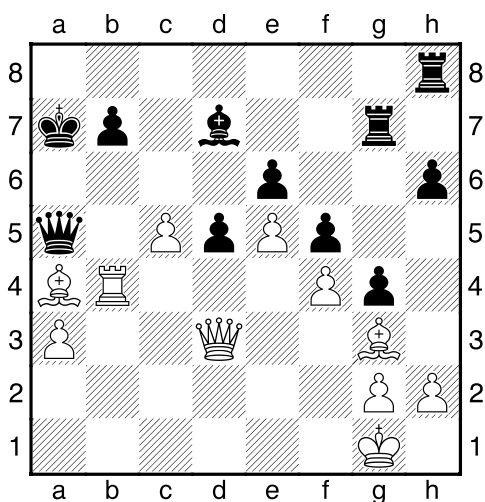
Willie Rühr hatte mit Weiß am Spitzenbrett konsequent auf Vereinfachung gespielt und war dem Remis gegen Dr. Hauke Reddmann sehr nahe, doch die Wilhelmsburger FIDE-Meister ließ nicht locker und erzwang auch mit den verbliebenen Figuren Dame, Turm und Läufer Felderschwächen und nutzte sie zum entscheidenden Mattangriff, den Willie zur Freude der Galerie zuließ, statt Material zu geben.

Am 2. Brett baute jedoch Ricardo Quibael gegen Ralf Stuckhof unsere Führung wieder aus, indem er am Schluss einer spannenden Partie die Macht des Läuferpaars eindrucksvoll demonstrierte (s. Partie am Ende des Berichtes).

Dennoch war das Match beim Stand von 1-3 noch längst nicht entschieden. Manfred Mumme hatte am 3. Brett zweimal eine Qualität geopfert und beide Male eine taktische Ressource des Gegners übersehen, doch hatte er mit dem zweiten Opfer seinen Gegner Peter Jacobi so erschreckt, dass es ihm auch mit zwei Läufern gegen zwei Türme noch einmal gelang, eine chancenreiche Stellung gegen den in der Mitte wenig geschützten schwarzen König aufzubauen. Offenbar aber hatte ihn der Mut zu riskantem Spiel verlassen – als er sich zu verteidigen begann, statt weiter anzugreifen, setzte sich nach und nach der Materialvorteil durch, und es stand nur noch 2-3.

Das 3-3 für die Gastgeber markierte Jörg Kempe mit einem Sizilianer gegen Werner Haak, der viel Zeit verbraucht hatte, um den besten Weg für einen Angriff gegen die schwarze lange Rochade zu finden.

Haak,Werner (1489) – Kempe,Jörg (1724) [B44]



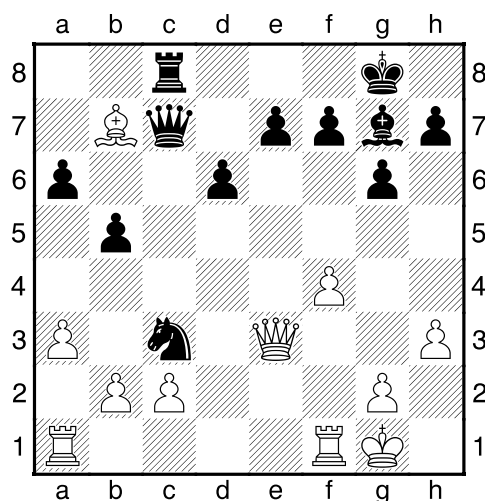
Zu früh hatte er Tf3 gezogen, um ggf. mit dem Turm auf der 3. Reihe zum Damenflügel zu schwenken. Als Schwarz seinerseits zu einem Bauernsturm auf die weiße kurze Rochade an-

setzte, verlor Werner die Qualität, hatte aber immer noch exzellente Angriffschancen – nur nicht mehr genug Zeit, sie aufzuspüren oder genau zu berechnen. Schließlich stellte er in der Schlussphase, eigentlich immer noch mit Gegenchancen, einen Turm ein.

Nach 33... Lc8-d7 (siehe Diagramm links unten) statt [33...Ka8] folgte 34.Dd1 und Schwarz konnte später mit Lc6 seine Stellung befestigen. Hier hatte Werner mit 34.c6! Lxc6 35.Lf2+ Ka8 36.Lxc6 bxc6 37.Lb6 eine Gewinnchance, die wir alle nicht gesehen hatten, weil der reaktivierte Lg3 überraschend nicht den schwarzen König, sondern die Dame zur Strecke hätte bringen können.

Nach dem Ausgleich zum 3-3 schien ein 4-4 wahrscheinlich, denn Jan Zierott hatte als Schwarzer gegen Kai Schröder bei völlig gleichem Bauernendspiel Remis angeboten – Kai aber wollte weiterspielen. Und am 7. Brett hatte Sebastian Krupa nach passivem Eröffnungsspiel gegen Sizilianisch mehrere kritische Situationen (s. nächstes Diagramm) überstanden, weil Enes Covic die taktischen Schläge nicht entdeckte, mit denen er seinen Vorteil in einer Gewinnstellung hätte verwandeln können. Nach der ersten Zeitkontrolle schien auch diese Partie mit einem Turmendspiel unentschieden zu bleiben.

Krupa,Sebastian (1670) – Covic,Enes (1511) [B34]



Nach 21.Lf3xb7 schlug Schwarz automatisch zurück 21...Dxb7? – statt mit der Fesselung

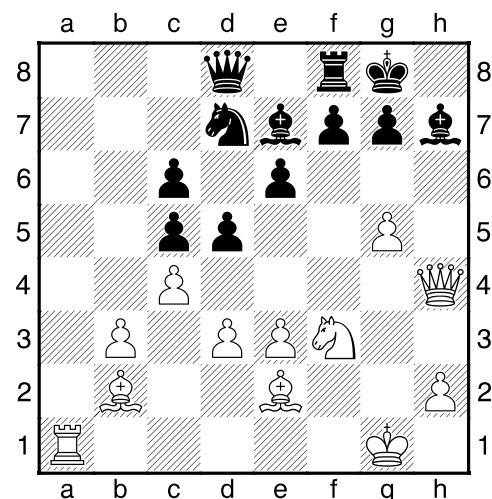
und anschließender Springergabel in ein gewonnenes Endspiel abzuwickeln: 21...Ld4! 22.Dxd4 Se2+ 23.Kh1 Sxd4 24.Lxc8 Dxc8—+]

Wie Sebastians Partie sich zu unseren Gunsten entwickelt hatte, so geschah es auch mit Jans Bauernendspiel: Kai versäumte es, die Stellung so abzuschließen, dass keiner der beiden Könige in die gegnerische Bauernlage einbrechen konnte, und Jan erkannte seine Chance, lehnte ein Remisangebot im 46. Zug ab und brachte uns mit 4-3 wieder in Führung. Am 7. Brett konnte Sebastian inzwischen nicht mehr verlieren, auch wenn er nur noch wenig Zeit hatte, denn sein Gegner hatte die Ausgangslage im Turmendspiel mit einem Mehrbauern für sich inzwischen ins Gegenteil verkehrt. Schließlich ließ jeder einen Freibauern laufen, für den der Gegner seinen Turm zum Sofia-Remis nackter Könige hätte geben müssen. Als Enes Covic dies einen Zug lang unterließ, hätte Sebastian mit einer Brücke die schnellere Verwandlung seines Freibauern durchsetzen können, aber mit dem Blick auf die Uhr und das Spielprotokoll entschied er sich für das Remis, und HSK 14 hatte zwei weitere wichtige Punkte für den Klassenerhalt – alles in allem gesehen – verdient erspielt.

Struckhof,R. (1841) - Quibael,R. (1738) [A03]
HMM Wilhelmsburg - HSK 14 (3.2), 07.02.2008
[Quibael,Ricardo]

Ricardos Analyse zeigt seine Freude über die Schlussbilder, deren gleiche Motive gutes Lehrmaterial darstellen. Aber auch zum Positionsspiel erklärt er einige interessante Grundsätze.- **1.f4 d5 2.b3 Sf6 3.Lb2 Lf5 4.Sf3 h6 5.e3 e6 6.Le2 Le7 7.0-0 0-0 8.Se5** Hier steht der Springer sehr aktiv. Ein Abtausch auf e5 ist für Schwarz nicht sehr günstig, da Weiß mit fxe5 die f-Linie öffnen könnte. **8...c5 9.d3 Sc6** Alle schwarzen Figuren sind nun gut entwickelt. **10.Sxc6 [10.Sd2] 10...bxc6 11.Sd2 Db6** mit der Idee c5-c4, um den Doppelbauern aufzulösen und den Be3 anzugreifen. **12.c4 a5** Schwarz will mit a4 gefolgt von Tfb8 ein Druck-

spiel am Damenflügel erzeugen. **13.g4?** Obwohl der weiße Eröffnungsbau einen Angriff auf dem Königsflügel nahelegt, ist 13.g4? kein guter Zug. Es ist besser, einen Flügelangriff erst dann zu starten, wenn die Lage im Zentrum geklärt bzw. das Zentrum geschlossen ist. Schwarz könnte Gegenspiel im Zentrum bekommen, das für Weiß nach der Schwächung des Königsflügels gefährlich werden könnte. [13.Dc2 mit der Idee e3-e4 durchzusetzen, wäre noch am besten.] **13...Lh7 14.De1 a4 15.g5** Stärker wäre wohl 15.Dg3, gefolgt von Kh1, Tg1-g2, Tag1 - ein langfristiger Aufmarsch der Angriffsfiguren. **15...hgx5 16.fxg5 Sd7 17.Dh4** Der viel zu frühe Angriff wird nun schlecht weiter geführt. Die Dame steht in der Fesselung des Bg5 durch den Le7 mehr als ungünstig. Die Idee Tf1-f3-h3-Dxh7+ kann leicht pariert werden, wie die Partie zeigt. [17.Dg3; 17.h4] **17...Dd8!** ein guter Verteidigungszug. Der Springer wird nach f3 zur Deckung des Bg5 gezwungen. Dadurch wird die Überführung des weißen Turms nach h3 erschwert. **18.Sf3 axb3 [18...Tb8 war noch stärker, denn der Bb3 oder der Bd3 fällt.; 18...Db8] 19.axb3 Txa1 20.Txa1**



[20.Lxa1 lässt den Tf1 in seiner Angriffsposition] **20...e5! 21.Lxe5 [21.Sxe5 Sxe5 22.Lxe5** erhielte immerhin das weiße Läuferpaar] **21...Sxe5 22.Sxe5 Lxg5 23.Dg3 Te8 24.Tf1** Die schwarze Stellung ist jetzt klar vorzuziehen. **25.Sxc6 Dxe3+ 26.Dxe3 Lxe3+ 27.Kg2 dxc4 28.dxc4 Te6 29.Sd8?** ein

schwerer taktischer Fehler, der sofort verliert. Unbedingt erforderlich war [29.Lf3 Tg6+ 30.Kh1 Tf6 aber auch dann steht Schwarz besser.] **29...Le4+ 30.Lf3** [30.Kh3 Th6+ 31.Kg4 (31.Kg3 Tg6+ 32.Kh4 (32.Kh3 Lg2+) 32...Lg5+) 31...f5+

32.Kg3 Tg6+ 33.Kh4 (33.Kh3 Lg2+) 33...Lg5+; 30.Kg3 Tg6+ 31.Lg4 (31.Kh3 Lg2+; 31.Kh4 Lg5+) 31...f5] **30...Tg6+ 31.Kh3** [31.Kh1? Lxf3+ 32.Txf3 Tg1#] **31...Lf5+ 32.Kh4 Lg5+** mit Eroberung des Sd8 **0-1**

Flatternde Nerven verderben Saisonstart - HSK 15 verliert 3½ - 4½ bei Sasel 1

(Frank Palm)

Einzelergebnisse:

Sasel 1	4½-3½	HSK 15
1. Blumenberg	½-½	Palm
2. Bahr	½-½	Müller
3. Häring	1 - 0	Haack
4. Alba	½-½	Meinßen
5. Levin	½-½	Martens
6. Koch	½-½	Richter
7. Grötzbach	½-½	Albers
8. Witthöft	½-½	Altenburg

Der Kampf begann friedlich mit vier schnellen Remisen. Dabei strebten die Kontrahenten durchaus kein Mannschaftsremis an; man agierte in der Eröffnung aber vielleicht etwas zu vorsichtig, so daß sich nach 15-20 Zügen absolut ausgeglichene, an zwei Brettern sogar völlig verflachte Positionen ergeben hatten.

Es begann an Brett 5: Andrej wich Russisch mit 3.Sc3 aus, nach 3...Sc6 4.Lb5 griff der Gegner zur scharfen Rubinstein-Variante 4...Sd4. Andrej war auch dies nicht geheuer, er entschied sich mit 5.La4 Lc5 6.d3 für null Risiko, was hier allerdings auch null Gewinnchance bedeutet. Nach weiterhin ruhiger Entwicklung bot Schwarz etwa im 15. Zug remis an. Andrej wollte annehmen, und angesichts seines Unbehagens in der Stellung stimmte ich zu.

Mein Gegner überraschte mich mit 1.e4 d6 2.d4 e5. Ich wußte zwar, daß es das gibt - Matthias Wahls hat sogar irgendwann in den 90ern einen Artikel darüber geschrieben - aber in gut drei Jahrzehnten hat mir das noch niemand in einer ernstesten Partie vorgesetzt. Ab

und zu bekomme ich es im Internet-Blitzen, dort greife ich dann zwecks Verwirrung gern zu 3.f4. Im Mannschaftskampf schien mir das gegen einen erfahrenen und etwa gleichstarken Gegner aber zu zweifelhaft. Mit 3.Sf3 = Philidor habe ich mich nie ernsthaft beschäftigt, und mir lag nichts daran, in Positionen zu geraten, in denen sich nur der Gegner auskennt. Also setzte ich nach der Vereinfachung 3.dxe5 dxe5 4.Dxd8+ Kxd8 auf den Entwicklungsvorsprung nach 5.Lc4 f6 6.Le3. Das erwies sich leider als Illusion, nach 6...c6 7.Se2 konnte Schwarz mit 7...Sd7 8.a4 Lc5 9.Lxc5 Sxc5 10.Sd2 Le6 11.f3 Kc7 mühelos ausgleichen. Nach weiteren fünf Zügen hätte man die sich abzeichnende Totalvereinfachung nur durch Verschlechterung der eigenen Stellung vermeiden können. Also bot ich Remis an, was der Gegner sofort annahm.

Kurz darauf bekam Sebastian an Brett vier ein Remisangebot. Die Partie hatte mit Slawisch Abtausch ebenfalls sehr flach begonnen, und Weiß setzte dann auch so fort. Sebastian sah beim Angebot keine Möglichkeit, das Spiel noch spannend zu gestalten - soweit mir bekannt ist, kann Schwarz in dieser als remislich geltenden Variante tatsächlich nicht viel tun, wenn Weiß partout nicht gewinnen will.

Ein paar Minuten später offerierte auch Nils' Gegner an Brett acht die Punkteteilung. Aus der Abtauschvariante des orthodoxen Damengambits hatte sich ein eher flaes Mittelspiel ergeben; und da auch Nils keinen Plan hatte, der Aussichten auf mehr als Remis bot, ließ ich ihn annehmen.

Damit war der Kampf auf die vier mittleren Tische reduziert, angesichts der auch hier ausgeglichenen Stellungen spekulierte mancher schon auf 4-4 durch acht Remisen.

Die nächste halbe Stunde tat sich nicht viel. Dann schien sich bei Robin an sechs ein gegnerischer Springer zu weit vorgewagt zu haben, für einen Moment träumten wir von Figurengewinn. Ein cleveres Manöver des Saselers brachte uns zurück in die Realität. Als dieser dann in ausgeglichener Position Remis anbot, akzeptierte Robin gern angesichts der DWZ-Überlegenheit seines Gegners von 270 Punkten.

Als die Zeitnotphase begann, blieben also noch drei Partien, und endlich kam etwas Leben ins Geschehen. Hätten unsere hölzernen Akteure nun selbst weiterspielen dürfen, hätten sie wohl den Kampf für uns gewonnen. So aber ließen an zwei Brettern flatternde Nerven den Kampf noch zugunsten Sasels kippen.

An Brett 7 hatte Andreas von Anfang an weniger Zeit, da er erst am späten Nachmittag (genauer: zwanzig Minuten vor Wettkampfbeginn, Anm. ChZ) von Nils Altenburg telefonisch gebeten worden war, für den überraschend ausgefallenen Karim einzuspringen, (und, aus Eidelstedt kommend, erst um 19.20 Uhr beginnen konnte [Ergänzung ChZ]). Pikanterweise spielte er auch noch gegen den Vater von zwei seiner Trainingsteilnehmer. Der stellte als Schwarzer Andreas in einem etwas unkonventionellen Drachen vor einige Probleme, schließlich mußte Andreas in den letzten sechs Zügen vor der Zeitkontrolle bei nur noch zwei Minuten auf der Uhr auch noch Mattdrohungen parieren. Diese Aufgabe löste er noch souverän: Zwar verlor er einen Bauern, das zu erwartende Damenendspiel mit verschiedenfarbigen Läufern war aber locker remis zu halten. Plötzlich aber wurde Schwarz (nicht in Zeitnot!) von der Idee getrieben, mit Damenopfer nebst Dauerschach selbst Remis zu erzwingen. Nur daß es kein

Dauerschach gewesen wäre, denn als Schwarz - in der Konstellation weißer König h1, Dame b6, weißer Läufer irgendwo, schwarzer König auf e6, Turm auf g2, Läufer auf c6 ungedeckt, diverse Bauern auf beiden Seiten - im 40. Zug den Turm auf der g-Linie zurückziehend Abzugschach bot, hätte Weiß einfach den Läufer schlagen können. Hätte, denn Andreas war so erleichtert über die überwundenen Matt- und Zeitnotgefahren, daß er gar nicht mehr hinschaute, sondern das angebotene Remis sofort annahm.

An Brett drei hatte Stefan die ganze Partie über Initiative gehabt, die er durch ein Bauernopfer im frühen Mittelspiel zu einem aussichtsreichen Angriff ausbaute. Als der Gegner um den 25. Zug herum Remis anbot, war Stefans Ablehnung zwar durch die Situation auf dem Brett gerechtfertigt, er hatte aber in einer Position, die einiges an Berechnungen verlangte, nur noch eine Viertelstunde Bedenkzeit übrig. Daraus wurden 2½ Minuten für 10 Züge, und als sich schließlich bei hängendem Plättchen das Matt, auf das er die ganze Zeit gespielt hatte, dreizügig anbot, versagten die Nerven, und er verdarb die Stellung sogar noch zum Verlust.

An Brett zwei hatte Philipp mit Schwarz die Partie von Anfang an auf Kampf angelegt. Und der Gegner machte mit, so ergaben sich in der Hauptvariante des Königsinders die typischen gegenseitigen Flügelangriffe. Trotz Vereinfachungen blieb die Partie spannend: Der Saseler König stand schließlich auf Matt, Philipp konnte wegen der eigenen total offenen Königsstellung den Angriff aber nicht vollenden. Der Saseler unternahm dann mit einem Figurenopfer für zwei verbundene Freibauern noch einen durchaus gefährlichen Gewinnversuch. Doch Philipp konterte mit einem Gegenopfer, und die immer noch bestehende Mattdrohung auf der gegnerischen Grundreihe sicherte ihm den halben Punkt. Leider reichte der dann aber nur noch zur knappen Niederlage.

HSK 15 – SC Farmsen 1: Spannung bis zum Schluss

(Andreas Pöhler)

Nach der knappen und etwas unglücklichen Niederlage gegen die Schachfreunde Sasel (allen Ersatzspielern sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt), ging es in der zweiten Runde nun gegen den SC Farmsen 1, den Gruppenstärksten.

Zusammen mit der Mannschaftsaufstellung hatte ich meiner Truppe kurz vor dem Kampf noch ein Zitat von Bobby Fischer mit auf den Weg gegeben, in dem auf recht martialische Weise beschrieben wird, worum es im Schach wirklich geht: nämlich darum, den Gegner psychisch und physisch fachgerecht zu zerlegen, und nicht darum, früh mit ihm die Friedenspfeife zu rauchen. Angesichts der sieben Remisen aus der 1. Runde schien mir das angebracht, und offensichtlich hat es seine Wirkung nicht verfehlt.

Aber der Reihe nach: Der Abend fing mit einer frühen Niederlage unseres an diesem Abend gesundheitlich stark angeschlagenen Frank Palm an Brett 1 an, der, als Schwarzer auf den Spuren Aljechins wandelnd, sich schon bald mit einem tief in die eigene Stellung eingedrungenen gegnerischen Bauern herumplagen musste. Als sich an diesen auch noch ein feindlicher Springer heften konnte, sah sich Frank bald unparierbaren Drohungen gegenüber und musste die Hand zur Aufgabe reichen. Hinterher sagte er mir, dass ihm so was höchstens alle 5-6 Jahre einmal passiere, und das glaubte ich ihm aufs Wort.

Aber das Blatt wendete sich schnell. Meine beiden Tischnachbarn Sebastian Meinßen und Andrej Martens (an Brett 6 und 7) fackelten nicht lange mit ihren Gegnern und schoben sie nach frühem Damentausch regelrecht zusammen. Das ging so schnell, dass ich kaum mehr über die beiden Partien zu berichten weiß.

Auch an den verbliebenen Brettern sah alles zu diesem Zeitpunkt noch sehr gut aus. Stefan Haack (Brett 3) hatte früh in ein Endspiel abgewickelt, das er angesichts seines Mehr-

bauern sicherlich bald gewinnen würde. Und auch bei Hans Schüler und Reimund Wolke (Brett 4 und 5) gab es keinen Anlass zur Sorge, im Gegenteil, beide standen eigentlich besser. Einzig Philipp Müller (an Brett 2) geriet mit aufgerissener Königsstellung etwas unter Druck, und musste sich genau verteidigen. In meiner eigenen Partie gingen mir, mit Weiß gegen die Pirc-Verteidigung spielend, nach einer Weile die Gewinnideen aus, und so willigte ich nach 24 Zügen in leicht vorteilhafter Stellung ins Remis ein. Ich ahnte ja nicht, wie knapp es noch werden sollte!

Kurz darauf fuhr Stefan dann auch wie erwartet den vollen Punkt ein, und somit hatten wir nach fünf entschiedenen Partien doch recht komfortable 3 ½ Zähler auf dem Konto.

Entspannt, aber doch auch ein bisschen beschämt ob meines frühen Zufriedenseins mit dem halben Punkt (hatte ich nicht selbst vor dem Match eine ganz andere Marschroute ausgegeben?), betrachtete ich jetzt die verbliebenen Bretter, und musste zu meinem Schrecken feststellen, dass der schon so sicher geglaubte Mannschaftssieg noch längst nicht in trockenen Tüchern war. Ein Punkt aus drei Partien fehlte uns noch zum Sieg, aber an allen drei Brettern standen die Partien inzwischen, bedingt durch Konterangriffe, längst nicht mehr so klar, wie es für mich vorher den Anschein hatte. Das größte Problem aber war, dass Hans und Reimund, 7 oder 8 Züge vor der ersten Zeitkontrolle, bei kniffliger Stellung, in arger Zeitnot waren. Bei beiden hob sich schon bedenklich das Plättchen, und doch wollte jetzt jeder Zug genau bedacht sein, um die Sache nicht noch zu verderben. Das große Zittern begann. Eilig zwischen den Brettern hin und her laufend schien es mir so, als wäre es meinen beiden Mannschaftskollegen gar nicht klar, wie dünn der seidene Faden war, an dem sie und die Mannschaft jetzt hingen.



Dr. Hans Schüler und ...



Reimund Wolke hatten Nerven wie Stahlseile.

Um es kurz zu machen: Als erster erlöste uns Hans, indem er buchstäblich in letzter Sekunde das Remis durch Zugwiederholung erzwang - ganz entspannt wie es schien, er ist halt ein

Routinier! Reimund, der inzwischen den Konterangriff seines Gegners ebenfalls pariert hatte, konnte sich und uns nun durch Dauerschach einzügig den Mannschaftssieg sichern. Er war aber offensichtlich cool genug, um noch einmal kurz (mir erschien es als eine Ewigkeit!) zu schauen, ob die Sache denn nun nicht vielleicht auch noch zu gewinnen wäre. (Sie war es, wie wir später feststellten). Schließlich machte er dann doch noch rechtzeitig den entscheidenden Zug, begnügte sich mit der Punkteteilung, und uns fiel ein Stein vom Herzen.

Mit dem $4 \frac{1}{2} - 2 \frac{1}{2}$ war der Sack endlich zu, und dass Philipp dann noch nach zähem Kampf seine Partie beim $4 \frac{1}{2} - 3 \frac{1}{2}$ Endstand verlor, konnte dem Mannschaftserfolg keinen Abbruch mehr tun.

Mal wieder, wie auch schon im letzten Jahr, haben wir den Favoriten unserer Gruppe bezwungen.

Mit meinen Prognosen für die weiteren Kämpfe bin ich allerdings vorsichtig. Die Gegner werden jetzt zwar immer leichter, aber wir werden in den nächsten Runden, bedingt durch den Ausfall vieler Stammspieler, auch nur selten oder eigentlich nie in Bestbesetzung auflaufen können. Vorsichtiger Optimismus ist also angesagt.

HSK 15 bleibt auf dem Teppich...

(Andreas Pöhler)

...wohl oder übel möchte man anfügen. Nach dem kurzen Höhenflug in der letzten Runde gegen Farmsen, wurden wir am vergangenen Mittwoch (6.2.08) in Volksdorf auf den Boden der Tatsachen zurück geholt. Schon fast überflüssig zu erwähnen, dass es mal wieder eine $3 \frac{1}{2} - 4 \frac{1}{2}$ Niederlage war. Der Mannschaft fehlen einfach die Siege. Vier an der Zahl aus 24 gespielten Partien sind schlicht zu wenig, um wirklich vorne in der Gruppe mitzumischen. Zum Glück stehen auf dem Sollkonto auch nur fünf Niederlagen zu Buche, so dass wir uns, rechnet man das mal hoch, am Ende der Sai-

son wohl bestenfalls im Mittelfeld wiederfinden werden.

Ich möchte den geneigten Leser nicht mit einem weiteren Kapitel zum Thema "Remis in allen Varianten und Variationen" langweilen; ich hoffe vielmehr, dass ich demnächst über mehrere sehenswerte Gewinnpartien berichten kann, die die wahre Stärke unserer Mannschaft zeigen wird. Mein Dank geht noch an Nils Altenburg und an Andreas Schild, die uns freundlicherweise an den Brettern 7 und 8 unterstützt haben.

HSK 16: Neues Jahr, neues Glück?

(Sebastian Springer)

Am 18. Januar 2008 startete für uns die neue Saison traditionell mit einem Geschwisterkampf. Wieder war die Mannschaft um Milton unser Gegner; letztes Jahr hatten wir sie noch mit 5-3 besiegen können und feierten damit unseren besten Saisonstart seit langer Zeit.

Leider mussten wir auf Leo Fabig und Harald Kirschenmann verzichten, für die Nina Höfner und Martin Torkel einsprangen, während HSK 17 in Bestbesetzung antrat. Uns war also schon vorher klar, dass es sehr schwierig würde, wieder einen Sieg „nach Hause zu bringen“. Und wie schwierig es sein würde, wurde im weiteren Verlauf des Abends deutlich.



André Martens

Die ersten drei Stunden waren als relativ ruhig. An den hinteren Brettern war noch alles sehr

ausgeglichen. So verwunderte es mich nicht, dass von dort die ersten halben Punkte eintrudelten, zuerst von Carsten Wiegand gegen Lars-Arne Schrothe und dann von unserem Ersatzmann Martin. An den vier vorderen Brettern war ich nicht ganz so zuversichtlich, was Punkte auf unserer Habenseite betraf. Manfred Giersiepen musste sich mit einem Minusbauern um Ausgleich bemühen, Jens Puttfarken hatte das zweifelhafte Vergnügen, den Angriff von Milton Fernandes abzuwehren, ich musste mit einem Mehrbauern aufpassen, nicht plötzlich matt gesetzt zu werden, und bei André Martens brach die Stellung auch auf, und zwar nicht zu seinen Gunsten. Daher kam die Führung für HSK 17 an Brett zwei nicht so überraschend. Als dann auch noch Torben Wulfs Partie an Brett fünf und Manfreds Partie an Brett eins verloren gingen, wurde es langsam eng mit der Rettung wenigstens eines Mannschaftspunktes. In der Zeitnotphase brannten bei mir dann auch die Nerven durch, und ich griff zielstrebig die falsche Figur und wurde matt gesetzt. Die Niederlage war jetzt unvermeidbar; André wehrte sich noch vehement mit einer Qualität und ein paar Bauern weniger, konnte aber am Ausgang der Partie nichts mehr ändern. Zum Schluss noch mein persönliches Highlight. Nina gewann die erste Partie für unsere Mannschaft in dieser Saison, was mich besonders freute, da sie letzte Saison nicht gerade vom Erfolg gekrönt war.

Als Fazit bleibt nur zu sagen wir haben zwar 2-6 verloren, aber die Punkte bleiben ja in der Familie. Und noch einmal herzlichen Dank an Martin für seinen Einsatz.

Trotz Bestbesetzung wieder mit leeren Händen

(Sebastian Springer)

Am 25. Januar 2008 hatten wir in der 2. Runde unseren ersten offiziellen Heimwettkampf gegen die Langenhorner Schachfreunde 2. Wir traten in unserer nominellen Bestbesetzung an, was wir seit 2005 nicht mehr geschafft hatten, und dementsprechend blickten wir optimistisch unseren ersten Mannschaftspunkten entgegen, da wir auch leichter Favorit gewesen sind. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt ...



Manfred Giersiepen

Leo gewann früh gegen Hanno Keuneke und sorgte so für ein beruhigendes 1:0, da auch die anderen Bretter noch ausgeglichen standen. Alsbald endeten dann auch die Partien von Jens gegen Jamshid Ghassemzadeh und André gegen Hugo Schulz mit Remis. Schließlich erhöhte ich zum 3-1, nachdem mein Gegner versucht hatte, im angenommenen Damen-

gambit den Bauern zu halten, so dass seine Stellung dann ganz aufbrach und ich sogar einen Springer gewann. Soweit lief alles nach Plan: eine deutliche Führung bei noch vier ausstehenden Partien, doch ein Blick auf die übrigen Partien verriet mir, dass es wohl doch nicht so einfach würde, wie ich es mir vorgestellt hatte. Manfred stand schlechter und kam in Zeitnot, Carsten stand gedrückt und kam ebenfalls in Zeitnot, Torben stand besser, war aber ebenfalls in Zeitnot, und Harald hatte eine Figur einzülig eingestellt und verlor kurze Zeit später. Auch Carsten konnte dem Druck nicht lange standhalten und musste erst seine Dame abgeben und dann auch den Punkt. Bei Torben wurde es regelrecht dramatisch, musste er noch ungefähr 15 Züge in Zeitnot schaffen. Er gewann sogar die Qualität und hätte sich nur noch irgendwie über die Zeitnot retten müssen, aber leider schaffte er die 40 Züge nicht.

So blieb Manfred als einsamer Recke übrig und kämpfte sich auch aus der Zeitnot heraus, aber mit einer schlechteren Stellung. So willigte er dann später ins Remis ein, was auch mehr als gerecht war. Zwar hätte er noch versuchen können, seinen Gegner über die Zeit zu heben, aber ich hatte Manfred nicht gesagt, dass er unbedingt auf Sieg spielen solle, hatte doch sein Gegner fair mit dem Beginn der Partie gewartet, bis Manfred, der sich verspätet hatte, ans Brett gekommen war.

Fazit: Wir haben knapp verloren mit $3 \frac{1}{2} - 4 \frac{1}{2}$, aber wir haben ja noch sechs Wettkämpfe vor uns, in denen wir die nötigen Punkte noch holen können.

Eigentlich ein Pflichtsieg

(Sebastian Springer)

Runde 3 begann so wie ein wahr gewordener Alptraum eines Mannschaftsführers. Es rieselte Absagen (12 Stück) für unseren Wettkampf gegen den TV Fischbek 3 in Fischbek. Immerhin konnte Carsten Leo überzeugen, sich vom Abi-Stress loszusagen und sich den Stress am Schachbrett anzutun, und mir blieb das Vergnügen, Ersatzspieler zu besorgen. Immerhin gelang es uns bis Mittwoch, zwei Ersatzspieler zu rekrutieren, und am Donnerstag sagte uns dann auch noch unser dritter Mann zu. Wir waren zu acht! Und Hoffnung hatte ich immer noch, dass wir zwei ganze Mannschaftspunkte gegen Abstieg holen.

Wir traten also stark „ersatzgeschwächt“ gegen die Dritte des TV Fischbek an, die fast in „Bestbesetzung“ antrat, nur Brett 8 fehlte, was sie mit ihrem starken Ersatzmann eigentlich noch stärker machte. An den Brettern brannte dann auch schon früh die Luft. Leo spielte an Brett 1 kompromisslos auf Sieg, konnte allerdings seinem Angriff nicht genügend Pfeffer geben, um damit einen Punkte zu holen und verlor dann doch. Manfred gewann früh an Brett 2 einen Bauern, konnte diesen jedoch nicht zum Sieg ummünzen und holte einen halben Punkt. Ich konnte an Brett 3 meinen Angriff durchziehen und holte für unser Team einen ganzen Punkt. Wenig später musste dann Paul Botermann an Brett 6 die Segel streichen. Selami Turan an Brett 8 spielte gegen den Ersatzmann (Brett 1 der Fünften mit 1620 DWZ) und hielt sich lange gut, musste sich dann aber doch geschlagen geben. Später gab Arno Rogalla auf, nachdem sein Turmopfer leider nicht den erwünschten Effekt hatte. Somit hatten die Fischbeker mit 4 ½ Punkten den Mannschaftssieg gesichert, und Carstens und Ninas Gegner gaben in schlechterer Stellung auf.

Fazit: Zum zweiten Mal haben wir knapp verloren, und nun beginnt der „Abstiegskampf pur“. Ich bin trotzdem noch voller Zuversicht, dass alles gut wird. Dank an unsere Ersatzmänner Arno Rogalla, Selami Turan und Paul Botermann,

Euer Einsatz ist nicht hoch genug zu loben.



Carsten Wiegand und ...



Sebastian Springer halten HSK 16 zusammen

Saisonauftritt mit dem Bruderduell:

HSK17 - HSK 16

(Milton Fernandes)

Wie zu Beginn der letzten Saison wurde auch diesmal die Saison mit dem klassischen Bruderduell gegen HSK 16 eingeläutet. Selten, aber auch gern gesehen: Wir haben nach langer, langer Zeit wieder einmal in nomineller Bestbesetzung antreten dürfen!

Nach ungewohnt langen drei Spielstunden stand es auf keinem der acht Bretter entscheidend besser oder schlechter. Den ersten halben Punkt der Saison bescherte uns Arne Schrothe an Brett 6, der gegen Carsten Wiegand spielte und sich mit einem Remis begnügen musste, weil sein Angriff durch eine überraschende Springergabel zum Erliegen kam. Die Ehre, uns in Führung zu bringen, wurde dann mir zuteil: An Brett 2 hatte ich für einen geopfert Bauern Angriff auf den sich in der Mitte befindlichen König von Jens Puttfarken. Björn Meister an Brett 8 hatte sich eine leicht vorteilhafte Stellung erspielt, doch im Angesicht einer nahenden Zeitnot wählte er die sichere Variante und einigte sich auf Remis. So stand es dann 2 - 1 nach etwa 3,5 Stunden. Sven Prahm spielte ungewohnter Weise Holländisch - und das auch an Brett 1 und gegen einen Spieler wie Manfred Giersiepen. Doch früh erspielte er sich einen Mehrbauern und musste letztendlich nur die Möglichkeit eines Dauerschachs im Auge behalten, um den vollen Punkt einzufahren. An Brett 5 spielte Roland Bischoff gegen Torben Wulf. In einer Partie, die eher von langen Bauernketten geprägt war und

in der sich er mit einem schlechten Läufer herumplagen musste, fand Roland die eleganteste aller Lösungen im Schach: ein sehr schönes Matt mit Dame und Turm.

„Neuling“ Julian Müller spielte nach langer Abstinenz wieder einmal eine Turnierschachpartie. Seinem Rufe nach eigentlich ein Positionsspieler, zeigte Julian Mut zum bedingungslosen Angriff eventuell auf Kosten von Qualität und Königsstellung. Er wollte schon aufgeben, sah seine Dame gar verloren, doch rettete er sich, erhöhte den Druck und als Sebastian Springer ein einzügiges Matt übersah, war's dann vorbei. Das war's: die ersten zwei Mannschaftspunkte waren auf dem Konto, also 5 : 1. Robin Richter an Brett 7 fragte früh, ob er ein Remisangebot von Nina Höfner annehmen dürfe. In einer nicht einfachen Partie entschied er sich für das Weiterspielen und verlor dann im Turmendspiel. Dies ist schade, doch wir alle wissen, dass auch er noch einige Punkte holen wird. Wie es halt Robin Schimmelpfennigs Art ist, war er sehr genervt, dass er so lange spielen musste. Er hatte zwar die Qualität mehr gegen André Martens, doch dessen Läuferpaar schien dies gut wettzumachen. In einem sehr langen und zähen Spiel entschied Robin die Partie für sich, als er die Qualität zurückgab. Damit war auch das Ergebnis nun amtlich: 6 : 2 - einen besseren Auftakt in eine neue Saison kann es nicht geben!

HSK 17 gewinnt bei Diogenes 4

(Milton Fernandes)

Statt am 28.01.08 zu spielen, einigte man sich darauf, schon am Freitag, den 25.01.08, zu spielen. Der SC Diogenes 4 war beinahe in bestmöglicher Besetzung angetreten, und wir mussten drei Ausfälle kompensieren.

Schon in den ersten 30 Minuten des Kampfes zeichnete sich ein Sieg ab: Milian Fernandes und Robin Richter standen nach den ersten Eröffnungszügen auf Gewinn. Es dauerte nicht lang, da hatte Milian an Brett 6 schon eine

Figur mehr, die sein Gegner Frederick Tomasic einzügig eingestellt hatte. Robin an Brett 4 konnte gar einen Turm mehr verzeichnen, als seine Gegnerin, Ramona Neumann, (ebenfalls einzügig) die Schwerfigur auf h1 weg gab. Etwas unglücklich, weil einzügig (was bei ihm sonst selten der Fall ist), stellte Björn Meister an Brett 5 seine Partie ein: Mit einer Figur weniger macht das Weiterspielen auch keinen Sinn. Also führten wir nach etwa einer Stunde mit 2 : 1.

Als bald stand es auch schon 3 : 1, als Julian Müller, der scheinbar wieder fast vollständig zu alter Spielstärke gefunden hat, an Brett 2 gegen Alfons Cao den Turm (ebenfalls auf h1) und somit die Partie gewann. An Brett 8 spielte wieder einmal Stefan Schiller, der immer da ist, wenn wieder einmal Not am Mann ist. Doch anders als in vielen Partien vorher konnte er nicht punkten, sondern musste aufgeben, als ein Figurenverlust und Zeitnot drohten.

Giersiepen, Manfred - Prahm, Sven [A85]

HMM - Kreisliga A - HSK17-HSK16 Hamburg
(1), 18.01.2008, [Fernandes, Milton]

Sven soll sich mit seiner ruhigen und soliden Art diese Saison an Brett 1 versuchen – und mit Manfred trifft er auf einen starken Gegner **1.d4 f5 2.c4 Sf6 3.Sc3 e6 4.Sf3 d5 5.Lf4 Ld6 6.Lxd6 Dxd6 7.e3 0-0 8.Dc2 Se4 9.Ld3** die Stellung ist sicherlich mit Weiß besser zu spielen; Sven muss sich Gedanken um die Figuren auf b8 und c8 machen... **9...Ld7 10.Se5 Le8 11.f3 Sc5 12.Le2 c6 13.0-0-0 Sbd7 14.Sxd7 Sxd7 15.e4 fxe4 16.fxe4 Tf2 17.Tdf1 Df4+ 18.Kb1 Lg6 19.cxd5 exd5 20.Db3 Lxe4+ 21.Sxe4 Dxe4+ 22.Ld3 Dxd4** das Blatt hat sich gewendet: der leichte Vorteil von Weiß hat sich zu einem materiellen Nachteil entwickelt! **23.Lxh7+ Kxh7 24.Dh3+ Kg8 25.De6+ Kf8 26.Txf2+ Dxf2 27.Dxd7 Df7 28.Dh3 Kg8 29.a3 Tf8 30.Ka1 Df5 31.Dh4 De4 32.Dg3 d4 33.Te1 Dd5 34.Dd3 c5 35.g4 c4 36.Dh3??** besser wäre 36. De4, um die Damen zu tauschen, nun aber findet die Partie ein

Auf 4 : 2 erhöhte ich an Brett 1 gegen Klaus Dräger, als dieser wegen meines Königsangriffs eine Figur für zwei Bauern gab, um trotzdem im Endspiel auf Verlust zu stehen.

Den Sieg unter Dach und Fach brachte Alexander Hamburg an Brett 7. Dem Gewinn der Qualität folgte einige Züge später die Drohung, Springer oder Läufer zu gewinnen, worauf sein Gegner die Segel strich.

Roland Bischoff an Brett 3 spielte mit Springer gegen Turm und 2 Bauern ein eigentlich verlorenes Endspiel in der Hoffnung weiter, pattgesetzt zu werden. Leider trat dies nicht ein, und Roland musste dann doch zum ersten Mal in dieser Saison aufgeben.

Am Ende bedeutet dieser verdiente Sieg mit 5 : 3 nun 4 Mannschaftspunkte nach zwei Spielen, was mehr ist als in den beiden Jahren vorher, als wir jeweils mit einer Niederlage und einem Sieg starteten.

jähes Ende **36...c3 37.bxc3 Db3 38.Dh4 dxc3** damit stand es 3-1 gegen HSK 16 **0-1**

Fernandes, Milton - Dräger, Klaus [B07]

HMM - Kreisliga A - SCD4-HSK16 Hamburg
(2), 25.01.2008, [Fernandes, Milton]

Nach dem Sieg in Runde 1 wollten wir unbedingt nachlegen: ein Sieg bei Diogenes war das Ziel! **1.e4 d6 2.d4 Sf6 3.Sc3 g6 4.f3** ein verbindlicher Zug, der die Marschrichtung vorgibt **4...Lg7 5.Le3 0-0 6.Dd2 Te8 7.0-0-0 a6 8.g4 c6 9.h4 h5 10.g5 Sh7 11.f4 e6 12.Ld3 Da5 13.Df2 e5 14.dxe5 dxe5 15.Lb6 Db4 16.a3 De7 17.f5 Sd7** Schwarz ist bereit, für zwei Bauern eine Figur zu geben – in Anbetracht der Tatsache, dass der Sh7 eh nicht mitspielt, eine Überlegung wert **18.Le3 b5 19.f6 Shxf6 20.gxf6 Sxf6 21.Le2 Le6 22.Lg5 Lg4 23.Tf1 Lxe2 24.Sgxe2 Sg4 25.Lxe7 Sxf2 26.Txf2 Txe7 27.Td1** Springer und offene d-Linie gegen zwei Bauern: ein guter "Tausch" **27...Lh6+ 28.Kb1 Kf8? 29.Td6 Tc8 30.Txg6** das zwischenzeitliche 4:2 beim 5:3-Sieg bei SCD4 **1-0**

THOMSEN & SCHULTE

STEUERBERATER

Sie sind am Zug!

Wir sind Ihre kompetenten Ansprechpartner für

- alle Ihre persönlichen Fragen von steuerlichem Belang
- Steuer- und Wirtschaftsberatung
- Rechnungs- und Personalwesen
- die Existenzgründerberatung
- die Beratung von Vereinen
und gemeinnützigen Organisationen
- die Beratung bei Nachfolgeplanungen, Erben,
Schenken und Testamenten

Rufen Sie uns an! Besuchen Sie uns im Internet!

Dr. JOACHIM THOMSEN & HERBERT SCHULTE

Steuerberater

Großer Schippsee 16 · 21073 Hamburg

Telefon 040/767 337-0

www.TS-StB.de

**IHR VERTRAUEN UND UNSER WISSEN
– DIE BASIS DES ERFOLGS**

30 Jahre Mobilex in Rahlstedt

- EU Importe und Jahreswagen
- Gebrauchtwagen mit Garantie
- Kfz Reparaturen &
Karosserieeinstandsetzung



www.mobilex.de
 Rahlstedter Str. 40 - 44
 Tel.: 040 / 672 97 97
 040 / 672 67 99
 Fax: 040 / 672 20 96

Hamburgs ältester SEAT-Händler

- Neuwagen
- Gebrauchtwagen
- Leasing und Finanzierung



3. Runde: HSK 17 vs. HSG/BUE 2

(Milton Fernandes)

Nach zwei gespielten Runden ergab sich folgende Situation:

1. SKJE 4	2	13	- 3	4 - 0
2. HSG / BUE 2	2	11 ½	- 4½	4 - 0
3. HSK 17	2	11	- 5	4 - 0

Drei Mannschaften haben das Maximum erreicht. Nun sollten wir in der 3. Runde den Tabellenzweiten empfangen. Diese sind erwartungsgemäß in Bestbesetzung angetreten.

Es waren kaum 20 Minuten gespielt, da hatte Milian Fernandes an Brett 7 die Dame eingestellt, einzügig ... also schon ein gefühlter Rückstand so früh in einem wichtigen Kampf.

An den anderen Brettern sah es nach etwa einer Stunde so aus:

Sven Prahm an Brett 1 wurde in die Defensive gedrängt, und es schien, als ob ein Remis an diesem Brett das Maximale wäre. Ich spielte an Brett 2 wie immer auf Angriff. An Brett 3 war Julian Müller ziemlich bald aus der Theorie im Holländer draußen, so dass auch hier der Ausgang nicht abzusehen war. Am vierten Brett spielte Robin Schimmelpfennig wie immer sehr aggressiv und entblößte seinen König. Roland Bischoff an Brett 5 schien sich ob der Bauernstruktur immer weiter einem Remis zu nähern. Robin Richter hatte ebenfalls eine ausgeglichene Stellung, in der aber für beide Seiten noch Möglichkeiten in beide Richtungen vorlagen. Alexander Hamburg am achten Brett hatte einen leichten Vorteil, so dass eine Abwicklung mit Springer und einem Mehrbauern am Damenflügel gegen Läufer vielleicht bald zu erreichen war.

Nachdem mein Gegner das Zentrum öffnete, drohte ich mit Turm- und Figurengewinn. 1-0
Sven fühlte sich in seiner Stellung nicht ganz wohl; sie war zwar spielbar, aber gegen einen um 200 DWZ stärkeren Spieler kann man auch das Remisangebot in der gemeinsamen Rauchpause annehmen: 1 ½ - ½.

Robin R.s Gegner stellte eine Figur nach bekanntem Schema ein: Lxa2 und nach Robins Zug b3 kam der Läufer auch nicht mehr raus.

Aber warum einfach, wenn's auch schwer geht: Kurz darauf „gab“ Robin die Figur zurück, so dass er sicherlich allen Spaß daran hatte, Turm und zwei Bauern gegen Turm und einen Bauern, zum Gewinn zu führen. 2 ½ - ½.

Alexander hatte in die prophezeite Stellung abgewickelt, ein Sieg war also durchaus machbar. Julian musste nun in einer zusehends schlechteren Stellung in Zeitnot kämpfen, um nicht zu verlieren. Robin S. hatte plötzlich zwei Bauern weniger. Rolands remisige Partie war quasi „entremisiert“: Wer gewinnen könnte, war unklar. Milian hatte mittlerweile geschafft, 20 Züge weiterzuspielen, immer noch mit Figur gegen Dame und drei Mehrbauern, aber nun in einer etwas komplizierten Stellung, da neben vielen Bauern ja auch noch die Turmpaare und weitere Figuren auf dem Brett waren.

Robin S. schaffte es trotz seiner zwei Minusbauern zu remisieren. Alexander holte mit der Drohung, einen Bauern durchzubringen, einen vollen Punkt. 4-1, also doch zumindest schon einen Mannschaftspunkt.

Julian erreichte die Zeitkontrolle und durfte nun überlegen: Dauerschach oder versuchen, die unklare (?) Stellung auf Gewinn zu spielen? Roland hatte nun wieder ein sicheres Remis auf dem Brett.

Es war Milian, der mit einem völlig überraschenden Remis den Mannschaftssieg heimholte: Es hingen Dame und Figur, und permanent drohte Königsangriff, so dass sein Gegner das Angebot annahm. Auch Roland holte einen unerwarteten Punkt: Sein Gegner gab freiwillig die Opposition und damit die Partie auf. Julian fehlte dann doch ein Tempo, so dass er gegen eine Bauernumwandlung nichts mehr machen konnte. So lautet das Ergebnis: 5 ½ - 2 ½ gegen den von der DWZ her stärksten Gegner! Und das SKJE 4 bei Königsspringer 6 mit demselben Ergebnis verlor, haben wir nun zwei Punkte Vorsprung.

HSK 18 - Überraschung in Lurup

(ChZ)

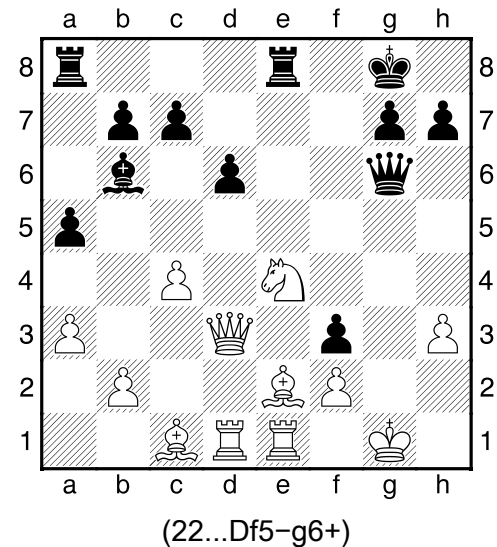
HSK 18 fuhr als Außenseiter zum Bezirksliga-Absteiger SV Lurup, der natürlich den sofortigen Wiederaufstieg anstrebt und mit den Brettern 1-8 antrat und im Schnitt gut 120 DWZ-Punkte stärker war als unsere mit zwei Ersatzspielern angetretene Mannschaft (1657,3 vs. 1531,8). Doch die bewährten Andreas Schild und Holger Wohlleben verstärkten uns eher, auch unsere Schlachtenbummler taten uns gut: Evgueni Chevelevitch begleitete seinen Sohn Valentin – ohne Fahrdienste kommen wir nicht aus, und unser Webmaster Gerd Joppe, nahe Lurup zu Hause, ließ es sich nicht nehmen, uns im Clubheim des SV Lurup die Daumen zu drücken.

Schon nach einer Stunde erzielte Holger Wohlleben die Führung; er konnte es sich sogar leisten, seine Mehrfigur zurückzugeben und den weißen König Jörg Rathgebers im Mattangriff zu erlegen: Seiner Majestät fehlten die Ratgeber, die sich auf dem Damenflügel alle Wege zur Verteidigung verstelten.

Gegen Ende der zweiten Stunde fielen drei weitere Entscheidungen: Ich entschloss mich, obwohl mit Weiß spielend, mit meinem 21. Zug Remis anzubieten – ich hatte ziemlich „willenlos“ einen Bauern geopfert und hatte kaum Kompensation. Mein Gegner Detlev Voigt schaute kurz auf das Brett neben uns und nahm an, vermutlich war er ebenso wie ich überrascht, dass Erhard Starck wenig später aufgab. Yevgen Blank hatte die schärfste Variante für Schwarz gegen das Zweispringerspiel gewählt und den weißen König ins Freie getrieben, aber die falsche Linie öffnen wollen, so dass Weiß die Damen tauschen, dem Angriff die Spitze nehmen und mit einem Mehrbauern in ein besseres Endspiel entkommen war. Doch Erhard Starck spielt zu schnell, musste die Qualität geben und gab auf, obwohl er durchaus noch mit guten Aussichten um ein Remis hätte kämpfen können. Uns sollte es recht sein – ebenso wie der Lapsus von Gerd-Peter Fischer, der nach Valentin Chevelevitchs

gefährlichem, aber inkorrektem Figurenopfer eine Fesselung und damit ein Matt in zwei Zügen übersah.

Gerd-Peter Fischer – Valentin Chevelevitch



(22...Df5-g6+)
23.Sg3? [23.Sg5] 23...Dxg3+ 0-1

Nach zwei Stunden führten wir also überraschend mit 3 ½ : ½ und waren guter Dinge: Ralph Bernhard hatte als Weißer im Damengambit Martin Michelis durch die geschickte Kombination von Fesselungs- und Doppelangriffsmotiven einen Bauern abgeknöpft und stand darüber hinaus auch noch besser, Andreas Schild hatte als Weißer klaren Raumvorteil in einer sizilianischen Partie, Mathias Grimme spielte gegen Altmeister Erhard Otto Cassens, der recht unkonventionell eröffnet hatte, konsequent auf Remis, und auch Timo Daedrich verteidigte seinen rückständigen Bd6 gegen Yauhen Kot mit Geschick und gelegentlichen Ansätzen zu einem Konter auf dem Königsflügel, wie er ins Programm der königsindischen Struktur gehört. Ein kaum erhofftes Unentschieden sollte es mindestens werden, ein Sieg war in Reichweite!

Nach gut drei Stunden schloss Ralph Bernhard mit seinem Gegner Frieden und sicherte so in immer noch besserer Stellung zumindest das 4 : 4, eine kluge Entscheidung im Hinblick auf

die eigene Zeitnot und den Stand des Wettkampfes: Wir führten also 4 : 1. Hatte der eine unserer bewährten Ersatzspieler die Führung erzielt, so machte nach knapp vier Stunden der andere den „Matchpoint“: Andreas Schild gewann im Endspiel nach druckvoller Belagerung einen entscheidenden Bauern. Detlev Voigt hatte zwar unterwegs ein chancenreiches Turmopfer für seinen Mannschaftskameraden Harald Blockus gesehen, das den Ausgleich in der Partie noch einmal hergestellt hätte, aber letztlich war dieser Sieg sicher: 5 : 1.

Timo verpasste in der Zeitnot eine gute Ausgleichschance. Als er sich schließlich nach großem Kampf geschlagen geben musste, bot auch Otto Cassens Remis, er hatte streng nach der Sofia-Regel gespielt und drei Remisangebote von Mathias abgelehnt. Nun aber war die letzte Falle sicher vermieden, und wir konnten uns mit zwei unerwarteten Punkten nach einem 5 ½ : 2 ½ Sieg auf die weite Heimfahrt machen: via Bergedorf nach Rahlstedt. Um 1 Uhr saß ich am Computer und fand unsere Ergebnisse schon im Netz: Ein schneller Webmaster als Schlachtenbummler macht's möglich!

Und nun heben wir ab? In unserer ersten Kreisklasse-Saison sind wir mit einer 2-6 Niederlage beim SV Diagonale Harburg 2 gestartet – nun fangen wir mit einem Sieg gegen die Nr. 3 der DWZ-Liste an. Das ist gut, aber noch keine Garantie für den Klassenerhalt unserer Mannschaft, die nach DWZ als Nr. 9 auf einem Abstiegsplatz startet, soll doch die zweite Saison nach einer alten Fußballer-Weisheit immer die schwerste sein. Vielleicht haben wir einige Partien „glücklich“ gewonnen, aber gerade diese Siege zeigen auch, dass wir uns steigern und

auch starke Gegner schlagen können. Die Luruper erkannten fair die Leistung der jungen Spieler an:

Bezirksligaabsteiger Lurup verlor das Auftaktspiel gegen HSK XVIII überraschend klar mit 2.5 : 5.5! Trotz DWZ-Vorteilen gingen Lurups Bretter 2 und 6 relativ glatt verloren, an Brett 3 gab's mit Mühe ein Remis...HSK XVIII könnte mit der gezeigten Leistung um den Aufstieg mitspielen. Lurup steht nach dieser Auftaktpleite nun unter Zugzwang...

Wir werden sie nur wiederholen können, wenn der Kampfgeist stimmt. In der nächsten Runde geht es am 25. Januar zu Hause gegen den SK Union Eimsbüttel 4, die Nr. 6 der Staffel. In der letzten Saison haben wir gegen die Fünfte der Eimsbüttler mit Ach und Krach 4 : 4 gespielt – wir sollten also hochkonzentriert spielen!

Ein bisschen Geschichte: In der zweiten Saison der Kreisklasse – damals als HSK 21 – gelang ohne Niederlage der Aufstieg in die Kreisliga, nachdem die mit Eva Maria Zickelbein als Spielertrainerin gestartete Mannschaft als HSK 20 in der ersten Saison erst im fünften Match nach vier Niederlagen ein Unentschieden erreicht, dann aber einen Wettkampf nach dem anderen gewonnen hatte. Von der Mannschaft der ersten Saison sind im vierten Jahr nur noch zwei Spieler dabei: Valentin Chevelevitch und Felix Alebrand, aber das Konzept, junge und erfahrene Spieler in einer Mannschaft zu verbinden, ist noch immer dasselbe. Wenn alle ihre Partien gründlich studieren, als Mannschaft zusammenhalten und jeden Wettkampf ernst nehmen, könnte noch einiges möglich sein.

HSK 18 zahlt Lehrgeld

(ChZ)

„HSK 18 könnte mit der gezeigten Leistung um den Aufstieg mitspielen.“ So schrieb Schorsch Pavel nach unserem Luruper Sieg auf seiner Homepage, und wir haben's offenbar geglaubt, aber die Vierte des SK Union Eimsbüttel holte uns schon in der 2. Runde auf den Boden der Tatsachen zurück.

Yevgen Blank hatte absagen müssen, Felix Alebrand, eigentlich vorgesehen, hatte keine Zeit, und auch Felix Ernst hatte sich inzwischen etwas anderes vorgenommen. So holte ich unsere in der letzten Saison bewährten Ersatzspieler Udo Radeloff und Holger Wohlleben und war eigentlich auch selbst recht optimistisch, dass wir zumindest eine Chance hätten.

Tatsächlich aber haben wir klar und verdient verloren – eben weil wir unsere Chancen nicht genutzt haben. Mathias Grimme, ans 2. Brett aufgerückt, eröffnete den Score, indem er sich als Weißer nach recht passivem Spiel auf vollem Brett nach 16 Zügen die Dame fangen ließ. Zu unserem Glück glich Adrian Boog am 3. Brett fast im selben Blick aus: Er hatte mit einem Eröffnungstrick schnell eine Figur erobert und dann locker ins Endspiel abgewickelt. Mit Birte Zehner hatte Valentin Chevelevitch eine starke Gegnerin am 6. Brett. Er ließ sich nach passiver Eröffnung seine Rochade aufreißen, versuchte zwar die offene g-Linie zum Angriff zu nutzen, gab die Qualität und ging dann freiwillig in eine Fesselung, die weiteres Material kostete: 1-2. Wir schafften, glaubte ich, noch einmal den Ausgleich, indem Timo Daedrich die französische Verteidigung seines Gegners, überzeugend zerstörte und sich selbst beweisen konnte, dass er anzugreifen versteht.

Dennoch war mein Blick auf das gesamte Match beim Stand von 2-2 skeptisch. Das mag auch an meiner eigenen schlechten Leistung gelegen haben. Ich war gut aus der Eröffnung gekommen und hatte den angestrebten Angriff, stellte aber fahrlässig einen Bauern ein und

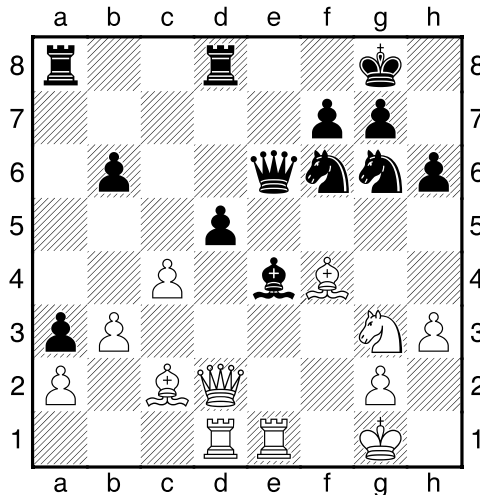
musste nun ums Remis kämpfen. Einen Bauern hatte auch Holger Wohlleben, an Brett 8 sonst eine Bank, schon in der Eröffnung eingestellt – und das gegen einen Gegner wie Jörg Bätz, der fast 200 DWZ-Punkte stärker war als er (was Holger nicht wusste). Udo Radeloff, der mit zwei Mehrbauern zunächst zu gewinnen schien, hatte die Bauern leichtfertig zurückgegeben und stand inzwischen schlechter. Ein Lichtblick war die Position von Ralph Bernhard, der eine Fesselung zu einem Bauerngewinn ausgenutzt und nun gute Siegchancen hatte. Mit einem Remis in meiner Partie durfte ich also gar nicht zufrieden sein – ich musste die Versuchung bekämpfen, auf meinen DWZ-Vorsprung zu bauen und in schlechterer Stellung Remis anzubieten.

Tatsächlich eröffnete mir mein Gegner auch wieder die Chance, in die Partie zurückzufinden, so dass ich die Niederlage von Udo, ausgleichen konnte. Den Ausgleich für die zu erwartende Niederlage von Holger sollte Ralph mit seinem Mehrbauern besorgen. Beim Stand von 2-4 schaffte ich tatsächlich noch einmal den Anschluss zum 3-4 und verpasste dabei die kritische Situation in Holgers Partie, der tatsächlich aus einer deutlich schlechteren Stellung heraus noch einmal eine Gewinnchance erhielt, die ich aber erst in der Analyse beim Schreiben dieses Berichtes entdeckt habe. Gesehen habe ich dann, wie Ralph Bernhard, der auf Gewinn spielen musste, beim Versuch, die Damen zu tauschen, eine Figur einstellte, so dass das Match mit 3-5 verloren ging. Auch erst in der Analyse habe ich entdeckt, dass er just in dem Augenblick des Figurenverlusts selbst eine Figur hätte gewinnen können ...

Was lernen wir daraus? Ich vermutlich nichts, denn ich zweifle an meiner Lernfähigkeit: Ich spiele einfach zu schnell, und dabei weiß ich doch, dass es schwer ist, im richtigen Augenblick in eine Partie hinein zu finden, wenn man sie vorher leichtfertig angelegt hat. Aber viel-

leicht habt Ihr, liebe Freunde, die Chance, das noch zu lernen? Allerdings ist das schnelle Spiel ja nur in einigen Partien Ursache der Niederlage gewesen. Was wir auch lernen müssen ist aktives Spiel - und Taktik-Training ist angesagt. Hier schon ein paar Hausaufgaben ...

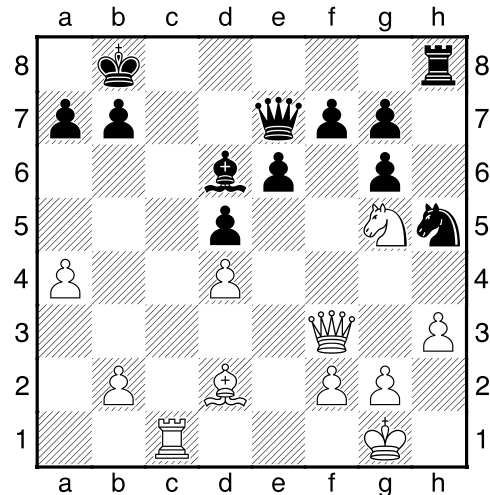
Wohlleben, H. (1569) - Bätz, Jörg (1837) [C15]
HSK 18 - Union Eimsbüttel 4 (2.8), 25.01.2008



Schwarz beantwortete **30.Tcd1** mit einem Fehler **31...dxc4?** [Richtig war 31...Dc6 32.Sxe4 Sxe4 33.Lxe4 dxe4 34.Dxd8+ Txd8 35.Txd8+ Kh7] Holger spielte richtig **32.Dxd8+! Txd8 33.Txd8+ Kh7**, hat vermutlich aber gar nicht mehr an seine Chance geglaubt, denn 34.Ld2? schlägt keinerlei Kapital aus den Spannungen auf dem Brett ...

Lösung: 34. Sxe4! cxb3 35. Lxb3 Df5 36. Tf5 und Schwarz muss entweder die Dame hergeben oder verliert einen weiteren Springer.

Hollinger, M. (1268) - Bernhard, Ralph (1358)
HSK 18 - Union Eimsbüttel 4 (2.5), 30.01.2008



Ralph wollte vereinfachen und zog 22...Df6? Wie vereinfacht sich nun Weiß seine Aufgabe, und wie hätte Ralph eine Figur gewinnen können?

Lösung: 22. ... f6! Und der Springer findet kein Feld zum Ausweichen; nach 22. ...Df6? folgt 23. Dxf6! nebst Sxf7 mit Springergabel auf Läufer und Turm.

HSK 18 in Wilhelmsburg

Unsere nächste Runde führte uns nach Wilhelmsburg. Die Zweite des SK Wilhelmsburg ist an Nr. 10 gesetzt, hat aber den starken Gehörlosen SV in der 2. Runde mit 5-3 geschlagen.

„Live-Ticker“ nach gut zwei Stunden.-

Felix Ernst (Brett 6) brachte uns nach 17 Züge und einer Stunde in Führung; Dieter Boxberger hatte eine Fesselung übersehen und eine Figur verloren, die Qualität gleich nachgeworfen und noch einen Bauern. Für das 2-0 brauchte der

Live-Reporter (Brett 1) eine gute halbe Stunde länger; auch hier waren's nur 17 Züge, weil Jörn Werner angesichts eines nicht mehr abwendbaren Figurenverlusts aufgab.

Trotz der Führung aber ist der Wettkampf nicht klar. Nedzad Ramic (Gast aus HSK 25) hat die Eröffnung „vorgegeben“ und war gegen Volker Bobin (DWZ 1500) in eine verschachtelte Stellung ohne rechtes Figurenspiel geraten und wird nun Lehrgeld zahlen müssen: Er ist ein begabter Naturspieler mit schönen Ideen, aber (noch) ohne allgemeine Eröffnungsstrategie,

und zum Nachdenken nimmt er sich noch nicht genug Zeit. Oliver Hemp (Gast aus HSK 24) hat als Weißer gegen den Jugendlichen Timo Kühl in der Eröffnung zu passiv gespielt und zunächst einen Bauern, dann eine Figur verloren, weil er aufgrund langsamerer Entwicklung eine Fesselung in der c-Linie und einen Abzug in der langen Diagonale g7-a1 nicht aushalten konnte: An beiden Brettern werden wir also den Ausgleich hinnehmen müssen (ca. 21.20 Uhr). Entschieden wird das offene Match an den Brettern 2-5. Yevgen Blank hat einen Bauern gegeben und sucht nun Angriffsspiel. Mathias Grimme hat früh Remis angeboten und versucht nun, sein Ziel durch Abtausch zu erreichen. Ralph Bernhard hat lange überlegt, bevor er einen Bauern auf h7 gefressen hat, dann hat er doch die Figur verloren, aber Schwarz hat seine Königsstellung so sehr gelockert, dass das weiße Gegenspiel inzwischen ein Turmendspiel mit zwei Mehrbauern ergeben haben müsste ... Timo Daedrichs Gegner hat einen Bauern eingestellt oder geopfert, um sich die h-Linie zu öffnen – Timo hat Gewinnchancen.

Der weitere Wettkampfverlauf.-

Eine halbe Stunde nach der ersten Momentaufnahme haben die Wilhelmsburger, wie erwartet, ausgeglichen. Dann erzielt nach gut drei Stunden überraschend Mathias die neue Führung, weil Andreas Will versäumt hat, seine Druckstellung auszubauen, und im falschen Augenblick nach dem weißen Bd4 greift – in der Meinung, der ihn schützende Bc3 sei gefesselt, doch der Tc1 hat inzwischen seinen Se1 geschützt: Andreas als Opfer von Mathias' psychologischen Remisangeboten? Johannes Gebert wurde gegen Ralph Bernhard, der auf 4-2 erhöhte, Opfer seines riskanten Spiels: Zwar hatte er Ralph eine Figur abgenommen,

doch anschließend versäumt, schnell seine Entwicklung zu vollenden und den König aus der Mitte in die Sicherheit zu bringen, auch eine Chance, die Dame zu tauschen, ließ er ungenutzt – und schon verlor er nach der Fesselung in der e-Linie die Figur zurück und saß vor einem Turmendspiel mit den zwei Bauern weniger, die mal der Preis für die Mehrfigur gewesen waren.

Einen Punkt hatten wir also schon, und Timo hatte alle Chancen, den Sieg zu sichern. Mannschaftstaktisch richtig bot er im 19. Zug mit einem Mehrbauern bei guter Stellung Remis, doch der Wilhelmsburger Mannschaftsführer Uwe Lübbert musste ablehnen und mutig angreifen. Dabei tauschte er jedoch seine chancenreichste Figur, und nun konnte Timo nur noch über die Zeitkontrolle stolpern. Mit hängendem Blättchen suchte er viel zu lange für die zitternden Mannschaftskameraden nach dem besten 40. Zug – und fand ihn rechtzeitig, gewann die Dame, die Partie und das Match. Da war es keine „Tragedy“ (Lubo), dass Yevgen gegen den starken Enes Covic, der eine Woche zuvor auch gegen Sebastian Krupa (HSK 14) eine spannende Partie geliefert hatte, zum 3-5 verlor, weil ihn sein für ein Bauernopfer erreichtes Angriffsspiel zu viel Zeit gekostet hatte, die ihm dann in einem schwierigen Endspiel fehlte, um den vielleicht noch möglichen Weg zum Ausgleich zu finden.

Es geht uns also in der Kreisliga wie beim Schweizer System: ein Sieg, eine Niederlage, ein Sieg – und dann wieder eine Niederlage? Unser nächster Gegner ist Schachfreunde Wedel 2, knapp 200 DWZ-Punkte schwerer als wir. Wie wär's: Wollen wir mal den Rhythmus wechseln?! Dann müsst Ihr alle nicht nur gut hinschauen, sondern Euch auch was trauen!

Revanche geglückt!

HSK 19 gewinnt 6-2 gegen HSK 20

(Andreas Albers)

Es ist ja immer so ein Problem mit diesen „Bruderduellen“ zu Beginn der Saison. Auf der einen Seite will man seinen Vereinskollegen natürlich nicht wehtun, auf der anderen Seite sagt der Schelm in einem: „Ach, denen würde ich es aber schon gerne mal zeigen.“ In der Kreisliga C hatte sich HSK 19 für die 1. Runde besonders viel vorgenommen. Im letzten Jahr wurden wir von den nominellen Außenseitern der „Zwanzigsten“ empfindlich geschlagen und mussten danach erst einmal das Feld von hinten aufrollen. 2008 sollte alles anders werden und bis auf „General“ Norbert Siats standen auch alle Gewehr bei Fuß, so dass Co- Mannschaftsführerin Katja Stephan sich erst einmal auf die Reservebank setzte.

Ein ruhiger Auftakt sollte es dennoch nicht werden, denn unser neues Spitzenbrett Karim Jami hatte zwar telefonisch angekündigt, dass es später werden würde, aber 19.59 Uhr war dann doch auch für meine Nerven etwas zuviel ... Aber Karim kann schnell spielen und ist vor allem immer wieder für kreative Ideen zu haben, und so zauberte er in der Allerweltsstellung nach 1. d4 d5 2. c4 c6 3. Sc3 Sf6 4. f3!? aus dem Hut, was bald zu einer komplizierten Position führte, die Thomas Richert zumindest zu großem Zeitverbrauch verleitete. An den anderen Brettern hatte sich nicht allzu viel ereignet. Ich musste gegen eine kreative Version der französischen Abtauschvariante versuchen, Vorteil nachzuweisen, Tim Weschkalnies hatte gegen Ahmad Yousofi keine Probleme, Boris Hoffmann schien in seiner Pirc-Stellung gegen Thomas Knuth auch wenig befürchten zu müssen. Nils Altenburg wurde vom „Tschechischen System“ Bernd Heinzes überrascht, entschied sich allerdings für gesunde Figurenentwicklung, aber hierzu später mehr.

Helmut Jürgens hat nach der schwachen Saison 2007 viel mit den schwarzen Steinen trai-

niert und Björn Beilfuß war der erste Leidtragende dieser Vorbereitung. Hier zeichnete sich bald der erste Punkt ab. Arend Bothe stellte sich gegen Nicole Lehmkuhl solide hin und beobachtete erst einmal den immensen Zeitverbrauch seiner Gegnerin, und Bernd Schmechel lieferte sich mit Mannschaftsführer Bernd Grube ein offenes Gefecht, in dem das Schlachtenglück immer wieder hin und her zu wanken schien.

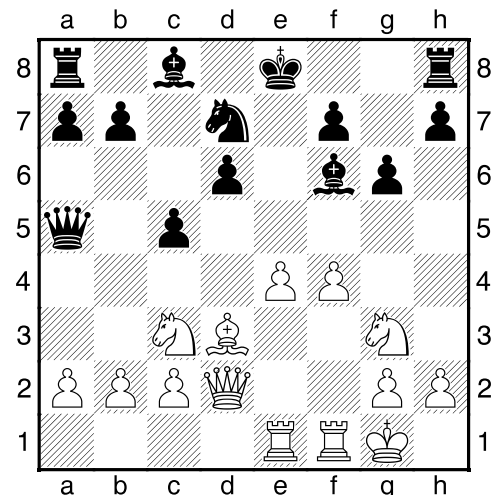
Ich muss gestehen, dass ich mir nicht mehr ganz sicher bin, wer zuerst den Punkt einsammelte, auf jeden Fall besorgten Helmut und Nils relativ bald die 2-0 Führung, und dabei stach vor allem die Partie unseres „verlorenen Sohnes“ heraus:

Altenburg, Nils (1589) - Heinze, Bernd (1560)

[B07]

Kreisliga C: HSK 20 - HSK 19 (1.5), 15.01.2008

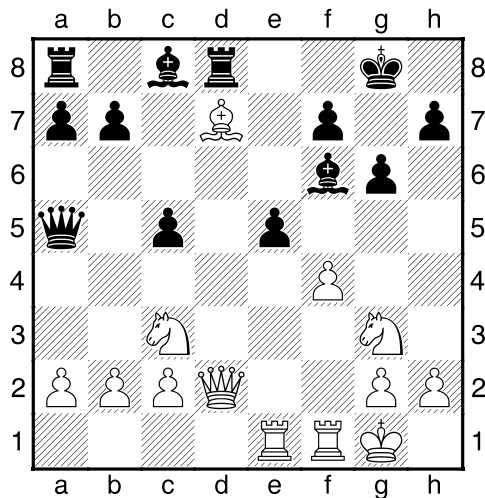
[Andi]



Nils hat sich vernünftig entwickelt und alle Figuren zentralisiert. Der schwarze König hat sich noch nicht in Sicherheit bringen können, aber wie soll man verhindern, dass er das gleich tut? Wenn Schwarz noch 1-2 Züge Zeit bekommt, dann hat er das Schlimmste überstanden, aber Nils hat den Braten gerochen: **14.e5!!** der Zug des Wettkampfes! **14...dxe5**

2/2008

15.Lb5 [15.fxe5 wäre auch möglich gewesen. Der Schwarze König kommt in der Mitte nicht mehr zur Ruhe 15...Lxe5 16.Txe5+! Sxe5 17.Lb5+ Ld7 (17...Sd7 18.Dd6 und mit Te1 wird gleich der König erlegt! 18...Db6 19.Te1+ Kd8 20.De7+ Kc7 21.Sd5+ Kb8 22.Sxb6+–) 18.Dd6 0-0-0 Jetzt hat er es doch geschafft, aber dafür: 19.Dxe5 Lxb5 20.Dxc5+ ha! Weiß bleibt mit einer Figur mehr übrig!] **15...0-0** wie schon in den Varianten zuvor muss Schwarz auch hier die Rochade teuer bezahlen! **16.Lxd7 Td8**



17.fxe5! hätte nun ein ganz brillantes Ende eingeleitet. Danach hätte Nils seine Schachkarriere auch beenden können, gut dass er es nicht gefunden hat, so haben wir noch weiterhin Freude an ihm! 17...Txd7 18.exf6 Dd8 (18...Txd2? 19.Te8#; 18...Td8 19.Dh6 und Matt!) 19.Dh6 Df8 und jetzt? Das Ablenkungsoffer: 20.Te8! und matt!]

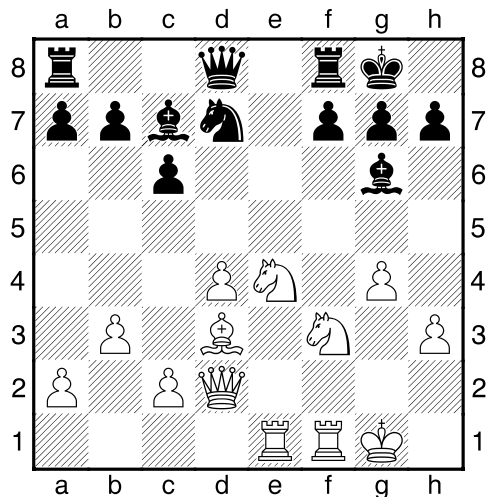
17.Sge4 Schade, Nils hatte sich auf die folgende Springergabel verlassen. Das alles musste ja bei 14. e4 schon berechnet werden, und das ist gut gelungen. Einen möglichen Rettungsversuch hatte Nils übersehen, aber die Aufgabe des Verteidigers bleibt auch nach 17.Sge4 deutlich schwerer. **17...Txd7?** [17...Lg7 und es bleibt dabei, dass der Ld7 fallen wird. Weiß kriegt aber noch den Be5, und der wird zum Pfahl im Fleische, doch der ganz große Knall bleibt aus: 18.fxe5 Lxd7 19.Sf6+ Lxf6 20.exf6 und Schwarz muss sich erst mal um die Drohung Dh6–g7matt kümmern, z.B.

20...c4 mit der Idee 21.Dh6? Dc5+ nebst Df8, in der Zwischenzeit aber kann Weiß mit seinen Türmen auf die 7. Reihe eindringen! Das tut auch weh! Schwarz steht also auch hier sehr schlecht, nach dem Partiezug aber hat er sofort verloren.] **18.Sxf6+ Kg7 19.Sxd7 Lxd7 20.Dxd7 Td8 21.Dxb7** und die aktuelle Volkszählung ergibt eine Unterrepräsentanz der schwarzen Bevölkerung. Daraufhin legte Nils' Gegner die Waffen nieder. Glückwunsch, Herzlich willkommen zurück in Deinem Team! **1-0**

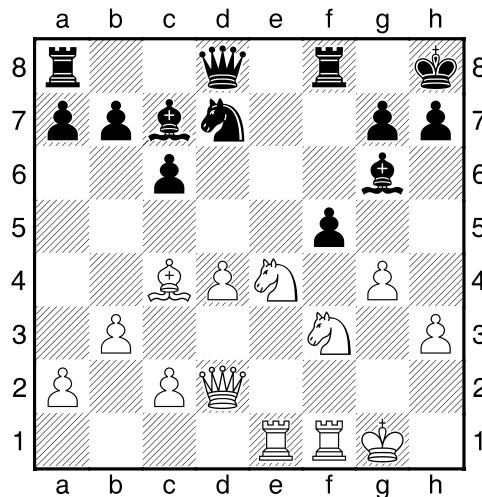
Nach diesem Knaller konnten natürlich alle Beteiligten ein wenig lockerer an die Sache heran gehen. Boris Hoffmann erhöhte nach einem gegnerischen Figureneinsteller gar auf 3 : 0, und so blieb es an mir, mit meinem Sieg den ersten Mannschaftspunkt der Saison zu sichern, aber souverän war das nicht:

Helbing Becker, Roger (1648) - Albers, Andreas (1889) [C00]

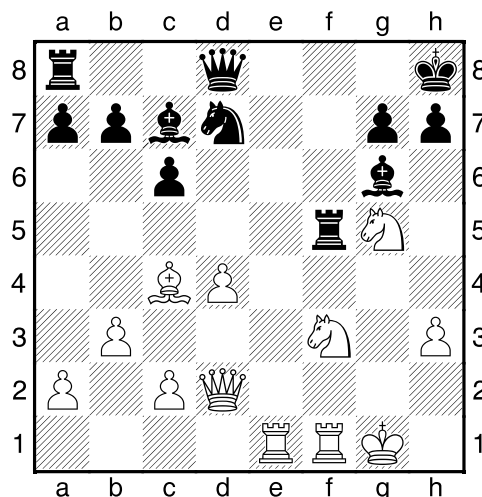
Kreisliga C: HSK 20 - HSK 19 (1.2), 15.01.2008
[Andi]



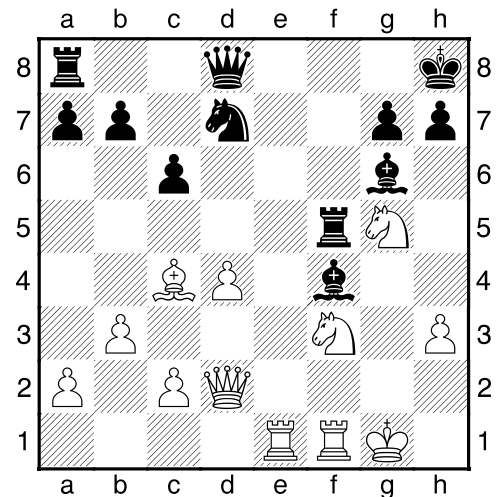
16...f5?! fast Selbstmord, vor allem weil ich einiges völlig übersehen habe. Erst nach der Ausführung des Zuges habe ich Lc4+ gesehen, und die damit verbundenen Probleme. Also, liebe Kinder: nie nachmachen! **17.Lc4+ Kh8**



18.gxf5 [18.Seg5! besser. Die Drohung Sf7 habe ich zwar im Griff, aber Se6 ist unangenehm: 18...Lg3 19.Se6 Lxe1 20.Txe1 Db8 21.Sxf8 Dg3+ 22.Dg2 Dxg2+ 23.Kxg2 Txf8 24.Sh4 fxg4 25.Sxg6+ hxg6 26.hxg4 und Weiß steht hervorragend.] **18...Txf5!** [18...Lxf5?! 19.Sfg5 wäre auch unangenehm, aber nicht verloren. Nun gibt es viel Abwehrarbeit zu leisten. 18...Lh5 hatte ich während der Partie kurz überlegt, aber das ist dann doch zuviel des Schlechten! 19.Sfg5! und jetzt wird Se6 noch fieser] **19.Seg5??**



Jetzt kostet dieser Zug die Partie. Roger hatte über die Alternative nachgedacht (ich muss gestehen, ich nicht, weil ich mir das nicht antun wollte.) und sich dann doch für den Textzug entschieden. [19.Sfg5 ist besser 19...Txf1+ 20.Txf1 Lb6 und die schwarze Stellung scheint gerade so zu halten, aber wohl fühle ich mich hier nicht!] **19...Lf4!**



Nein, das verdient eigentlich kein Ausrufezeichen. Weiß hat einfach eine Figur eingestellt. **20.De2** [20.Se6 rettet nichts mehr 20...Lxd2 21.Sxd8 Lxe1 22.Sxb7 Lc3 und ich habe auch eine Figur mehr!] **20...Lxg5 21.De6?!** macht es noch einfacher. Wenn Weiß kämpfen will, sollte er 21.Le6!? versuchen 21...Ta5 22.c3 Lf4 23.b4 Th5 24.Lg4 Td5 25.Le6 Td6 und der Turm hat seine skurrile Reise beendet, hoffe ich!] **21...Sb6 22.Ld3 Tf6 23.Dg4** okay, jetzt kommt eine kleine Abschlusskombination: **23...Lxd3 24.cxd3 Le3+** und gleich kommt Tg6, wenn er den Läufer schlägt **25.Kh1 Sd5** okay, jetzt steht jede schwarze Figur gut und ich völlig auf Gewinn. Der Rest der Partie ändert nichts mehr an der Stellungseinschätzung, auch wenn die Fans noch was zu lachen hatten, aber das muss dem lesenden Publikum vorenthalten werden. Beim nächsten Mal lohnt es sich also direkt vor Ort zu sein! Nach 36 Zügen steht es: **0-1**

Wie es sich gehört, überließen wir es unserem Mannschaftsführer den Siegtreffer zu erzielen. Nicole Lehmkuhl hatte gegen Arend Bothe mal wieder mit ihrer Bedenkzeit sehr unökonomisch gehaushaltet, und dies rächte sich nun bitter. Allerdings muss man Arend auch sehr sicheres und solides Spiel attestieren, das Lust auf mehr macht, gut gemacht!

Während ich mit Roger noch analysierte, gelangen HSK 20 durch Ahmad Yousofi (gegen Tim) und Thomas Richert (der das „Kaffeehaus-

schach“ von Karim doch sicher im Griff hatte) die Ehrentreffer, und Bernd Schmechel schaffte es nach Aussage von Nils mit „dem vorletzten Fehler“ die Partie zu gewinnen. Sein Gegner Bernd Grube war nach der Partie untröstlich, aber ich bin mir sicher, dass er seine Wut einfach am nächsten Gegner auslassen wird. (Vor allem hat er kritisch seine eigene Partie analysiert! siehe nächsten Mannschaftsbericht, Anm. ChZ).

HSK 20 - HSK 19

(Bernd Grube)

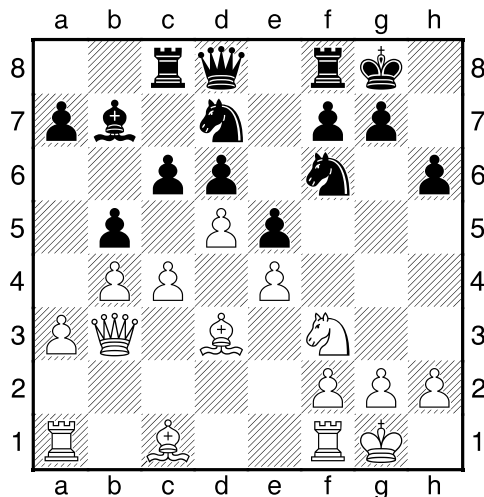
Am 15. Januar 2008 spielten wir gegen HSK 19 unseren ersten Mannschaftskampf. Bei uns fehlte Karlheinz Sauer, bei HSK 19 Norbert

Siats, so dass beide Mannschaften auf die Nr. 9 in der Mannschaftsrankliste zurückgreifen mussten. Ich traf also auf Bernd Schmechel.

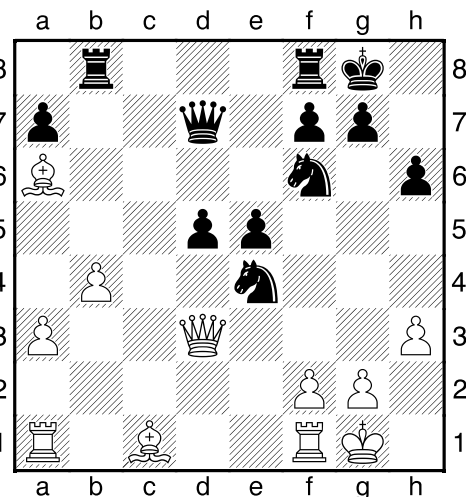
Grube,Bernd (1405) - Schmechel,Bernd (1391) [A40]

HMM HSK 20 - HSK 19 Hamburg (1.8)

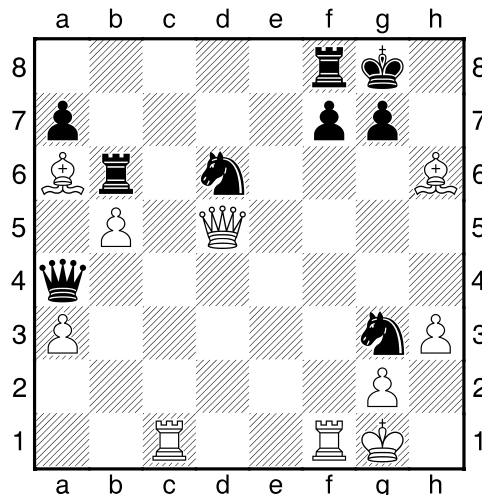
1.d4 e6 2.c4 c6 3.Sf3 h6 4.Sc3 Sf6 5.e3 [5.e4] 5...Lb4 6.Dc2 d6 7.Ld3 Sbd7 8.a3 Lxc3+ 9.Dxc3 b6 10.b4 Lb7 11.e4 0-0 12.0-0 e5 13.d5 [13.Td1] 13...Tc8 14.Db3 b5 Diagramm



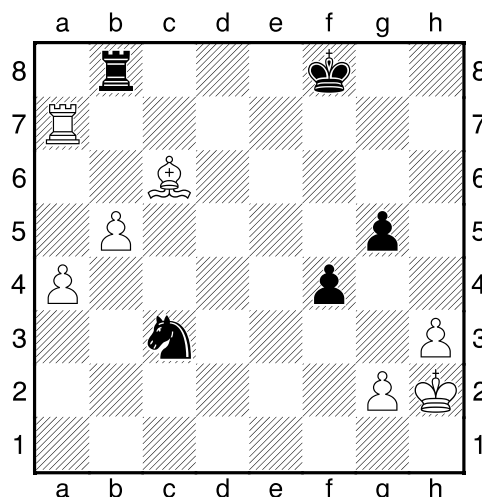
Der Zug b5 verursachte ein Unbehagen in mir. Nach wenigen Zügen sollte ich kein Zentrum mehr haben, dafür aber einen Minusbauern. 15.dxc6 bxc4 16.Lxc4 Lxc6 17.La6 Tb8 18.Sd2 Lxe4 [18...Sxe4] 19.Sxe4 Sxe4 20.Dd5 [20.Dd3] 20...Sdf6 21.Dd3 Dd7 22.h3 d5 Diagramm



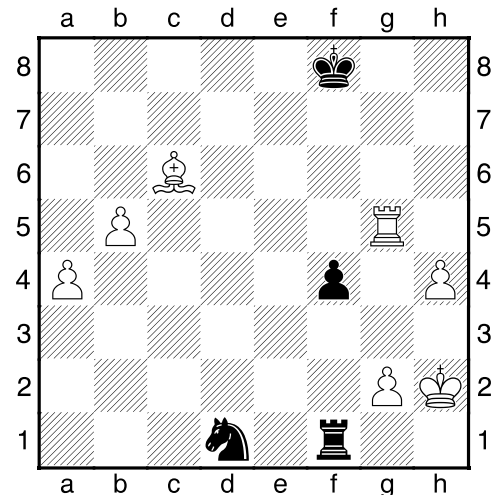
Man beachte den schwachen Zug Dd5. Ein Indiz dafür, dass Panik meine Gedanken vernebelte. Offensichtlich hatte ich nicht die richtigen Züge gefunden. Fritz 10 war zu Hause. Nun musste ich selbst einen Weg finden, um aus dem Schlamassel herauszukommen. Mit 23.f4 exf4 24.Lxf4 Tb6 hatte ich a) das gegnerische Freibauernpaar eliminiert – b) meine Königsstellung leicht geschwächt – c) meinen schwarzfeldrigen Läufer zum Leben erweckt. 25.Tac1 Da4 26.b5 Sd6 Nun stellte sich mein Denken wieder ein, und so beschloss ich, den Königsrandbauern zu entfernen: 27.Lxh6 Sh5 28.Dxd5 Sg3 Diagramm



Warum wird mir immer so unwohl, wenn gegnerische Springer meine Königsstellung belagern? Zehn Minuten Bedenkzeit brauchte ich, um den nächsten Zug zu setzen: **29.De5!** deckt das Feld e2 und greift den Bauern g7 an. Es gab aber diverse Springergabeln meines Gegners, der auch prompt Dd4 zog, um die Mattdrohung abzuwehren und mit dem Abtausch der Damen allen Verwicklungen zu entgehen. Doch nach dem anschließendem Gemetzel hatte sich meine Lage deutlich verbessert. **Dd4+ 30.Dxd4 Se2+ 31.Kh2 Sxd4 32.Le3 S6f5 33.Lxd4 [33.Lg1] 33...Sxd4 34.a4 g5 35.Tc7 f5 36.Lb7 [36.Txa7] 36...f4 37.Le4 Tf7? 38.Tfc1? [38.Ld5! Se6 39.Tc6] 38...Se2 39.T1c5 Txc7 40.Txc7 Kf8** Mit **41.Txa7** hatte ich sogar zwei verbundene Freibauern und nach **41...Sc3 42.Lc6** sogar einen nahezu eingeschlossenen gegnerischen Turm. Um ihn ins Spiel zu bringen, zieht Schwarz **42...Tb8**



Warum ich jetzt den Turm nicht abgetauscht habe, ist mir selbst ein Rätsel, Vielleicht habe ich an meinen Bauern auf a4 gedacht (Fürsorgepflicht gegenüber dem Bauernstand?). Ein paar Züge später hatte ich jedenfalls die folgende Stellung auf dem Brett:



Das Matt war klar ersichtlich. Trotzdem zog ich zu schnell Kh3 statt g3 - wirklich ein peinliches Selbstmatt. Bernd Schmechel hat verdient gewonnen und für mich kann es jetzt nur noch besser werden.

1.Kh3?? [1.b6! Sf2 2.Tf5+ Ke7 3.Txf4 und mit dem schwarzen Bauern fehlt eine Masche im "Mattnetz" .. Anm. ChZ] **1...Sf2+ 2.Kh2 Th1# 0-1**

Zu diesem Zeitpunkt hatten wir schon fünf Partien verloren. Nur Ahmad Yousofi und Thomas Richert gewannen ihre Partien. Diese 2-6 Niederlage sollte uns aufrütteln und unseren Kampfgeist wecken, damit wir die kommenden Aufgaben bestehen. Acht Mannschaftskämpfe warten noch auf uns.

HSK 20 gegen den Bergstedter SK: die Wende? (Bernd Grube)

Nach zwei Niederlagen mit je 2 - 6 wollten wir im dritten Spiel gegen den Bergstedter SK beweisen, dass wir doch Schach spielen können. Die Bergstedter waren noch ungeschlagen und nicht leicht auszurechnen. Immerhin waren um 19.00 Uhr schon fünf Spieler erschienen, die den schweren Kampf aufnahmen. Sorgen machte ich mir nur über Björn Beilfuß, der eigentlich die Pünktlichkeit in Person ist. Aber um 19.30 Uhr war unsere Mannschaft komplett und ich geleitete den stark sehbehinderten Björn zu seinem Platz neben mir. Um ca. 21.00 Uhr gab es einen Disput zwischen Björn und seinem Gegner wegen der aufgebauten Partiestellung, die anders war als die Position auf dem Blindenschachbrett von Björn. Sein Gegner hatte drei Züge vorher einen Zug von Björn falsch gesetzt. Im Interesse von Björn blieb mir keine andere Wahl, die Stellung des Blindenschachbrettes zu bewerten und den Wunsch abzulehnen, den Zug zurückzunehmen. Daraufhin gab L. Rothenburg fairerweise wegen Läuferverlust auf, und wir führten 1-0. Auf Grund dieser Führung und weil ich meine eigene Stellung beständig verschlechterte, obwohl ich zwei Mehrbauern besaß, habe ich das zweite Remisangebot meines Gegners angenommen. Im 5-Minuten-Takt meldeten nun auch Thomas Knuth, dann Nicole Lehmkuhl mit Dauerschach gegen einen 1800er und zuletzt Bernd Heinze

ein Remis. Als dann Ahmad Yousofi einen Sieg errang, mochte sich auch Thomas Richert nicht mehr quälen und bot Remis an. Dem wurde entsprochen und so führten wir um 22.30 Uhr mit 4 ½ Punkten. Roger Helbing-Becker wollte weiterkämpfen und versuchte, mit zwei Minusbauern, doch noch einen Sieg zu erringen. Sein Gegner war ein alter Bekannter in HSK Diensten. Thomas Meyer hat wohl wieder Lust am Schach gefunden, kürzlich den Ani-Cup mitgespielt und spielt mit der Nr. 1a. Roger hatte sich entschieden, einen Springer am Rande anzugreifen, doch Thomas konnte seinen Turm durch die kurze Rochade aktivieren und zum Schluss noch eine Springer gabel setzen. Hätte Roger dagegen einen Mattangriff gestartet, wäre dieser Weg der richtige gewesen. So gab es noch eine Ergebniskosmetik für die Bergstedter und für uns ein 4 ½ - 3 ½ Sieg, der aus dem schwarzen Dienstag (drei weitere HSK Mannschaften verloren ihre Wettkämpfe) einen grauen machte.

Roger war bereit, für mich den Postboten zu spielen und sich um die Ergebniskarte für den Hamburger Schachverband zu kümmern, so dass ich dankenswerterweise zusammen mit Thomas Richert den Nachhauseweg antreten konnte. Deswegen erfuhr ich sein Ergebnis auch erst mit zwölfstündiger Verspätung, um es gleich weiter zu melden.

HSK 20: Der Not-Achter gewinnt bei Union Eimsbüttel 5

(Bernd Grube)

Nachdem ChZ und ich mit erheblichem zeitlichen Aufwand drei Ersatzspieler ausfindig gemacht hatten, war meine Mannschaft bis auf einen um 19.00 Uhr angetreten. Dieser eine war leider ich. Mit 20 Minuten Verspätung (ich konnte die kleine Schrift im Stadtplan nicht lesen) und leicht genervt, trat ich den Kampf gegen meinen Gegner und die Zeit an. Auf Anra-

ten von Andreas Albers hatte ich an Brett 8 Werner Müller aus der Reserveliste angeworben, und er war so nett, zuzusagen und auch gleich den ersten Sieg für uns zu erringen. Überhaupt hat meine Ersatzbank voll zugeschlagen. Jeder gewann: zuerst Ole Bues von HSK 25 am 7. Brett und später auch Michael Völkel (HSK 24), der seinen zweiten Sieg in

dieser Woche bei den HMM landen konnte, obwohl er früh am nächsten Morgen in den Urlaub flog. Allen drei danke ich für ihr Kommen und erhoffe mir, dass sie durch die Siege schachlich motiviert worden sind für den Rest der HMM.

Zu diesem Zeitpunkt hatte die Rumpfmannschaft leider schon die erste Niederlage erlitten, denn Nicole Lehmkuhl war plötzlich weg. Durch telefonische Nachfrage am nächsten Tag erfuhr ich, dass sie bei klarer Gewinnstellung die Dame eingestellt hatte. Den Ärger kann ich

verstehen. Als Roger Helbing Becker an Brett Nr. 2 durch Springeropfer den vierten Punkt holte, bot ich meinem Gegner nach einem Turmopfer und in überlegener Stellung, aber mit nur noch vier Minuten Bedenkzeit Remis an. Er ging darauf ein und so hatten wir den Mannschaftssieg sicher. Später erreichte auch Thomas. Richert ein Unentschieden. Unser Brett Nr. 3, Ahmad Yousofi, war der zweite Unglückliche an diesem Abend. Er machte seinem Gegner einen Turm zum Geschenk.

Endstand 5 - 3

HSK 21 - Pflichtsieg gerade noch gelungen

(Werner Krause)

Als hoher Favorit reisten wir zu unserem ersten Mannschaftskampf zu den Schachfreunden Hamburg, um dort gegen die „Sechste“ die ersten Punkte einzufahren. Obwohl wir auf Wolfgang Nagel und Olaf Voss verzichten mussten, hatten wir im Schnitt immer noch ca. 150 DWZ-Punkte mehr auf dem Konto. Also: Klarer Sieg war angesagt.

Zunächst lief alles „nach Plan“. Carmen Britschgi erspielte in rekordverdächtigster Zeit das 1-0, dem folgten nach knapp zwei Stunden die (erwarteten) Siege von André Fack und Martin Krause (Brett 1 und 2). Das war dann auch der Zeitpunkt, wo ich mir die weiteren Stellungen genauer anschaute, und es sah auch an den übrigen Brettern (von mir abgesehen) „nach Plan“ aus. In meiner Partie (Brett 4) hatte sich nach einem Gambit und einem Figurenopfer meinerseits eine heiße Stellung entwickelt (siehe unten), so dass ich sicher war: Das wird der erwartete deutliche Sieg. Doch dann musste Jörg Winter die Segel streichen – nach aussichtsreicher Stellung mit zwei Türmen gegen Turm und drei Bauern hatte er plötzlich nur noch einen Turm und zwei Bauern weniger. Ich hatte meinen Gegner durch das Springeropfer arg in Verlegenheit gebracht, doch: ich übersah die konsequente Fortsetzung. Danach war die Luft raus, und plötzlich stand es nur noch 3 : 2 für uns. Nachdem Arthur Hofmeier (Brett 8) trotz besserer Stellung (ein Mehrbauer und

bessere Bauernstruktur) in ein Remis eingewilligt hatte, hing plötzlich alles am seidenen Faden, sprich: an Martin Hoos (Brett 3) und Astrid von Holten (Brett 6). Martin stand besser da, bei Astrid wurde die Situation immer komplizierter, ich rechnete mit einem Sieg von Martin und einem Remis bei Astrid. Doch das Unglück schläft nicht: Martin stellte einzügig seinen Springer weg, und nun drohte sogar eine Niederlage, denn wer Astrid kennt, der kennt auch ihr Zeitnotproblem, besonders in komplizierten Stellungen. Während ich mit meinem Gegner (besser: Partner) im Nebenraum unsere Partie analysierte, kamen die „Kiebitze“ aus dem Turniersaal mit Aussagen wie: „... sie hat geopfert...“ oder „Das kann sie nicht gewinnen.“ bis hin zu: „Jetzt hat sie verloren!“. Doch als ich den Turniersaal betrat, führte Astrids Gegner gerade eine Analyse seiner Stellung durch – die jetzt eindeutig war. Korrekterweise fragte Astrid noch: „Soll das jetzt die Aufgabe bedeuten?“. Und das war es dann auch.

Ein Fazit und eine Vorausschau zu geben ist sehr schwierig. Einerseits haben wir schon oft gegen „schwächere“ Gegner gepatzt (also normal??) und gegen „stärkere“ Gegner unsere eigentliche Stärke erfolgreich eingesetzt. Meine Vermutung ist, dass die meisten Partien durch die Tagesform entschieden werden, sowohl die eigene als auch die der Partner. Wir sollten

also hoffen, dass wir bei den nächsten Kämpfen fit sind (wenn das denn so einfach ginge). Unser nächster Gegner (FC St. Pauli 5) wiegt schon ein Stück schwerer, doch lassen wir das ganz geruhsam auf uns zukommen und sind dann einfach nur fit!

Zu meiner Partie: Mein Gegner überraschte mich mit 1. f4, was ich in einer Turnierpartie jahrelang nicht auf dem Brett hatte. In Blitzpartien hatte ich mit Froms Gambit 1. ... e5 mehrfach Erfolg, doch behandelte ich die gesamte Eröffnung so katastrophal, dass ich schon nach dem 10. Zug eine Niederlage einkalkulieren musste. Dann sah ich jedoch die Möglichkeit, durch ein Springeropfer Gegendruck zu entwickeln, was ich bis zum 21. bzw. 22. Zug auch konsequent durchhielt, machte aber dann den entscheidenden Fehler.

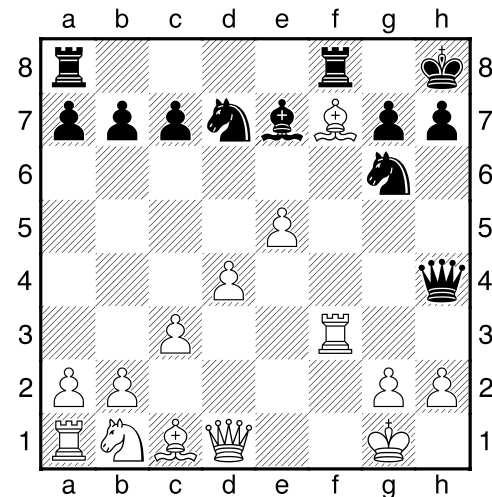
Frish, Wladislaw (1687) - Krause, Werner

(1489) [A02] HMM (1.4), 17.01.2008

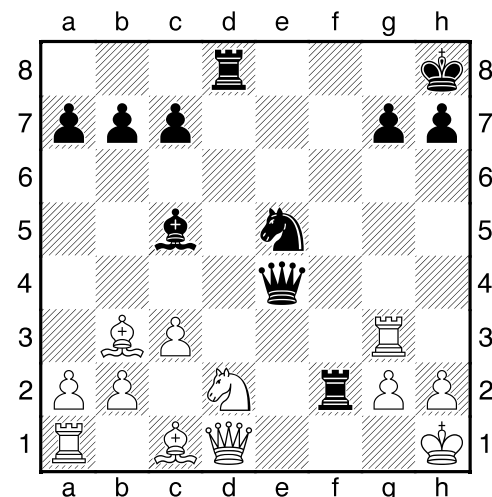
1.f4 e5 2.fxe5 d6 3.exd6 Lxd6 4.Sf3 Lg4 [4...Sf6!] **5.e4 Sc6?** [5...Sf6; 5...De7] **6.Lb5 Sge7 7.d4 0-0 8.c3 Sg6 9.0-0 Sb8** vielleicht doch besser 9...a6 und sich die Bauernstruktur verschandeln lassen, aber ich wollte das nicht. Außerdem dachte ich, den Springer über d7 in eine bessere Position bringen zu können, was sich im nachhinein als richtig herausstellte. In dieser für Weiß komfortablen Situation gab es viele Möglichkeiten, z.B. Lc4, Ld3, h3, e5 und auch Le3. Mein Gegner zog aber 10.Db3, was mich auch vor Probleme stellte. 10...Le6 wäre vermutlich noch ganz gut, ich aber zog 10...Lxf3. **10.Db3 Lxf3 11.Txf3 Dh4?** [besser 11...Sc6 oder 11...Sd7] **12.e5 Le7** [Hier schon schlägt Fritz 5 das Springeropfer vor. 12...Sxe5] **13.Lc4 Sd7** gibt den Bf7 preis, hat aber schon das Opfer im Kopf. **14.Lxf7+ Kh8** Weiß glaubte, seine Grundreihe absichern zu müssen, und zog **15.Dd1** (siehe Diagramm rechts oben)

[besser z.B. 15.g3] **15...Sgxe5** Das Springeropfer war quasi erzwungen, der einzige Zug, der mir einen Vorteil brachte, deswegen ist wohl "Opfer" auch nicht ganz korrekt. **16.dxe5**

2/2008



Hier griff mein Partner relativ schnell zu, doch genau das war natürlich meine Hoffnung. Besser wäre für ihn gewesen: [16.Th3 Dg4 17.Dxg4 Sxg4 18.Le6 Sgf6 19.Lg5] **16...Sxe5 17.Th3** Nun zu spät. [17.Tf4 hätte sicherlich zum Ausgleich gereicht.] **17...Lc5+** (mit Mattdrohungen) **18.Kh1 De4 19.Sd2 Tad8** An den nächsten Zügen kann man wohl erkennen, auf welchem Niveau wir spielen. **20.Lb3??** [20.Lh5 hätte mindestens zum Ausgleich gereicht.] **20...Tf2** auch nicht schlecht, aber [20...Sg4 wäre besser.] **21.Tg3** Diagramm



nur der zweitbeste Zug, [21.Dg1 wäre besser.] **21...Td3??** Der entscheidende Fehler. [21...Te2 hätte ziemlich schnell alles geklärt.] **22.Lc2** hatte ich total übersehen **22...Tdx2?** [aber auch nach 22.Lc2 hätte 22...Te2 noch zum Ausgleich geführt.] **23.Lxd2 De2 24.Dxe2 Txe2 25.Lf4 Ld6 26.Tf1 Kg8 27.Lb3+ 1-0**

1 ½ – 6 ½ Klatsche, nur der gewohnte Ausrutscher?

(Werner Krause)

Es muss wohl in jeder Saison einmal passieren: eine ungewohnt hohe Niederlage. Wie in der letzten Saison (völlig unerwartet 2-6 gegen Caissa Rahlstedt) bewiesen wir unsere Mannschaftliche Geschlossenheit diesmal durch eine 1 ½ - 6 ½ Niederlage gegen Schwarz Weiß Harburg 2.

Natürlich war Harburg der Favorit, doch trotz der Ausfälle von Olaf Voss (Brett 5) und Carmen Britschgi (Brett 7) erhoffte ich mir einen heißen Kampf und ein knappes Ergebnis. Doch erstens kommt es anders ...

Es begann mit einer Absage von Martin Hoos, die mich gegen 16.50 Uhr erreichte – meinen Anrufbeantworter hatte ich noch nicht abgehört, sonst hätte ich es immerhin schon gegen 15.00 Uhr erfahren. Prima, dass Martin noch einmal angerufen hat, so blieb mir immerhin noch eine Stunde Zeit, für Ersatz zu sorgen. HSK Einsatzliste aufgerufen, drei Anrufe – niemand erreichbar. Vierter Anruf: endlich: Martin Torkel meldet sich und erklärt sich spontan bereit, sogar in Harburg zu spielen. An dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank an Martin! Martin hatte zwar schon einmal Ersatz gespielt, bei HSK 16, aber in meinen Gedanken spielte HSK 16 in der Bezirksliga; somit wäre er für uns spielberechtigt. Es muss ganz einfach ein Lesefehler von mir gewesen sein: HSK 16 spielt wie wir in der Kreisliga, in einer Parallelgruppe, und somit ist Martin für uns nicht mehr spielberechtigt ... Für diesen Fehler muss ich mich bei Euch entschuldigen. Trotz des Ausfalls von Martin Hoos war ich – gerade auch wegen des Einsatzes von Martin Torkel - immer noch sehr zuversichtlich. Doch relativ schnell mussten Arthur Hofmeier (Brett 7) und Martin Torkel (Brett 8) die ersten beiden Niederlagen hinnehmen. Als Wolfgang Nagel (Brett 3) nach ca. zwei Stunden den Anschlussstreffer für uns erzielte (Originalton Wolfgang: „Endlich eine Partie, mit der ich zufrieden bin!“), war mein Optimismus wiederhergestellt.



André Facks Niederlage (Brett 1) kam dann doch etwas überraschend für mich, ebenso kurz darauf die Niederlage von Martin Krause (Brett 2). Es stand also 1-4, woraufhin mein Gegner mir spontan Remis anbot. Trotz eines Minusbauern lehnte ich (Brett 4) natürlich zunächst ab, ich glaubte, auch noch Gegenspiel zu haben.

Nach ca. 5 Minuten musste aber auch Jörg Winter (Brett 6) die Segel streichen, und so konnte ich das Remisangebot (in deutlich schlechterer Stellung) annehmen. Astrid von Holten (Brett 5) hatte noch ein schwieriges Endspiel vor sich, Remis wäre wohl möglich gewesen, vielleicht auch mehr, doch wie es an so einem verhexten Tag ist: Auch diese Partie ging verloren.

Diese Niederlage ist sicher kein Beinbruch, schließlich haben wir gegen die Nr. 1 der DWZ-Liste verloren. Wir lassen uns nicht entmutigen und sind weiterhin optimistisch, dass wir unseren Weg nach oben wieder finden. Am besten gleich in der nächsten Runde am Freitag, den 22. Februar im Klub gegen den SV Billstedt-Horn 2.



Schachhaus Mädler

Wagnerstr. 5
D-01309 Dresden-Blasewitz
Tel. 0351 / 3400151
Fax 0351 / 3360145
schachhaus.maedler@t-online.de
www.schachhaus-maedler.de

- **Autorisierter ChessBase-Fachhändler**
- **Kompletter Vereins- und Fernschachbedarf**
- **Das gesamte Buchsortiment – Verlag Gambit-Revue**
- **Geschenkideen für Schachspieler**
- **Gartenschach – Terrassenschach**
- **Antiquariat An- und Verkauf**
- **Schachtrödelmarkt im Haus (kein Versand)**

Sollte Sie Ihr Weg einmal nach Dresden führen, ein Besuch unseres Schachhauses lohnt sich immer. Bitte vorher anrufen.

*Mit dem von ihnen gestifteten **Gartenschachspiel** ziehen wir während unserer Schachwoche durch die Einkaufszentren. Übrigens stehen solche Gartenschachspiele aus dem Schachhaus Mädler inzwischen in mehr als einem Garten unserer Mitglieder ...*

HSK 22: Der Start aus der Sicht des Spielertrainers

(Thomas Stark)

Am Freitag treten wir im Klub zur zweiten Runde in der Kreisklasse A gegen SKJE 5 an; zum Auftakt bei den Schachfreunden Langenhorn 3 erreichten wir in einem spannungsreichen Wettkampf ein 4:4. Den ersten Brettpunkt der Saison konnte ich an Brett 1 beisteuern, nachdem mein Gegner im Bestreben, die Damen zu tauschen, einen Zwischenzug übersehen hatte, der ihn letztlich zwei Leichtfiguren kostete. Auch Martin Torkel an Brett zwei spielte positionell gesundes Schach (Türme auf die offene (e-)Linie, Springer auf das Vorpostenfeld e4) und konnte seinen Gegner aus überlegener Position schließlich taktisch überspielen.

An Brett drei musste Udo Radeloff mit einer Qualität weniger lange ums Remis kämpfen, denn er hatte einen teuflischen Spießangriff des Läufers übersehen, der frech auf den Bretttrand nach a4 zog und die eigentlich gut positionierten weißen Schwerfiguren Dame c2 und Turm d1 aufs Korn nahm. Udo wusste aber gegenzuhalten, spielte aktiv weiter und wurde schließlich mit einem Remis belohnt. Wenn Thomas Wenzel seine Partie an Brett vier gewonnen hätte, wären wir mit 3 ½ aus 4 schon fast durch gewesen! In der Eröffnung und im Mittelspiel spielte er auch sehr stark, in dieser Partiephase hätte ich sein Spiel mit DWZ 1700 - 1850 bewertet. Leider reagierte er aber auf ein drohendes Grundreihenmatt mit dem Aufzug des falschen Rochadebauern, verlor die Bauern h7 und f7 und musste fortan mit einem schutzlosen König die Partie weiterspielen. In der Folge büßte er den so sauber erarbeiteten Materialvorteil ein, aber noch immer hätte im inzwischen entstandenen Damenendspiel sein starker Freibauer auf a2 ihm mindestens das Remis gesichert. Eine weitere Unachtsamkeit führte jedoch zum Verlust des stolzen Bauern und der Partie.

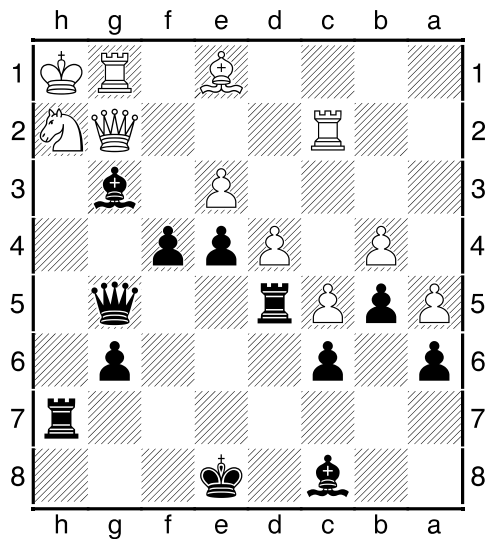
Auch an Brett 5 war die Partie inzwischen in ein (Turm-)Endspiel gemündet; Uwe Harms

versuchte mit einem Mehrbauern den Sieg heraus zu kneten. Als wir am folgenden Donnerstag beim gemeinsamen Training das Endspiel noch einmal ansahen, glaubten wir zunächst, einen verblüffend einfachen Gewinnplan gefunden zu haben. Aber beim praktischen Test zu Hause gegen Fritz11 zeigte sich, dass auch hier noch enorme technische Probleme auf Weiß gewartet hätten. Jens Queißer an Brett 6 nutzte seine Bedenkzeit voll aus, und so sollte dies die entscheidende Partie des Wettkampfes werden, ich komme unten noch darauf zurück. An Brett 7 hatte André Arscholl mutig auf b5 einen Springer für zwei Bauern geopfert und eine taktisch zugespitzte Lage geschaffen. Doch als ihm mehrere Schlagmöglichkeiten zur Verfügung standen, hätte er noch tiefer in die Stellung eindringen müssen, um eine aussichtsreiche (Gewinn--) Fortsetzung zu finden. Ein Dauerschach wäre später auch noch drin gewesen, aber letztlich ging die Partie doch verloren.

Zum Glück konnte Dr. Sabine Knittlmayer an Brett 8 punkten, nachdem auch hier - nach wechselhaftem Verlauf, in der beide Spieler ihre Chancen hatten - ein Turmendspiel zur Diskussion stand. Da ihr Gegner sich aber nicht nur durch einen vorrückenden Freibauern, sondern auch durch einen unbedingt zu erreichenden Nahverkehrszug unter Druck gesetzt fühlte (eine neue Form des Zugzwangs!), gab er die Partie schließlich auf, obwohl bei genauer Verteidigung noch immer ein Remis möglich gewesen wäre. Etwas glücklich für uns, aber damit hatten wir die vier Punkte voll.

Die Entscheidung musste also an Jens' Brett fallen, wo nach einem Mittelspiel mit blockiertem Zentrum schließlich folgende Position erreicht war:

Jendrik von Molie - Jens Queißer (vor dem 40. Zug von Schwarz)



Jens hatte hier seinen 40. Zug zu machen und verbrauchte den ganzen Rest seiner verbliebenen Bedenkzeit. Ein paar Sekunden vor "Blättchenfall" (wir spielten mit digitalen Uhren) entschied er sich für den Sicherheitszug 40...Lf5, verteidigte damit seinen Bauern e4 gegen Dxe4+, verlor aber später die Partie. Und dabei hätte gerade dieser weißfeldrige Läufer, der fast während der ganzen Partie auf b7 begraben war, mit **40...Lh3!** die Partie und den Wettkampf entscheiden können. Weiß steht vor der Entscheidung, wohin er die angegriffene Dame ziehen möchte: z. B.

I) 41.De2 Lg4 42.Dd2 (42.Dg2 Lf3-- Der Läufer ist auf seinem Traumfeld angekommen) 42...Lf3+ 43.Tg2 Txb2--+

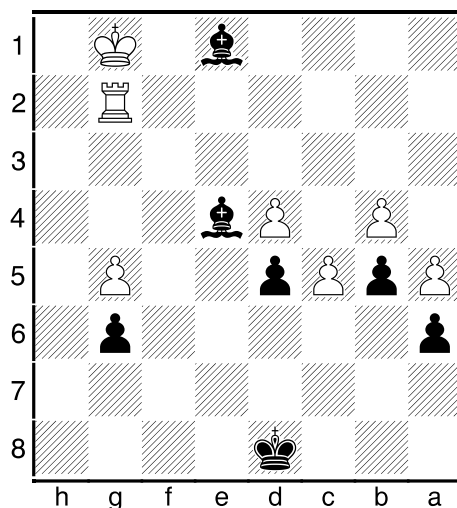
II) Also gleich 41.Dd2 Lg4 42.exf4 (42.Lxg3 Lf3+ 43.Tg2 Dxb3--+) 42...Lf3+ 43.Tg2 Lxf4 Nun ist die weiße Dame angegriffen, der Turm auf g2 und der weiße Springer auf h2 sind gefesselt, Schwarz droht Txb2+. Weiß ist vollkommen hilflos gegen den Angriff von Dame, Turm und den beiden Läufern.

III) 41.Dxe4+ noch am besten, aber 41...Kd8 ein Schach allein tut nicht weh. Der König geht einfach zur Seite.

Und nun:

A) 42.Lxg3 fxb3 43.Df3 Df5! 44.Dxf5 Lxf5 der Turm auf c2 ist angegriffen und der gefesselte Springer auf h2 wird verloren gehen. 45.Td2 Le4+ zwingt einen Turm nach g2 46.Tgg2 (46.Tdg2 Txb2#). Hier gibt es viele Wege zum Gewinn. Einfach alle verbliebenen weißen Figuren abzutauschen ist einer der sichersten. 46...Txb2+ 47.Kg1 Txb2+ 48.Txb2 Lxb2 49.Kxb2 und Schwarz gewinnt einfach mit seinem verbliebenen Turm.

B) 42.exf4 Lf5! 43.Dxd5+ [43.fxb5 Lxe4+ 44.Tgg2 (44.Tcg2 Txb2#) 44...Lxe1--+] 43...cxd5 44.fxb5 Le4+ 45.Tgg2 [45.Tcg2 Txb2#] 45...Txb2+ 46.Kg1 Txb2+ 47.Txb2 Lxe1 und die beiden Läufer gewinnen im Endspiel gegen den Turm, z. B.



48.Th2 (48.Tb2 Lc3 49.Tb3 Lxd4--+) 48...Lxb4 49.Th8+ Kc7 50.Th7+ Kc6 51.Ta7 Lc3 52.Txa6+ Kb7 53.Tb6+ Ka7 54.Txb5 Lxd4+ 55.Kh2 Ka6 56.Tb3 Lxc5--+

Fazit: Wir haben uns gegen die Schachfreunde Langenhorn 3 wacker geschlagen, der Sieg war greifbar nah. Die gemeinsame Analyse der Partien am Donnerstag nach dem Spiel wird uns dabei helfen, am Freitag gegen SKJE 5 unsere Chancen noch besser zu nutzen.

Der erwartet schwere Saisonauftakt für HSK 23

(AS)

Unser erster Gegner war der SC Bille mit der gleichen Mannschaft wie im letzten Jahr, nur in der Nummerierung war unser Gegner um eine Nummer höher gerutscht, also statt Bille SC 6 hieß es jetzt im Auftaktwettkampf: Bille SC 5 – HSK 23. Bereits nach Bekanntgabe der Auslosung war uns bewusst, dass wir wieder gegen eine fast reine Jugendmannschaft antreten mussten und diese Jugendlichen hatten im Laufe eines Jahres fast alle 200 DWZ-Punkte hinzugewonnen. Wir rechneten also mit einem schweren Wettkampf, denn schon im letzten Jahr hatten wir nach einer $2\frac{1}{2} : 1\frac{1}{2}$ Führung den Wettkampf letztlich mit $5 : 3$ verloren; damals lautete die Überschrift meines Berichtes: **Unglücklicher Saisonauftakt.**

Wir gingen also wieder konzentriert zu Werke und ähnlich dem Verlaufe des letztjährigen Wettkampfes stand es wieder nach gut der Hälfte der Spielzeit $2\frac{1}{2} : 1\frac{1}{2}$ für uns. Wilhelm Graffenberger hatte im Mittelspiel seinen leichten Vorteil nicht halten können und nahm dann das 2. Remisangebot seines Gegners an, zumal es an den anderen Brettern nicht ungünstig für uns stand. Ich selbst, diesmal als Mannschaftsführer in Vertretung von Horst Feis eingesetzt, stimmte dem Remis zu, denn in meiner Partie hatte ich inzwischen meinem Gegner die Dame abgenommen und stand klar auf Gewinn, ebenso wie Gerd Becker an Brett 8, der ebenfalls kurz vor einem Damegewinn stand. $2\frac{1}{2}$ Punkte als Start wären schon mal ein gutes Polster für den weiteren Wettkampf gewesen. Doch bevor die $2\frac{1}{2}$ Punkte eingefahren waren, kam die erste Niederlage dazwischen. Marianne Graffenberger hatte in einer französischen Partie leider beim Abtausch auf d4 übersehen, dass ihre Dame hinter einer verteidigenden Figur stand und dass diese wegen Fesselung nicht in den Abtausch eingreifen konnte. Das Ergebnis war eine Figur weniger auf dem Brett und der baldige Verlust der Partie. Insofern stand es zunächst $\frac{1}{2} : 1\frac{1}{2}$, bevor

Gerd Becker und ich unsere Partien erfolgreich zum Zwischenstand von $2\frac{1}{2} : 1\frac{1}{2}$ beenden konnten. Gerd hatte sich zwar in der Eröffnung schwer getan und sich seine kurze Rochade durch den Zug Kf8 zerstören lassen, doch „der gierige g-Bauerngewinn seines Gegners“ (hier nutze ich eine Formulierung aus Gerds schönen E1-Klubturnierbericht) öffnete die g-Linie und dann schlug der Läufer auf b7 vereint mit dem Turm auf g8 auf den in der h1-Ecke stehenden König zu und gewann die Dame, die zur Deckung des Feldes g2 auf g1 stand. Für meinen Gegner hatte ich mir extra das Königsgambit etwas genauer angeschaut, denn im letzten Jahr hatte ich eine mühsame Partie gegen eine Philidor-Verteidigung gespielt, an deren Ende durch ungleichfarbige Läufer nicht mehr als Remis möglich gewesen war. Jetzt wollte ich durch ein offeneres Spiel mehr Druck und mehr Verwicklungen erzeugen. Das gelang mir auch leidlich und unterstützt durch die schnellen Züge meines Gegners, der dabei die möglichen Kombinationen nicht richtig abschätzte, war mit dem 20. Zug der Damengewinn eingeleitet. Mein Gegner spielte zwar noch weitere zehn Züge, aber danach war kurz vor dem Matt Schluss.

Als ich mich jetzt an den noch laufenden vier Partien umsah, war meine Hoffnung auf einen diesmal umgekehrten, erfolgreichen Ausgang des Wettkampfes nicht unbegründet. Zwar stand Wilfried Mordhorst nach einem ungenauen Figurenopfer bereits mit zwei Figuren im Rückstand, doch dieser sich abzeichnende Partieverlust wurde durch Ulrich Kibilkas gute Stellung mit Mehrbauern ausgeglichen. Karl-Heinz Reinhardts und Wolf-Dieter Dethlefsens Stellung schätzte ich ausgeglichen ein, so dass ein knapper Sieg, bei ungünstigen Verlauf ein Unentschieden zu erwarten war.

Aber eigentlich hätte ich gewarnt sein sollen, denn auch im letzten Jahr hatten wir eine ähnliche Ausgangssituation gehabt, an deren Ende

ich dann am nächsten Morgen, da ich bereits einige Mannschaftskameraden nach Hause gefahren hatte, die „Überraschungs-Niederlage“ übers Internet erfuhr. Dieses Mal erlebte ich den Ausgang live mit. Wilfried Mordhorst verlor seine Partie erwartungsgemäß. Dann musste sich aber Wolf-Dieter Dethlefsen dem Angriff seines Gegners auf dem Damenflügel ergeben und verlor mehrere Bauern und damit die Partie. Leider konnte auch Karl-Heinz Reinhardt seine zwei verbundenen Freibauern auf der b- und c-Linie nicht sichern, verlor diese und dabei zugleich auch seine Dame, da ein Grundlinienmatt drohte. Deshalb gab er die Partie auf. Innerhalb einer Stunde waren meine/unsere Träume zerplatzt; es stand $2\frac{1}{2} : 4\frac{1}{2}$. Dennoch focht Ulrich Kibilka seine Partie entschlossen weiter und nach einer weiteren Stunde war diese dann für uns gewonnen, so

dass die Niederlage mit $3\frac{1}{2} : 4\frac{1}{2}$ sogar noch besser ausgefallen war als im letzten Jahr. Das Fazit dieses Wettkampfes kann aus dem Bericht des letzten Jahres kopiert werden:

„Es hat wohl doch die Ausdauer der Jugend vor der nachlassenden Konzentration des Alters gesiegt! Wie dem auch sei, mit einem weinenden Auge blicken wir zurück auf eine verpasste Chance im Auftaktmatch und mit einem lachenden Auge gratulieren wir der Jugend des SC Bille, denn unseren Jugendlichen wünschen wir ja auch immer einen Erfolg gegen Seniorenmannschaften“.

Die Überschrift dieses Berichtes wurde ja schon entsprechend angepasst, denn von einer unglücklichen Auftaktniederlage kann angesichts der Leistungsstärke der Mannschaft von Bille SC 5 nicht gesprochen werden und dieses Mal waren wir auch nicht überrascht, auf so viele Jugendliche zu treffen.



HSK 23: (v.l.n.r): Wilhelm Graffenberger, Marianne Graffenberger, Wolf-Dieter Dethlefsen, Horst-Jürgen Feis, Andreas Schild; stehend: Wilfried Mordhorst, Gerd Becker; zur Mannschaft gehören weiterhin: Ulrich Kibilka, Karl-Heinz Reinhardt und Klaus Elsner

HSK 23 – geglückte Revanche in Runde 2

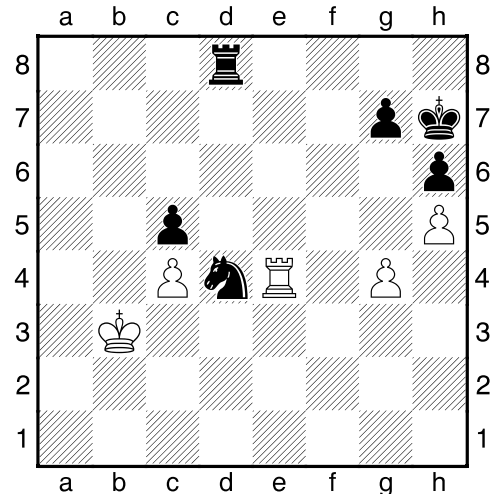
(AS)

Unseren zweiten Wettkampf mussten wir wie auch im letzten Jahr gegen Volksdorf 4 bestreiten. Damals spielte ich an Brett 1 nicht und daher mussten alle Spieler ein Brett aufrücken, was wohl auch zur knappen Niederlage von $3\frac{1}{2} : 4\frac{1}{2}$ beigetragen hatte, da Volksdorf in Bestbesetzung angetreten war. In diesem Jahr war es genau umgekehrt: Brett 1 bei Volksdorf fehlte und alle Volksdorfer rückten ein Brett nach oben mit der unschönen Konsequenz, dass Brett 8 unbesetzt blieb und Gerd Becker zwar mit seinem Punktgewinn zum späteren hohen Sieg beisteuerte, aber eben nicht spielen konnte. Gerade er, der die weiteste Anreise hatte und dann konnte er nicht spielen, das ist unschön! Dennoch drückte Gerd uns die Daumen und blieb bis zum Schluss des Wettkampfes bei der Mannschaft. So viel Unterstützung ist schon ein extra Lob wert!

Zeitgleich mit Gerds Punktgewinn gab es auch nach einer Stunde die erste Niederlage. Marianne Graffenberger hatte in einer russischen Eröffnung schon sehr früh nach Abtausch der e-Bauern ihre Dame verloren, kämpfte zwar noch weiter, doch diesen Vorsprung konnte sie nicht mehr einholen. Marianne war schon ein wenig betrübt angesichts dieses „Übersehers“ und eingeweihte Kreise glauben gehört zu haben, dass sie sich nach einer Fahrgelegenheit nach Hause bei Mannschaftskameraden erkundigte, da Wilhelm ein wenig mit ihr „grantelte“. Aber das muss wohl nur ein Gerücht gewesen sein, denn beide gingen nach 4 Stunden Wettkampf gemeinsam und harmonisch zu ihrem Fahrzeug. Insgesamt war das Familienergebnis ja auch ausgeglichen, denn Wilhelm Graffenberger hatte in der längsten Partie des Abends seine Gegnerin einzügig Matt gesetzt, als diese wohl den langen Abend verkürzen wollte und ihren König genau dort platzierte, wo es eben kein Entrinnen mehr gab.

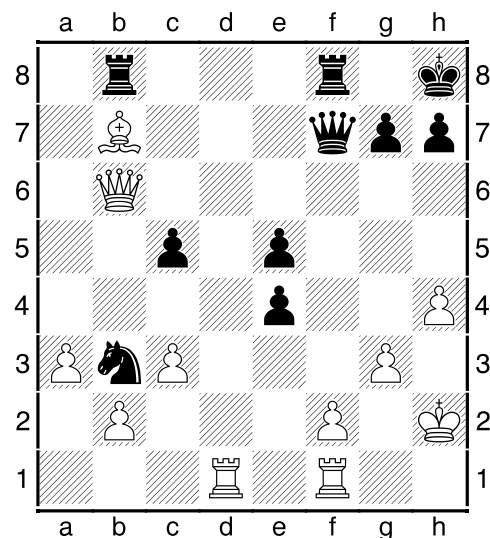
von Melville, V - Graffenberger, W [B30]

Stellung nach dem 62. Zug: **63.Ka4**



Die Antwort: **Ta8# 0–1**

Zwischendrin hat es einmal schlechter für Wilhelm ausgesehen, aber in diesem Wettkampf hatten wir das notwendige Quäntchen Glück, das man manchmal zu einem Sieg benötigt. Im 33. Zug zog Wilhelm Df7 um den auf b7 stehenden Läufer mit dahinter stehender Dame erneut anzugreifen und in der Absicht, diesen Läufer zu gewinnen. Doch seine Gegnerin konterte mit einem guten Läuferzug.



34.Ld5

Doch scheinbar hatte sich Wilhelm in den Kopf gesetzt, diesen Läufer zu gewinnen und zog

Dxd5? Den „Fehlzug“ nutzte Weiß allerdings nicht aus und zog, statt einfach den Turm auf b8 zu schlagen, **Txd5??**, was Wilhelm tatsächlich den angestrebten Gewinn bescherte.

Auch sonst ging es in der ersten Hälfte der Wettkampfzeit recht ausgeglichen zu. Horst Feis ließ seinen Gegner mit einem Springer in seinen Königsflügel eindringen und den Turm tauschen. Diesen Qualitätsgewinn konnte Horst im Laufe der Partie nicht mehr ausgleichen und gab vor dem 30. Zug den Kampf auf. Vielleicht auch in Anbetracht der übrigen Bretter, denn dort stand es nicht schlecht für HSK 23. Karl Heinz Reinhardt war wie bereits im ersten Wettkampf auf dem Damenflügel sehr aktiv, gewann zwei Bauern und dann stellte sein Gegner im Abwehrkampf noch einen Läufer ein. Damit war die Partie entschieden und Karl Heinz schaffte es auch einen seiner Freibauern bis zur vorletzten Reihe vorzubringen. Bevor die unvermeidbare Damenumwandlung geschah, gab der Gegner auf.

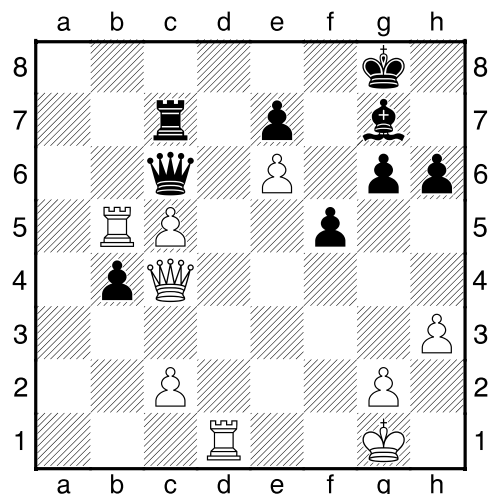
Wieder Ausgleich im Mannschaftsergebnis!

Ulrich Kibilka hatte schon früh die Qualität (Turm gegen Läufer) gewonnen) und stand eigentlich immer auf Gewinn. Lt. eigenem Bekunden fühlte er sich in seiner Partie jedoch wesentlich wohler, als es dem Gegner gelang, die Qualität zurück zu gewinnen, aber dadurch die Stellung einfacher wurde. Fünf Züge später gewann er auch den letzten Turm des Gegners und damit die Partie. Das war die erste Führung für HSK 23.

Wilfried Mordhorst war seine Partie im Vergleich zur ersten Runde ruhiger und weniger risikoreich angegangen, was sich am Ende auszahlte. Bei ihm hatte ich mit einem ausgeglichenen Ergebnis gerechnet, Wilhelm stand gerade davor, seinen Turm auf b8 zu verlieren (siehe oben) und ich hatte meinen Gegner mit einem bereits auf der 6. Reihe platziert Bauern gut im Griff, den er schon seit geraumer Zeit gewinnen wollte. Insofern hoffte ich, dass wir dieses Mal mit einem knappen Sieg nach Hause fahren könnten. Doch es kam noch

besser für uns. Alle drei noch ausstehenden Partien wurden gewonnen! Wilfrieds Beharrlichkeit trotz aufkommender Zeitnot zahlte sich aus. Er konnte mit Weiß erst einen Turm auf die siebte Reihe bringen und wenig später auch den zweiten Turm auf die achte Reihe. Damit war es um den Gegner geschehen und er gab einen Zug vor dem Matt auf. Ich konnte eine schöne Kombination (Ablenkungsmanöver; dies hatte ich wenige Tage zuvor mit meinen Schulkindern im Schachprogramm Fritz & Fertig geübt) erfolgreich mit einer Mattdrohung abschließen, bei der der Gegner dann aufgab. In der Nachanalyse mit Fritz wäre selbst bei guter Fortsetzung der Partie ein Matt unausweichlich gewesen, allerdings wohl erst in 12 Zügen und wer von uns mittelmäßigen Schachspielern kann das schon vorausberechnen?

Schild,Andreas - Behrend,Roger [B09]



Schwarz wollte seinen Bauern auf b4 verteidigen und zog **30...Lc3 31.Td7 Kg7** und jetzt kam die Ablenkung: **32.Txb4 Lxb4 33.Dd4+ Kh7 34.Td8 1-0** aufgegeben, obwohl die Partie mit g5 noch etwas länger gedauert und mir alles abverlangt hätte, das Matt auch wirklich zu erzielen.

Als Letzter trug sich Wilhelm in die Gewinnerliste ein, so dass wir mit einem unerwarteten hohen Sieg 6 : 2 nach Hause fahren.

HSK 23: Ein beständiges Auf und Ab

(AS)

Diese Saison ist für HSK 23 bereits nach der Hälfte der Spiele erfolgreicher gelaufen als letztes Jahr. Zwei Niederlagen stehen zwei Siege gegenüber und damit haben wir nach vier von sieben Runden ein ausgeglichenes Punktekonto. Im letzten Jahr hat es insgesamt nur zu einem Sieg gereicht. Jetzt kommen allerdings die stärkeren Gegner (Bramfelder SK und SC Farmsen 2), die zusammen mit unserem ersten Gegner, Bille SC 5, noch ohne Niederlage einträchtig die Gruppe anführen.

In der 3. Runde hatten wir einen alten Bekannten aus dem Vorjahr, St. Pauli 06, im HSK Schachzentrum zu Gast, dem wir damals nur knapp mit $3\frac{1}{2} : 4\frac{1}{2}$ unterlegen waren. Insofern wollten wir dieses Mal das Ergebnis möglichst umdrehen. Aber die Zielsetzung war wohl doch eine Nummer zu groß. Einerseits ersatzgeschwächt und andererseits die komplette St. Pauli-Mannschaft, die sich im Vergleich zum Vorjahr zwar aus denselben Spielern zusammensetzte, aber leistungsmäßig intern rochiert hatte, war das Endergebnis zum Schluss doch sehr deutlich: $1\frac{1}{2} : 6\frac{1}{2}$. Vom Wettkampf selbst habe ich nicht viel mitbekommen, da mein Gegner mir alles abverlangte und mich an mein Brett band. Als wir uns schließlich aufgrund verschachtelter Bauernstrukturen auf ein Remis einigten, waren bis auf zwei Partien alle anderen schon beendet und wir hatten den Wettkampf bereits verloren: $1 : 5$. Wilfried Mordhorst stand eindeutig auf Verlust und Wolf-Dieter Dethlefsen hatte Qualitätsvorteil mit Turm gegen Läufer, sah sich aber ständigen Mattdrohungen ausgesetzt. Am Ende sprang aus beiden Partien nicht mehr als ein halber Punkt heraus, so dass die hohe Niederlage kurz vor Mitternacht feststand. Damit zog St. Pauli 06 punkte- und brettmäßig mit uns gleich und führt nun zusammen mit uns in der Tabelle die Gruppe „der Verlierer“ (alle mit negativem Punktekonto) hinter den drei Spitzenmannschaften an.

In der 4. Runde mussten wir zum Tabellenschlusslicht, Schachfreunde 07, die auch aufgrund unserer DWZ-Durchschnittsprognose als schlagbar galten. Dass sich der Wettkampf dennoch fast bis um Mitternacht hinzog, zeigt wie schwer auch Siege bei vermeintlich schwächeren Gegnern erst erkämpft werden müssen. Dabei hatte es durchaus erfolgversprechend für uns angefangen. Bereits nach 1,5 Stunden führten wir $3 : 1$. Ein Blick auf die noch laufenden Partien zeigte jedoch, dass es noch einmal spannend werden könnte und „der Wettkampf noch längst nicht gelaufen war“. Zunächst erlöste uns dann Wolf-Dieter Dethlefsen, in dem er im Bauernendspiel mit beiderseitigem Läufer seinen Randbauern zur Umwandlung durchbrachte. Den Siegtreffer steuerte Horst Feis bei, der mit druckvollem Spiel und in einer schönen Kombination zunächst die Qualität und wenig später mit seiner neuen Dame (aus umgewandelten Bauern) den Gegner Matt setzte, bevor dieser mit seiner Dame - ebenfalls aus Bauernumwandlung entstanden – Unheil anrichten konnte. Ja, und die letzte Partie des Tages spielte Ulrich Kibilka, der dann 10 Minuten vor Ablauf der Spielzeit in besserer Stellung seinem Gegner Remis anbot, das dieser auch bereitwillig annahm und uns einen recht komfortablen Sieg von $5\frac{1}{2} : 2\frac{1}{2}$ einbrachte. Wenn wir im Muster des „Auf- und Ab“ bleiben wollen, dann müssten wir eigentlich noch zweimal verlieren und einmal gewinnen, was durchaus realistisch erscheint – nur in etwas veränderter Reihenfolge. Nach einmonatiger Pause kommt zunächst Caissa Rahlstedt 03 zu uns, vielleicht noch die einzige Mannschaft der verbleibenden drei, gegen die wir eine kleine Chance haben. Danach gibt es gegen SC Farmsen2 und den Bramfelder SK 1 mit ihren „hohen DWZ-Spielern wohl keinen Blumentopf mehr zu gewinnen“. Dennoch ist die Saison 2008 schon jetzt als eine erfolgreiche für HSK 23 zu bezeichnen.

HSK 25: Ein Einstand nach Maß

(Axel Horstmann)

Eigentlich wollte ich der neuen Teamchefin Gaby Remmert nur ein wenig über die Schulter schauen - und mutierte zum Coach. ("Für Gaby tu' ich alles" war einmal ein Hit).

Eigentlich sollte die ganz neue Mannschaft laut Vorbericht nur Erfahrungen sammeln - und fegte die mit einem um fast 100 Punkte höheren DWZ-Schnitt ausgestatteten SF Sasel 3 mit 6 : 2 aus dem Spielsaal. Ohne unbescheiden klingen zu wollen: Es war sogar ein noch höherer Sieg drin!

Es begann nicht schlecht: Um 20.15 Uhr hatte Erika Tiencken (Brett 8) ihren noch nicht dem Knabenalter entwachsenen Gegner im 25. Zug matt gesetzt.

Kurz darauf lehnte Hartmut Dieter Müller (Brett 3) ein Remisangebot seines Gegners ab - und hatte gut daran getan. Um es vorwegzunehmen: Ihm gelang ein Matt im 45. Zug.

Um 20.30 Uhr gab es das erste Unentschieden - aber nur, weil Nedzad Ramic (Brett 4) in einer Abtausch-Situation großzügig auf den Gewinn eines ganzen Turmes verzichtete und sich damit um den Preis für sein starkes Angriffspiel brachte. Das Turmendspiel endete dann mit einem Remis.

Während wir fast eine Stunde lang analysierten, bekamen wir gar nicht mit, das die Sache bereits "gegessen" war:

Vier Siege (Brett 2, 3, 6 und 7), ein Remis (Brett 1) und nur eine Niederlage (Brett 5)

führten zu dem unerwarteten Endresultat, das ich mir vorsichtshalber vom Gegner bestätigen ließ.

Stefan Schiller (Brett 2) startete einen Angriff auf der h-Linie, der zu Turm- und Partiegewinn führte.

Nils Lingstädt (Brett 6) sackte mit überzeugendem Spiel zunächst zwei Bauern und dann in einem problemlosen Turmendspiel den ganzen Punkt ein.

Walter Schruhl (Brett 7) eroberte im 34. Zug die Dame und konnte danach nur noch gewinnen. Arno Rogalla (Brett 1) spielte Remis, weil er im Blick auf den guten Stand der anderen Partien erkannte, dass dieses Resultat im Mannschaftssinne fast ein Sieg war.

Ole Bues (Brett 5) ärgerte sich hinterher mit Recht, hatte er doch im 23. Zug die Qualität gewonnen, um sie dann vier Züge später unfreiwillig zurückzugeben. Das Turmendspiel mit einem Minusbauern wurde dann auch noch zum Bauernendspiel, und das war natürlich verloren. So kam obiges Ergebnis (auch ohne eine spielende Teamchefin) zustande. Die Belohnung ließ nicht lange auf sich warten: Wer wollte, konnte seine Partie mit der Prominenz analysieren. Vielen Dank, Christian!

So geht es sicherlich nicht weiter. Ein Abstieg ist nicht möglich, und so kann die Mannschaft unbeschwert aufspielen - und weitere Erfahrungen sammeln.

HSK 25: Der zweite Streich

(Axel Horstmann)

Es ging (erst einmal) doch so weiter, und deswegen wird es Zeit, die Zielvereinbarung „Erfahrungen sammeln“ durch „Punkte sammeln“ zu ersetzen.

Bei den Schachfreunden Hamburg 8 dauerte es etwas, bis alle ihren Platz gefunden hatten.

Arno Rogalla (Brett 1) benötigte dann nur eine gute halbe Stunde, um sein DWZ-Übergewicht

von fast 400 Punkten auch in einen Sieg umzumünzen. Zur Belohnung wurde er in Gabys „Taxi“ nach Hause gefahren. (Nur Insider wissen, dass es die einzige Fahrt bleiben sollte.)

Walter Schruhl (Brett 7) spielte fehlerlos, brauchte er doch nur einen einzigen Zug zu machen; sein Gegner (DWZ 1674!) trat nämlich (zum Glück) nicht an.

Zehn Minuten später hatte Nedzad Ramic (Brett 5) nach einem Springeropfer seinen Gegner im 34. Zug matt gesetzt.

Es dauerte fast 90 Minuten, bis Erika Tiencken (Brett 8) dem Gastgeber Helmut Watty, in seiner Jugend HSK Mitglied, die „Blumen“ überreichen konnte, u.a. in Folge eines Turmverlustes nach einer Springergabel.

Eine solche brachte auch Stefan Schiller (Brett 3) an, nachdem er bereits durch ein Abzugschach einen Springer gewonnen hatte. Damit war Erika „gerächt“ (22.15 Uhr), und es stand 4-1.

Inzwischen war ein „Überraschungsgast“ namens Christian eingetroffen, und das bedeutete wiederum Analysen aus erster Hand. Die „Firma“ dankt.

Der Berichterstatter meldete fünf Minuten später das 5-1: Selami Turan (Brett 2) hatte mehrere Remisangebote abgelehnt und trotz ungleichfarbiger Läufer erfolgreich weitergespielt.

HSK 25: Schwarzer Freitag

(Axel Horstmann)

Es waren doch wieder Erfahrungen und keine Punkte, die gesammelt wurden. Dass es irgendwann einmal die erste Niederlage geben würde, war zu erwarten, aber die gegen Bille SC 6 fiel doch überraschend deutlich aus. In- des täuscht das Endergebnis – und nur das zählt – etwas über den Spielverlauf hinweg.

Als erster musste sich Nedzad Ramic (Brett 4) - nicht erst bei der anschließenden Analyse - der Erfahrung seines Gegners beugen (20.20 Uhr). Arno Rogallas „Ablenkungsopfer“ an Brett 1 schlug leider negativ durch (20.40 Uhr).

Walter Schruhl (Brett 7) gewann die Qualität – und verlor sie wieder und dann auch noch die Partie (20.50 Uhr).

Nils Lingstädt (Brett 6) hatte einen Bauern mehr, ließ sich jedoch auf der Grundlinie matt setzen (21.00 Uhr).

Auch bei Selami Turan (Brett 2) sah es besser aus; er büßte aber eine Leichtfigur und den Punkt ein (21.30 Uhr).

Es liefen noch zwei Partien, und das Ergebnis aus der 1. Runde wurde mehr als erreicht.

„Hardi“ Müller (Brett 4) hatte einen Springer erobert, begnügte sich aber mit einem Remis (22.40 Uhr).

Ole Bues (Brett 6) hätte eigentlich verlieren müssen, doch seine Gegnerin tat (fast) alles, dass es nicht dazu kam. Zuerst vermochte sie im Endspiel zwei Mehrbauern nicht zu verwer- ten, und dann ließ sie sich durch eine Springergabel (die dritte an diesem Abend) auch noch ihren Läufer wegnehmen, und Ole ge- wann das verbleibende Bauernendspiel.

Um 22.50 Uhr stand somit der Kanter Sieg (6 ½ – 1 ½) fest.

Ein bisschen Euphorie kann sich die Mann- schaft(sleitung) wohl erlauben – zumindest bis zum nächsten Heimspiel am 15. Februar gegen den Bille Schach Club 6, liegt die Mannschaft als Zweiter doch zur Zeit gar auf einem Aufstiegsplatz!

Erika Tiencken (Brett 8) hielt sich zunächst recht gut, doch die Mehrbauern ihres Gegners entschieden gegen sie (22.15 Uhr).

„Chefanalytiker“ Christian rechnete noch mit zwei Pluspunkten, und die wären auch möglich gewesen, wenn Ole Bues (Brett 5) den Mehrbesitz einer Qualität hätte verwerten können. So erhöhte sich der Rückstand (22.20 Uhr).

Den Letzten, Hardi Müller (Brett 3), bissen die Hunde nicht. Ein Remis hätte die „Höchststrafe“ bereits verhindert, und der Gegner reklamierte ein solches durch dreimalige Stellungswieder- holung, machte aber dabei einen Formfehler. So verlor er die Lust und beschleunigte mutwil- lig das (ohnehin absehbare) Ende der Partie (23.30 Uhr). Das war der Ehrenpunkt zur 1:7- Niederlage.

Nicht nachzählen, sondern abhaken und ver- gessen ist angesagt. Die nächste Herausfor- derung kommt bestimmt, genauer gesagt, am 26. Februar beim Bergstedter SK 3.



Das neue ChessBase Magazin



In der aktuellen Ausgabe (Oktober) kommentieren Stars wie Loek Van Wely, Teimour Radjabov, Magnus Carlsen, Boris Gelfand, Rustam Kasimdzhanov und Kateryna Lahno ihre besten Partien für Sie. Die Highlights präsentiert Ihnen ChessBase Magazin im komfortablen HTML-Format mit Direktlinks zu den kommentierten Meisterpartien, zu den Top-Turnieren und den diversen Trainingskolumnen (Eröffnungen, Die Falle, Move by Move u.v.m.).



Was gibt es Neues in der Schachwelt? Welche Ideen stecken hinter den jüngsten Geniestreichen der Top-Spieler? Welche Neuerungen sollten Sie selbst für Ihre nächste Turnierpartie kennen? ChessBase Magazin zeigt es Ihnen.

Dazu bietet das neue ChessBase Magazin mehr als 3 Stunden Video-Schachtraining im beliebten Chess Media Format. Das bedeutet für Sie direktere Information und effektiveres Training mit internationalen Titelträgern, die Ihnen Neuerungen, Strategien und Kombinationen in Bild und Ton erklären. In der aktuellen Ausgabe sind allen voran Weltklassenspieler Loek Van Wely und der FIDE-Weltmeister von 2004 Rustam Kasimdzhanov als Autoren zu nennen. Van Wely nimmt seine Gewinnpartie gegen Timman aus der Holländischen Meisterschaft in Hilversum unter die Lupe. Kasimdzhanov berichtet ausführlich von seinem Sieg beim mit 58 Großmeistern besetzten Ordix Open, gleich 5 seiner Partien aus diesem Turnier hat er mit einer Gesamtspielzeit von 1,5 Stunden kommentiert (Audio). Die Großereignisse des Schachsommers 2006 werden von kompetenter Seite beleuchtet. Vom Schachfestival in Biel berichtet gleich einer der Teilnehmer, der Schweizer Spitzenspieler Yannick Pelletier. Das Dortmunder Sparkassen Chess Meeting wird vom rumänischen Großmeister und Eröffnungsexperten Mihail Marin detailliert im Hinblick auf theoretische Neuerungen und Entwicklungen ausgewertet. Und vom Match um die Krone des Schnellschach-Weltmeisters kommentiert der Herausforderer Teimour Radjabov eine seiner Gewinnpartien gegen Vishy Anand. Die Eröffnungsrubrik bietet insgesamt 12 aktuelle Eröffnungs-Übersichten von namhaften Autoren und Großmeistern, u.a. ein Repertoire-Vorschlag von GM Rogozenko zum Sizilianer mit 2...g6 (B27), eine Untersuchung zu Schottisch mit 7.g3 von IM Hazai und GM Lukacs, gleich zwei Artikel zu Grünfeld-Indisch von GM Ftacnik und GM Krasenkow und



vieles, vieles mehr. Dazu präsentiert Rainer Knaak in seiner Kolumne „Die Falle“ im Chess Media Format eine trickreiche Variante im Drachen, die Schwarz in der Praxis gute Erfolgchancen verspricht. In Daniel Kings Rubrik „Move by Move“ wird Ihr strategisches Können gefordert. Der englische Großmeister hat Viktor Korschnojs glanzvollen Sieg über Tiviakov ausgesucht und mit einer Vielzahl von Trainingsfragen gespickt. Zusätzliches Training im Chess Media Format bieten die Rubriken Taktik und Endspiel. Der Hamburger IM Oliver Reeh präsentiert u.a. eine seiner Lieblingskombinationen von der Schacholympiade in Turin. Und Endspielxperte Karsten Müller liefert mit über 1 Stunde Video-Spielzeit rund um das Thema „Bauernendspiele und Abwicklungen“ fast schon einen kompletten Trainingskurs mit dazu. Das neue ChessBase Magazin bedeutet effektiveres Training, bessere Präsentation und noch mehr Spaß für alle Schachfreunde, die an den aktuellen Entwicklungen in der Schachwelt teilhaben und sich selbst schachlich verbessern wollen.

- 
ChessBase Magazin 114
 (DVD + Heft) € 19,95
- 
Jahresabonnement
 (6 Ausgaben) € 99,70

CHESSBASE GMBH · MEXIKORING 35 · D-22297 HAMBURG · BESTELL-HOTLINE: 040-639060-10 · WWW.CHESSBASE.DE · INFO@CHESSBASE.COM

CHESSBASE FACHHÄNDLER: Deutschland: Niggemann (Heiden), Schachverlag Dreier (Ludwigshafen), ChessGate AG (Nettetal), Ketterling (Berlin), Schachhaus Mädlar (Dresden), CSS-Shop (Hamburg), Schachversand Ulbrich (Zeil am Main), EURO Schach (Dresden), Schachdepot (Stuttgart), Schachversand Weizenkorn (Hiltscheid), Baedeker (Essen, Oberhausen, Mülheim), Boysen+Maasch (Hamburg), Buch-Kaiser (Karlsruhe), Campe (Nürnberg), Decius (Hannover), Graff (Braunschweig), Hugendubel (Berlin, Frankfurt, München, Regensburg), Krüger (Dortmund), Mayersche (Aachen, Bochum, Duisburg, Mönchengladbach, Köln), Rombach (Freiburg), Schmorl UV Seefeld (Hannover), Thalia (Köln, Bonn, Münster, Bremen, Hamburg), Weiland (Hamburg, Kiel, Flensburg, Lübeck, Hannover), Wenner (Osnabrück), Wittwer (Stuttgart), Schweiz: Lucio-Photos Barvas (Uster), Österreich: Mattes KG (Wien).

HMM 2008: Zwischenbilanz nach dreieinhalb Runden (ChZ)

*Nach drei Runden hatten wir in 48 Wettkämpfen gegen Mannschaften aus anderen Vereinen einen guten **Gesamtscore: +25 =1 -22, Brett-punkte +193 ½ - 190 ½**. Insgesamt haben wir in drei Runden 54 Wettkämpfe gespielt und nur eine einzige Partie kampflös verloren, als Karim Jami (HSK 19) wegen eines Staus auf der Autobahn erst um 20.03 Uhr in Sasel eintraf, drei Minuten zu spät. Dafür verdienen die Mannschaftsführer, aber auch alle Spieler ein großes Lob. Ich freue mich auch über die lebendige und schnelle Berichterstattung vieler Mannschaften für die Homepage, die Grundlage für eine zusammenfassende Berichterstattung in **aktuell 2/2008**. - Der Redaktionsschluss am 25. Februar verhindert die Berücksichtigung der letzten sechs Wettkämpfe der 4. Runde in der folgenden Übersicht.*

In der **Stadtliga A** gewann **HSK 6 (4-2)** ersatzgeschwächt mit 4 ½ - 3 ½ gegen die starken Schachfreunde 2 und mit 6 ½ - 1 ½ bei SK Marmstorf 2 und hält Anschluss an den führenden Niendorfer TSV (7-1), der aber noch einen weiteren Verfolger hat: Königsspringer SC 3 (6-2) und den Barmbeker SK (alle 4-2). In der zweiten Tabellenhälfte verlor **HSK 7** gegen den NTSV mit 2 ½ - 5 ½ und gegen die Schachfreunde 2 mit 2 - 6 und liegt nun, aber durchaus nicht hoffungslos, auf dem „besseren“ Abstiegsplatz.

In der **Stadtliga B** marschieren unsere Teams weiter im Gleichschritt: **HSK 8** gewann 5 - 3 zu Hause gegen den Barmbeker SK 2, dann 5 ½ - 2 ½ bei den Schachfreunden 3, und **HSK 9** gewann auswärts mit 5 - 3 bei den Langenhorner Schachfreunden und mit 6 - 2 beim SV Großhansdorf 2. Sie teilen die Führung der Staffel vor dem SC Concordia (6-2/ 18), aber auch die HSG/BUE (alle 5-3 / 16 ½), ist im Aufstiegskampf noch zu beachten.

In der **Bezirksliga A** hat **HSK 11** sein erstes Match bei TV Fischbek 2 knapp gewonnen und gegen NTSV 2 mit 6-2 noch einmal nachgelegt. **HSK 10** bezog mit 3-5 seine traditionelle Niederlage gegen sieben Schachelschweine. Die junge Mannschaft vom SK Weisse Dame (6-0) ist für mich der Aufstiegsfavorit dieser Staffel, auch wenn Königsspringer SC 4 (4-0) ebenfalls noch ohne Punktverlust ist.

In der **Bezirksliga B** feierte **HSK 12** nach den beiden Startniederlagen in der 3. Runde gegen den Konkurrenten im Kampf um den Klassenerhalt SV Eidelstedt 2 einen ermutigenden hohen Sieg mit 6 ½ - 1 ½, der den 8. Platz bedeutet – und viel Optimismus beim Teamchef Kristian Finck.

HSK 13 hat in der **Bezirksliga C** nach zwei 5 ½ - 2 ½ Siegen mit demselben Ergebnis gegen den SC Diogenes 3 verloren, aber in der 4. Runde sensationell beim Bille SC mit 5-3 gewonnen, so dass man auf Platz 3 ungewohnt Höhenluft schnuppert. Auch **HSK 14** hat nach dem 4 ½ - 3 ½ Sieg in Wilhelmsburg trotz der Niederlage in der 4. Runde gegen die starke Vierte des Barmbeker SK 4-4 Punkte und auf dem 6. Platz kaum Sorgen. Beide Mannschaften haben gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Kampf um den Klassenerhalt geschaffen.

In der **Bezirksliga D** kassierte **HSK 15**, wieder ersatzgeschwächt, die zweite 3 ½ - 4 ½, Niederlage, diesmal in Volksdorf. Dennoch scheint noch einiges möglich, wenn sich die Mannschaft findet, denn der Tabellenführer Barmbeker SK 3 (6-2) traut seinem eigenem Erfolg nicht, und die Saseler Schachfreunde und der Volksdorfer SK waren nicht so überlegen, als dass nicht noch Unfälle möglich wären. Weitere Punktverluste aber wären nun übel und könnten aus Aufstieghoffnungen schnell Abstiegsängste machen.

In der **Kreisliga A** zeigen unsere Mannschaften bisher zwei Gesichter: **HSK 16 (1-7)** verlor beim TV Fischbek 3 zum dritten Mal, zum zweiten Mal mit $3\frac{1}{2} - 4\frac{1}{2}$, kriegte aber in der 4. Runde beim 4-4 gegen die Zweite der Schachelschweine den ersten Strohalm zu fassen. **HSK 17 (6-0)** feierte gegen den DWZ-Leader HSG/BUE mit $5\frac{1}{2} - 2\frac{1}{2}$ seinen dritten Sieg und wird, nun Tabellenführer, schon als Aufstiegskandidat gehandelt. HSK 16 drückt einen Abstiegsplatz, doch Teamchef Sebastian Springer lässt sich seinen Optimismus nicht nehmen – gern aber die rote Laterne ...

HSK 18 gewann in der **Kreisliga B** in Wilhelmsburg gegen die Zweite, doch auch nach diesem Erfolg ist die Richtung, die die Mannschaft einschlagen wird, nicht klar. Mit den Schachfreunden Wedel 2 kommt in der 4. Runde eine der führenden Mannschaften ins HSK Schachzentrum und wird uns mehr abverlangen, als wir bisher gezeigt haben.

In der **Kreisliga C** verlor **HSK 19 (6-2 / $22\frac{1}{2}$)** nach zwei deutlichen Siegen bei der Zweiten der Schachfreunde Sasel mit 3-5, spielt aber nach dem $6\frac{1}{2} - 1\frac{1}{2}$ zu Hause gegen den Barmbeker SK 5 weiter um den Aufstieg; Der schwerste Gegner könnte die vierte Mannschaft des SK Marmstorf ($3 \times 5\frac{1}{2} - 2\frac{1}{2}$) sein. **HSK 20 (4-4 / 13)** hat nach zwei Startniederlagen mit zwei Siegen gegen den Bergstedter SK und die gefährdete Mannschaft SK Union Eimsbüttel 5 die Abstiegsränge verlassen und wird sich wohl im Mittelfeld behaupten können.

In der **Kreisliga D** ist **HSK 21 (6-2 / 17)** nach zwei knappen Siegen bei der Zweiten von Schwarz Weiß Harburg untergegangen, hat sich aber in der 4. Runde beim 6-2 gegen die Zweite des SV Billstedt-Horn gut erholt gezeigt. Mit konstanten Leistungen könnte hinter dem starken Bille SC 4 ($8-0 / 21\frac{1}{2}$) der zweite (Aufstiegs-)Platz erreicht werden; allerdings gibt es mit dem SC Concordia 2, Schwarz Weiß Harburg 2 und FC St. Pauli 5 drei weitere Teams mit Aufstiegsambitionen.

In den **Kreisklassen** haben in der 3. Runde alle unsere vier Mannschaften verloren, zum Teil sogar heftig. Im Unterschied zu vielen Mannschaften anderer Vereine haben unsere Teams wenig Erfahrung, für einige Spieler ist es die erste Teilnahme an den HMM. Da ist es natürlich, dass auch verloren wird: Niederlagen sind die beste Schachschule, wenn man produktiv mit ihnen umgeht, d.h. das Partieformular nicht zerreißt, sondern die Partie selbst und/oder mit einem Trainer analysiert.

In der **Kreisklasse A** hat **HSK 22** ohne seinen Spielertrainer Thomas Stark, in der 3. Runde in der Landesliga eingesetzt und daher nicht einsetzbar, beim TV Fischbek 5 mit 3-5 verloren.

HSK 23 ist in der **Kreisklasse B**, stark ersatzgeschwächt, zu Hause gegen die Sechste des FC St. Pauli mit $1\frac{1}{2} - 6\frac{1}{2}$ untergegangen – in der nächsten Runde geht's wieder aufwärts! Tatsächlich stimmte meine Prognose: Bei den Schachfreunden 8 gewann Horst Feis' Mannschaft hoch mit $5\frac{1}{2} : 2\frac{1}{2}$.

HSK 24 hat in der **Kreisklasse C** einen verflixten Lauf: Beim SV Lurup 2 gab es trotz allen Kampfes mit $2\frac{1}{2} - 5\frac{1}{2}$ die dritte Niederlage! Und auch in der 4. Runde ging die Mannschaft beim SC Farmsen 3 mit 1-7 unter. Mannschaftsführer Paul Botermann holte sich sein individuelles Erfolgserlebnis inzwischen als Ersatzspieler für HSK 23.

HSK 25 schien durch die **Kreisklasse D** zu schweben. Nach zwei hohen Siegen aber hat der Bille SC 6 einmal den Spieß umgedreht und mit einem in dieser Höhe nicht notwendigen 7-1 beide Punkte nach Bergedorf entführt. Aber ich wiederhole: Niederlagen sind die beste Schachschule.

Mit dem Ausblick auf die vielen Wettkämpfe, die wir noch zu bestreiten haben, räume ich vorsichtshalber ein, dass mit guten Trainern, wie wir sie haben, oder dank eigener selbstkritischer Disposition auch aus Siegen manche gute Lehre zu gewinnen ist ... Also gewinnt lieber, das macht auch (noch) mehr Spaß!



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

2. - 4. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier

Termine	Samstag, 23. Februar / Sonntag, 24. Februar 2008 Samstag, 29. März / Sonntag, 30. März 2008 Samstag, 03. Mai / Sonntag, 04. Mai 2008
Ort	HSK Schachzentrum, Schellingstraße 41, 22089 Hamburg
Zeitplan	Registrierung Samstag bis 10.00 Uhr, 1. Runde: Beginn 10.30 Uhr, 2. Runde: Beginn 15.00 Uhr 3. Runde: Sonntag Beginn 11.00 Uhr
Spielmodus	Auf Grundlage der DWZ wird eine Rangliste erstellt. Es werden jeweils Gruppen aus 4 Spielern gebildet. In Gruppe I kommen die Spieler mit den Startranglistennummern 1-4; in Gruppe II die mit den Nummern 5-8, etc. In den letzten Gruppen kann es zu einer anderen zweckmäßigen Zusammenfassung kommen. In den einzelnen Gruppen wird jeweils ein Rundenturnier gespielt. In den letzten Gruppen werden eventuell 3 Runden Schweizer System gespielt.
Bedenkzeit	pro Spieler und Partie: 1,5 Stunden für 40 Züge und 30 Minuten für den Rest der Partie.
Startgeld	Es wird ein Startgeld von 5,00 EURO pro Teilnehmer erhoben.
Preise	In jeder Gruppe: 1. Platz 1 Flasche Sekt; bei Punktgleichheit auf dem 1. Platz wird bis zur Entscheidung geblitzt. 2.-4. Platz: 1 Flasche Mineralwasser. Einen ChessBase-Sonderpreis gibt es für die beste kommentierte Partie, die bei der Turnierleitung eingereicht werden muss bis zum: (1. Termin) 28.02.08, (2. Termin) 03.04.08 bzw. (3. Termin) 08.05.08
Sonstiges	DWZ-Auswertung: Es findet eine DWZ-Auswertung statt. Turnierleitung: Andreas Albers & Jade Schmidt Anmeldung: Samstag, 23. Februar 09.00 - 10.00 Uhr Bei Rückfragen: andialbers@web.de und jade.schmidt@hamburg.de Verpflegung: Für günstige Verpflegung während des Turniers ist gesorgt.

Offenes Turnier 2008

Auch in diesem Frühjahr wollen wir wieder „**ein offenes Turnier für Schachfreunde**“ durchführen, für Mitglieder und Schnuppergäste, z.B. aus den Trainingsgruppen, die Lust haben, ihre ersten Schachpartien unter Turnierbedingungen zu spielen, Start Ende März 2008.

Teilnehmen können Spieler jeder Spielstärke. Es wird mit eingeschränkter Partiezeit – 1 ¼ Std./40 Züge und 15 Min. für den Rest der Partie – gespielt. Das Turnier wird **nicht** DWZ ausgewertet und lässt also auch Spielraum, „mal etwas Neues ausprobieren“.

Das Turnier (**Schweizer System**) bietet allen Einsteigern die Möglichkeit, in einer lockeren Turnierform Erfahrung zu sammeln und beim Spielen gegen stärkere Gegner in der gemeinsamen Nach-Analyse dazuzulernen. Aber auch spielstärkere Mitglieder, die vielleicht wegen beruflicher Belastung die späten Nachtstunden meiden, haben hier eine Möglichkeit durch die kürzere Partiezeit rechtzeitig nach Hause zu kommen. Und nicht zuletzt bietet es denjenigen eine Spielmöglichkeit, denen ein festgelegter Turnier-Rhythmus über Wochen nicht möglich ist, denn ein Ein- und Ausstieg ist in jeder Runde möglich. Und eine langfristige Festlegung ist auch nicht erforderlich, denn teilnehmen kann, wer sich am Donnerstag bis 19 Uhr beim Spielleiter zur Teilnahme meldet. Wem also die laufende HMM 2008 zu wenig Schach bietet oder wer sich dafür aus zeitlichen Gründen nicht gemeldet hat, dem öffnet sich gerade im offenen Turnier eine Chance, ernsthaft Schach zu spielen. Ein weiterer Aspekt dieses Turniers ist, dass sich Mitglieder über die bisherigen Turnierklassen hinaus kennen lernen können und so der Zusammenhalt im Klub gefördert wird.

Wer jetzt vielleicht noch vor einer Teilnahme zögert, den verweisen wir auf die Berichte von früheren Turnieren auf unserer Internetseite unter der Rubrik „Spielbetrieb“ - „Offenes Turnier“. Und kleine Preise gibt es natürlich auch für die unterschiedlichen Spielstärken.

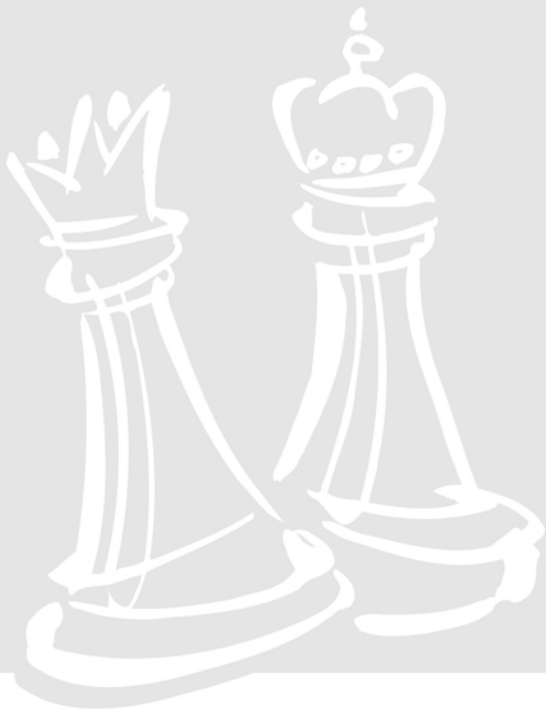
Beginn	27. März 2008, 19.00 Uhr; kein Startgeld!
weitere Termine	jeweils donnerstags, 19.00 Uhr; nicht 01.05. (Christi Himmelfahrt + 1. Mai) und 12.06. (Intern. Hamburger Einzelmeisterschaft im HSK Schachzentrum)
Letzte Runde	26. Juni 2008
Anmeldung	vor jeder Runde bis 19.00 Uhr
Spielzeit	1 ¼ Stunde für 40 Züge, danach ¼ Stunde für den Rest der Partie, d.h. ein Spiel ist spätestens um 22 Uhr beendet. Wenn sich beide Partner einigen, kann auch ohne Uhr gespielt werden.
Turnierform	Schweizer System; Auslosung um 19.00 Uhr in jeder Runde durch unseren Turnierleiter
Wertung	Maximal 9 Teilnahmen werden gewertet; bei mehr als 9 Partien können 9 beliebige Runden in die Wertung vom Teilnehmer genommen werden. Gewinn 3 Punkte, Remis 2 Punkte und Niederlage 1 Punkt; d.h. wer häufiger teilnimmt kann selbst bei Niederlagen eine höhere Wertung erzielen als ein Teilnehmer mit wenigen Partien.
Turnierorganisation	Wilfried Rühr



11.Offenes U14-Einzelschnellturnier des Hamburger Schachklubs von 1830 e.V.

- Wer ?** Alle Spieler der Jahrgänge 1994 und jünger
- Wann ?** Am Samstag, **19.04.2008**
- bis 9.30 Uhr Anmeldung
danach 1. Runde
18.00 Uhr Siegerehrung
- Wo ?** In der Aula Brucknerstr.
Brucknerstr. 1 (Ecke Mirowstr.)
22083 Hamburg
(U/S Barmbek oder U Dehnhaide)
- Wie ?** 9 Runden Schweizer-System a 20 min. Bedenkzeit pro Spieler
- Startgeld ?** 3 € pro Spieler (am Spieltag mitzubringen)
- Anmeldung ?** Bis zum Mittwoch, den 16.04.2008 mit Angabe von Name, Verein und Geburtstag per Post, Telefon, Fax oder Email an:
- Hans Christian Stejskal
Gluckstr. 4a
22081 Hamburg
Tel. : 040 / 2097 5596
Fax : 040 / 657 18 50
Mobil: 0176 / 2311 5961
Email : hachri@hsku14turnier.de
- Preise ?** Jeder Spieler erhält einen Preis !
Außerdem bekommen
Platz 1 - 3
das beste Mädchen
der beste U12-Spieler (Jg. 1996 und 1997)
der beste U10-Spieler (Jg. 1998 und jünger)
jeweils einen Pokal !
- Verpflegung ?** Getränke und Essbares gibt es kostengünstig vor Ort.

Mehr Informationen im Internet: www.hsku14turnier.de



... das ist cool!

Schach lernen

in den Frühjahrsferien

Anfängerkurse

Der Hamburger Schachklub von 1830, größter Schachklub Deutschlands mit der größten Jugendabteilung, bietet in den Hamburger Frühjahrsferien je zwei Termine für **Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse** im Schach an:
für Kinder von 6 bis 10 Jahren und für Kinder von 10 bis 16 Jahren!
Der Trainer, Andreas Albers, ist geprüfter Jugend- und Schulschachtrainer.

Ort HSK Schachzentrum, Schellingstraße 41, HH Eilbek, (U1 Ritterstraße)

1. Termin vom 10. März bis zum 13. März 2008 von 10 bis 14.00 Uhr

2. Termin vom 17. März bis zum 20. März 2008 von 10 bis 14.00 Uhr

Dauer 4 Tage à 4 Stunden Schach-Training (Mittagspause 12.30 - 13.00 Uhr)

Preis 50 Euro (68 Euro inkl. Mittagessen und -betreuung)

Anmeldung bitte bis spätestens Freitag vor Kursbeginn direkt beim Trainer: Andreas Albers, Tel: 0163 294 73 02, oder unter andialbers@web.de
Die Kurse finden ab 6 Personen statt.

Kursgebühr Bitte am Montag des Kursbeginns mitbringen.



Hamburger Schachklub von 1830

Königlich in Fantasie und Logik



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

2. SCHACHWOCHE im Phoenix-Center (Hamburg-Harburg) vom 7. bis 12. April 2008

mit Großmeistern und Trainern des Hamburger Schachklubs von 1830 e.V.,
 mit einer Ausstellung von Sonja Perk-Bartz: „Schachpartien als Bilder“
 und einem Preview auf die Schach-Olympiade in Dresden im November 2008

Montag, 07.04.2008	10.00-15.00 15.00-16.00 16.00-19.00 19.00-20.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Fritz & Fertig 1,2,3 + Fritz 11 + freie Partien Show-Time: 2. Thalia Phoenix-Center Team-Cup für Kinder U 11 Blitzturniere mit Preisen
Dienstag, 08.04.2008	10.00-15.00 15.00-17.30	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Show-Time: Simultanvorstellung WGM Marta Michna spielt an 20 Brettern
Meister-Cup: 1. Qualifikation	17.30-20.00	Phoenix-Center-Blitzmeisterschaft als 1. Qualifikationsturnier für den 2. Meister-Cup (1. Preis: 50 € + Gutschein / Teilnehmerzahl: 40)
Mittwoch, 09.04.2008	10.00-15.00 15.00-17.30	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Show-Time: Simultanvorstellung GM Lubomir Ftacnik spielt an 20 Brettern
Meister-Cup: 2. Qualifikation	17.30-20.00	Phoenix-Center-Blitzmeisterschaft als 2. Qualifikationsturnier für den 2. Meister-Cup (1. Preis: 50 € + Gutschein / Teilnehmerzahl: 40)
Donnerstag, 10.04.2008	10.00-15.00 15.00-18.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Show-Time: 2. Meister-Cup (2 x 25 Min) IM Merjn van Delft – 1. Qualifikant GM Dorian Rogozenko – 2. Qualifikant
	17.30-20.00	Blitzturniere mit Preisen
Freitag, 11.04.2008	10.30-15.00 15.00-16.00 16.00-17.00 17.00-20.30	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Fritz & Fertig 1,2,3 + Fritz 11 + freie Partien Show-Time: Finale des 2. Meister-Cups GM Dorian Rogozenko spielt simultan an 20 Brettern
Sonnabend, 12.04.2008	10.30-14.30 15.00-18.00 18.00-20.00	1. Phoenix-Center-Cup für Vereine der Region: Schnellturnier für Vierermannschaften 1. Familien-Cup im Phoenix-Center (Zweier-Teams) Blitzturniere mit Preisen



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

10. SCHACHWOCHE im ELBE-Einkaufszentrum

19. bis 26. April 2008

mit Meistern und Trainern des Hamburger Schachklubs von 1830,
mit einer Ausstellung schöner Schachspiele
und einem Preview auf die Schach-Olympiade im November in Dresden

Sonnabend 19.04.2008	10.30-14.30 15.00-20.00	9. ELBE-Cup für Vereine der Region Schnellturnier für Vierermannschaften Blitzturniere mit Preisen + Live-Übertragung von der 1. BL
Montag, 21.4.2008	10.00-15.00 15.30-18.00 18.00-20.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Show-Time: Simultanvorstellung IM Oliver Reeh Blitzturniere mit Preisen
Dienstag, 22.4.2008	10.00-15.00 15.30-18.00 18.00-20.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Show-Time: Simultanvorstellung IM Niclas Huschenbeth spielt simultan an 20 Brettern Blitzturniere mit Preisen oder mit Fritz 11 ins Internet
Mittwoch, 23.4.2008	10.00-15.00 15.30-16.30 16.30-18.00 18.00-20.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Show-Time: 4. Meister-Cup (2 x 25 Min) 1. Halbfinale: WGM Marta Michna – IM Merijn van Delft IM Merijn van Delft spielt Blitz-Handicap Blitzturniere mit Preisen oder mit Fritz 11 ins Internet
Donnerstag, 24.4.2008	10.00-15.00 15.30-16.30 18.00-21.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Show-Time: 4. Meister-Cup (2 x 25 Min) 2. Halbfinale: Niclas Huschenbeth – GM Dorian Rogozenko GM Lubomir Ftacnik spielt simultan an 20 Brettern gegen die Schachvereinigung Blankenese u. Gäste
Freitag, 25.4.2008	10.00-13.00 13.00-15.00 15.30-16.30 16.30-18.30 18.30-20.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen Fritz & Fertig 1-3 + Fritz 11; freie Partien Show-Time: Finale des 4. Meister-Cups GM Dorian Rogozenko spielt simultan an 20 Brettern Blitzturniere mit Preisen oder mit Fritz 11 ins Internet
Sonnabend, 26.4.2008	10.30-14.30 15.00-18.00	Show-Time: 7. THALIA ELBE Team-Cup für Kinder bis elf Jahre 4. Familien-Cup im EEZ (Zweier-Teams)



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

PHOENIXCENTER
HAMBURG HARBURG

2. Thalia Phoenix-Center Team-Cup

Montag, 7. April 2008, von 16 – 19 Uhr im Phoenix-Center (Hamburg-Harburg)

ELBE
EINKAUFSZENTRUM

7. Thalia Elbe Team-Cup

Sonnabend, 26. April 2008, von 10.30 bis- 14.30 Uhr im EEZ

Gespielt wird in Zweier-Teams über 7 Runden Schweizer System:
Die Sieger spielen eine Beratungspartie gegen den „fiesen König Schwarz“

Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder,
die nach dem 26. April 1997 geboren sind, also höchstens 11 Jahr alt sind.

Es gibt Buchgutscheine und Software zu gewinnen,
gestiftet von der Thalia Buchhandlung und der ChessBase GmbH.

Das Teilnehmerfeld ist auf **16 Teams** begrenzt. Schnelle Anmeldung sichert die Teilnahme. Am Spieltag sollten sich die Teilnehmer

- im Phoenix-Center um 15.30 Uhr (Anmeldeschluss 01. April 2008) und
- im EEZ um 10.15 Uhr (Anmeldeschluss 19. April 2008) einfinden.

Jede Mannschaft gibt sich einen Phantasienamen.

Anmeldekarte

in der Thalia-Buchhandlung im EEZ / Phoenix-Center abgeben oder besser sofort,
spätestens s.o., senden an:

Christian Zickelbein - Buchwaldstr. 36 - 22143 Hamburg
Tel. 677 22 80 0171 - 456 71 72 Fax 677 33 82 ChZickelbeinHSK@aol.com

Name und Adresse des ersten Spielers:

Geburtsdatum:

Name und Adresse des zweiten Spielers:

Geburtsdatum:

Teamname:



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

PHOENIXCENTER
HAMBURG HARBURG

2. FAMILIEN-CUP im Phoenix-Center

Sonnabend, 12. April 2008, von 15.00 bis 18.00 Uhr

ELBE

EINKAUFSZENTRUM

4. ELBE FAMILIEN-CUP

Sonnabend, 26. April 2008, von 15.00 bis 18.00 Uhr

Die 2. Schachwoche im Phoenix-Center Hamburg Harburg und die 10. Schachwoche im ELBE EINKAUFSZENTRUM sollen auch in diesem Jahr wieder mit einem Familien-Turnier ausklingen, in dem Eltern und Kinder, Großeltern und Enkel, aber auch Geschwister oder Cousins und Cousinen oder Mann und Frau – jeweils in einem Zweier-Team – teilnehmen dürfen.

Wir werden mit Schachuhren spielen (5-7 Runden = Partien für jeden mit einer Bedenkzeit von 10 Minuten pro Spieler und Partie). Den Gebrauch der Schachuhren werden wir allen, die sie zum ersten Mal benutzen, schnell erklären: Nichts ist leichter als das!

Vielleicht wird es bei diesem Turnier große Unterschiede in der Spielstärke geben: Familien mit Vereinsspielern treffen auf solche, die nur zu Hause gelegentlich Schach spielen oder gar erst während unsere Schachwoche auf das „Königliche Spiel“ gestoßen sind. Wir werden unsere Preise – ChessBase-CDs, Schachbücher oder Einkaufsgutscheine für das EZ – in drei Kategorien vergeben: für „Profis“, „Amateure“ und „Anfänger“. Außerdem berücksichtigen wir bei der Vergabe der Preise auch das Alter der Teams. Vor allem aber geht es um eine große Werbung für das Schachspiel und viel Spaß!

Anmeldung zum FAMILIEN-CUP 2008

Bitte senden Sie diese Anmeldung möglichst bis

- 07. April 2008 für Phoenix-Center,
- 18. April 2008 für EEZ

an: **Christian Zickelbein - Buchwaldstr. 36 - 22143 Hamburg**

Tel. 677 22 80 0171 - 456 71 72 Fax 677 33 82 ChZickelbeinHSK@aol.com

[Einzelne Anmeldungen sind während der Schachwoche noch möglich,
solange das Teilnehmerfeld mit 16 Teams noch Platz bietet.]

Die Familie meldet die Spieler (bitte das Alter angeben!) **zum FAMILIEN-CUP 2008**

☐ Phoenix-Center, ☐ EEZ

1..... 2.....

Verantwortlich für die Mannschaft und Empfänger von Informationen über das Turnier ist:

.....

(Name, Vorname, Anschrift, Tel. / ggf. Fax, Email)



Hamburger Schachklub von 1830 e.V. HSK Schachzentrum - Schellingstraße 41 - 22089 Hamburg

Jens Puttfarken
Horster Damm 307
21039 Hamburg
Tel. 040 - 2091 9988
Mobil: 0175 6023 467
reise@hskjugend.de

Hans Christian Stejskal
Gluckstraße 4a
22081 Hamburg
Tel. 040 - 2097 5596
Mobil: 0176 2311 5961
reise@hskjugend.de

Einladung zur HSK Jugendreise nach Niebüll vom 10. - 17. Mai 2008



Liebe Kinder und Jugendliche, liebe Eltern,

hiermit laden wir zur anstehenden Jugendreise ein. Wie schon im Jahr 2005 fahren wir in die beliebte Niebüller Jugendherberge.



Wir haben für sieben Tage bereits einige Aktivitäten geplant, darunter einen Vergleichskampf gegen die Olympia Schule Oömrang-Skuul und ein spannendes Geländespiel. Auf der Schachreise werden Blitzturniere und lehrreiches Schachtraining nicht fehlen. Auch sportlich gibt es viele Möglichkeiten, wir haben eine Tischtennishalle und einen Fußballplatz auf dem Gelände. Außerdem besuchen wir ein Erlebnisbad, bei gutem Wetter das Watt und für alle die Lust haben, auch einen Reiterhof. Im Übrigen gibt es natürlich die legendären Abendshows und jeden Morgen eine Ausgabe unserer Reisezeitung.



Egal ob Mädchen oder Junge, 6 oder 16 Jahre, erste oder fünfte Reise, die langjährig erfahrenen Betreuer lassen während der sieben Tage keinerlei Langeweile aufkommen.



Uns steht die gesamte Herberge (**80 Betten**) zur Verfügung. Also schnell den Anmeldebogen abschicken und einen der begehrten Plätze sichern. Die **Reisekosten** betragen **€195,-** und sollten bis März auf folgendes Konto überwiesen werden:

Hamburger Schachklub, Konto 1216 132686, Haspa, BLZ 20050550

Für Fragen stehen wir gern zur Verfügung!
Eure Reiseleiter - HaChri und Jens

Für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien besteht die Möglichkeit einen Zuschussantrag zu stellen. Sie bekommen das Antragsformular unter www.hskjugend.de oder bei der Reiseleitung. Der Teilnehmerbeitrag reduziert sich in diesem Fall auf 40,00 €.

Anmeldung zur HSK Jugendreise

nach Niebüll vom 10. bis 17. Mai 2008

Entweder per **Fax an 0322 2118 6310** senden
 oder per Post an **Hans Christian Stejskal, Gluckstraße 4a, 22081 Hamburg** schicken
 oder im HSK Schachzentrum in das **Fach von Jens Puttfarken** legen

Vor- und Nachname:
Geburtstag:
Straße / PLZ / Ort:
Telefon:
Mobil:
E-Mail:
Schule / Klasse:
Eltern-Tel. (10. - 17.05.2008):

- ☐ Ich überweise den Teilnehmerbeitrag von 195 € möglichst umgehend auf das Konto:
Hamburger Schachklub von 1830 e.V., Hamburger Sparkasse,
Konto-Nr. 1216 / 132686, BLZ: 200 505 50
- ☐ Ich bin bereit, eine über den Teilnehmerbeitrag hinausgehende Spende in Höhe von _____ € zu leisten (ggf. über die Steuererklärung absetzbar).
- ☐ Der Anmeldung liegt ein Zuschussantrag mit den nötigen Kopien bei und ich überweise 40,00 € auf das obengenannte Konto.

Badeerlaubnis:

- ☐ Ich erlaube meiner Tochter / meinem Sohn unter Aufsicht zu schwimmen.
☐ Sie / Er hat folgendes Schwimmbzeichen: _____
☐ Sie / Er ist Nichtschwimmer.
- ☐ Meine Tochter / mein Sohn darf nicht schwimmen.

Hier ist Platz für Wünsche (z.B. Zimmerbelegung) oder sonstige Informationen (z.B. zum Essen, zu Krankheiten, etc.):

 Ort, Datum

 Unterschrift (des Erziehungsberechtigten)

Zehntes Senioren-Schnellturnier

Liebe Schachfreunde,
ich möchte Sie ein letztes Mal zu unserem traditionellen Seniorenturnier am

Samstag, dem 24. Mai, 10.00 Uhr

in unser Klubheim in der Schellingstr. 41, 22089 Hamburg einladen.

Zusammen mit der Familie Stejskal, Claus Langmann und meiner Frau habe ich das Turnier zehnmal organisiert. Das Turnier sollte neben dem Schnellschach Gelegenheit bieten, Erinnerungen aus unseren „Jugendzeiten“ auszutauschen. Aufgrund der Resonanz scheint das gelungen zu sein. Die Teilnehmerzahl ist kontinuierlich gestiegen. Mitglieder der HSK Mannschaft, die 1956 und 1958 Deutscher Mannschaftsmeister wurde, wie Wolfgang Schmidt, Heinrich Langecker, Hans Mittig und Christian Clemens waren Teilnehmer wie auch die ehemaligen HSK Vorsitzenden Wolfgang Gergs und Hans Krieger. Einige Veteranen sind immer dabei gewesen. Ich hoffe, dass sich ein Nachfolgeturnier wie zu Claus Langmanns 60jähriger Vereinszugehörigkeit etablieren wird. Wie üblich werden alle Teilnehmer mit einem Mittagsbuffet, Kaffee, Kuchen und sonstigen Getränken versorgt. Dafür benötigen wir von Ihnen einen Beitrag von 18 Euro. Die schachlichen Rahmenbedingungen haben sich nicht verändert; das heißt, wir werden 20-Minuten Partien spielen (3 Runden vor dem Essen und 4 Runden vor dem Kaffeetrinken).

Durch diese Veröffentlichung im aktuell **1/2008** sind alle Senioren des Klubs (Damen über 55 und Herren über 60) eingeladen. Frühere Mitglieder und Freunde werden persönlich benachrichtigt.

Ich bitte alle Schachfreunde, mir bis zum 10. Mai telefonisch (04101/41215) oder per Mail (k.u.hadenfeldt@web.de) die Teilnahme mitzuteilen, damit die organisatorischen Vorbereitungen getroffen werden können.

Klaus Hadenfeldt

Anmerkung AS: Ich möchte Klaus Hadenfeldt herzlich für seine langjährige Organisation eines Seniorenturniers im HSK danken. Wer so viel und über viele Jahre für den Verein getan hat – und nicht nur die Organisation des Seniorenturniers – der hat eine Ruhepause verdient, um sich nur noch an dem zu erfreuen, was jetzt Andere für den Verein tun. Mit Klaus' „Pensionierung“ wollen wir natürlich nicht unsere Seniorenaktivitäten einstellen. Ganz im Gegenteil, wir denken z.B. darüber nach, neben einem Schnellturnier auch ein „normales“ Seniorenturnier durchzuführen, das wir ursprünglich mit der 60jährigen Mitgliedschaft von Claus Langmann beginnen wollten. Doch die terminliche Enge zu anderen Seniorenturnieren hat uns nur ein „Mittelding“ zwischen Schnellturnier und normalem Turnier gestattet, das erste CL60Plus Turnier. Auch in diesem Jahr denken wir darüber nach, ein 2. CL60Plus Turnier im Oktober (18./19.10.) durchzuführen, was wiederum in der gleichen Form, aber mit etwas modifizierter Spielzeit, stattfinden soll – das nachfolgende Hamburger Seniorenturnier lässt zu dieser Zeit kein „normales“ Seniorenturnier zu. Wir wären Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie mit Ihrer Anmeldung zum Schnellturnier Klaus auch zugleich einen Hinweis geben würden, ob Sie auch an einem weiteren „langen“ Schnellturnier im Oktober teilnehmen würden. Wenn sich ausreichend Interessenten melden, werden wir unsere Planung in die Tat umsetzen.

Der allgemeine HSK Terminkalender: März 2008 – Juli 2008

Die regelmäßigen **Spieltage** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (s. Impressum) sind nicht besonders erwähnt. Es fehlen also auch einzelne Hinweise auf die regelmäßigen **Trainingsangebote** von IM Merijn van Delft am Dienstag, von David-G. Meier und Frank Palm und Christian Zickelbein (als den Nachfolgern von Willie Rühr) am Mittwoch und Andreas Albers für Erwachsene am Donnerstag jeweils ab 19 Uhr) sowie unserer Jugendtrainer für Kinder und Jugendliche (dienstags, mittwochs, donnerstags und freitags ab 16 Uhr). Die Termine der Workshops mit unseren Meistern als Trainern finden sich am Schwarzen Brett und auf unserer Homepage; Interessenten erhalten sie auch per Email.

Ausschreibungen der angezeigten (und weiterer) Turniere finden sich am Schwarzen Brett; Interessenten können sie sich ggf. auch im Geschäftszimmer kopieren (lassen). Oder einfach unsere Homepages www.hsk1830.de und www.hskjugend.de besuchen.

Der Kalender versteht sich immer als vorläufig, weil natürlich längst nicht alle Turniere, Trainingsseminare, Schachwochen in Hamburger Einkaufszentren bereits feststehen.

* grau unterlegte Veranstaltungen finden im HSK Schachzentrum statt.

März	
Sa~So 08.-16.03.	HJEM – Hamburger Jugend-Einzelmeisterschaft in Schönhagen
Sa 08.03.	1. BL 10. Runde HSK – SG Aljechin Solingen in Hamburg
So 09.03.	1. BL 11. Runde Wattenscheid – HSK in Hamburg 2. BL 7. Runde SK König Tegel - HSK 2 Oberliga 7. Runde Königspringer HH – HSK 3
Sa/So 15./16.03.	HPMM – Hamburger Pokal-Mannschaftsmeisterschaft
Sa 15.03.	FBL 8. Runde HSK – USV Halle in Hamburg
So 16.03.	FBL 9. Runde SK Großlehna – HSK in Hamburg FLL 5. Runde SC Wrist-Kellinghusen– HSK 4
Do 27.03.	Offenes Turnier für Mitglieder und Freunde ab 19 Uhr; Einstieg jederzeit möglich, verkürzte Bedenkzeit 1¼ Std/40 Züge, 15 Min. Rest (jeweils donnerstags bis 26. Juni; 11 von 13 Runden werden gewertet)
Sa/So 29./30.03.	3. Hamburger Sekt- oder Selters-Turnier HPMM – Hamburger Pokal-Mannschaftsmeisterschaft
So 30.03.	JBL 7. Runde HSK - SKJE JLL 4. Runde HSK 2 – SK Weisse Dame Hamburg
April	
Sa 05.04.	1. BL 12. Runde HSK – SK Zehlendorf in Bremen JBL 5. Runde HSK – Königsspringer SC (geplant)
So 09.04.	1. BL 13. Runde SC Kreuzberg – HSK in Bremen 2. BL 8. Runde HSK 2 – SK Norderstedt Oberliga 8. Runde HSK 3 – Pinneberger SC Landesliga 7. Runde HSK 5 – SV Eidelstedt HSK 4 – SC Königsspringer 2
Mo-Sa 07.-12.04.	2. Schachwoche im Phoenix-Center in Hamburg- Harburg
Sa 12.04.	WK-Pokal

		FBL 10. Runde	Weißblau Allianz Leipzig - HSK in Leipzig
So	13.04.	FBL 11. Runde FRL 5. Runde FLL 5. Runde FLL 5. Runde	HSK – SC Leipzig-Gohlis in Leipzig PSV Ludwigslust – HSK 2 HSK 4 – SK Weisse Dame Hamburg HSK 3 – SC Wrist-Kellinghusen
Sa	19.04.08	11. HSK U14-Turnier 1. BL 14. Runde	SV Mühlheim Nord – HSK in Mühlheim
Sa-Sa	19.-26.04.	10. Schachwoche im Elbe Einkaufszentrum	
So	20.04.	1. BL 15. Runde 2. BL 9. Runde Oberliga 9. Runde	HSK – Sportfreunde Katernberg in Mühlheim Tempo Göttingen - HSK 2 FC St. Pauli – HSK 3
Sa	26.04.	Landesliga 8. Runde	Königsspringer 2 - HSK 5 in der Signal Iduna SV Großhansdorf - HSK 4
So	27.04.	Landesliga 9. Runde JBL 8. Runde JLL 5. Runde	HSK 5 – SV Großhansdorf in der Signal Iduna HSK 4 – SC Diogenes 2 HSK – HSK Post Hannover HSK 2 – SC Bille
Mai			
Sa/So	03./04.05.	4. Hamburger Sekt- oder Selters-Turnier HBEM – Hamburger Blitz-Einzelmeisterschaft	
Sa~So	10.-18.05.	IHEM – internationale Hamburger Einzelmeisterschaft	
Sa-Sa	10.-17.05	HSK Jugendreise nach Niebüll	
Sa	24.05.	10. Senioren Schnellturnier	
So	25.05.	JBL 9. Runde	TV Fischbek - HSK
Sa	31.05.	DBMM – Deutsche Blitz-Mannschaftsmeisterschaft HSK Schulschachgruppen-Turnier	
Juni			
Sa	07.06.	HSH Nordbank-Run	
Sa-So	14./15.06.	Turnier der Hamburger Olympia-Schulen	
Fr	27.06.	Udos Schnellturnier – 1. Veranstaltung Runde 1-3	
Juli			
Fr	04.07.	Udos Schnellturnier – 2. Veranstaltung Runde 4-6	
Fr	11.07.	Jugend-Sommerfest im HSK Schachzentrum	
Sa	12.07.	Udos Schnellturnier – Abschluss Runde 7-9 und Grillfest	
Fr	18.07.	Dähne-Pokal, 1. Runde	
Fr	25.07.	Dähne-Pokal, 2. Runde	
August			
Fr	01.08.	Dähne-Pokal, 3. Runde	



Flexibilität eröffnet neue Möglichkeiten

Sie suchen chemische Rohstoffe und Spezialitäten? Wir haben die Lösungen. Als Vertriebs- und Marketingunternehmen verfügen wir nicht nur über ein umfangreiches Produktportfolio, sondern auch über ein flächendeckendes Distributionsnetz, ein modernes Logistikkonzept und eigene Niederlassungen in Deutschland, Mittel-/Osteuropa und Skandinavien.

Damit können wir flexibel agieren und für unsere Kunden individuelle Konzepte und Lösungen entwickeln. Manchmal genügen auch kleine Veränderungen, um neue Ergebnisse zu erzielen.

Wir bieten unser umfassendes Know-how für alle bedeutenden Industriebereiche:

- Kosmetik, Pharma, Lebensmittel
- Bau, Lacke, Prozess-Chemie
- Thermoplaste, Additive, Oleochemie
- Synthesekautschuk, Elastomere, Polyurethane

Sie möchten auch flexibel bleiben? Dann besuchen Sie uns im Internet unter www.nrc.de oder rufen Sie uns an: 040 / 36 87-0.

NRC Nordmann, Rassmann
Chemie und mehr – seit 1912.

Ein kluger Schachzug.

Mit unseren Bio-Bauern gewinnen wir für die Umwelt und mit unserem Bio-Backwerk überzeugen wir jeden Genießer.

Mit Liebe backen wir, was die Natur uns gibt.

Alle unsere Zutaten kommen aus kontrolliertem ökologischen Anbau.

Wo Sie unser Bio-Backwerk finden:

Horner Weg 192 (Horn) 65 59 93 0

Claus-Ferck-Straße 3 (Volksdorf) 64 50 83 83

Eppendorfer Baum 47 (Eppendorf) 46 77 76 26

Eppendorfer Landstraße 84 (Eppendorf) 51 32 65 48

Alstertal Einkaufszentrum (Poppenbüttel) 69 20 85 59

Alte Holstenstraße 80 (Bergedorf) 72 54 22 55

Grindelhof 7-9 (Rotherbaum) 21 00 67 88

und in den Läden der EFFENBERGER Vollkorn-Bäckerei

Wir informieren Sie gerne unter: 040-655 99 30

www.springer-bio-backwerk.de



SPRINGER
BIO-BACKWERK

... alles ökologisch